



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

503 (28.10.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149316)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlangt 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag W. 2.48 pro Quartal.
Eingel-Nummer 5 Bg.

Inserate:

Die Kolonialzettel . . . 25 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 20
Die Reklamzettel . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Büreaus (An-

nahme u. Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Nr. 503.

Samstag, 28. Oktober 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
20 Seiten.

Telegramme.

Die Revolution in China.

London, 28. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Vertreter der „Daily Mail“ in Peking teilt, daß die chinesische Nationalversammlung, um der Revolution ein Ende zu machen, beschlossen habe, die Krone zu bitten, in Zukunft keine Mandschu-Prinzen in das Ministerium zu berufen. Außerdem beschloß die Versammlung, daß eine Verfassung ausgearbeitet und dem Volk zur Gutheißung unterbreitet werde. Ferner sollen alle politischen Gefangenen entlassen und ein ordentliches Parlament unverzüglich einberufen werden. Die Bizelektoren der beiden Provinzen, wo die Unruhen ausbrachen, sollen mit aller Strenge zur Rechenschaft gezogen werden. In der Nationalversammlung sitzen nur 70 Abgeordnete aus den Provinzen, die 100 anderen sind eigentlich alle Beamten aus Peking. Das Verlangen verschiedener Deputierter, daß der abgesetzte Verkehrsminister zum Tode verurteilt werde, ist zurückgewiesen worden.

London, 28. Okt. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein französischer Aufseher, dessen Zug in die Hände der Rebellen gefallen ist und von dem man seither nichts mehr hörte, hat sich jetzt, wie aus Peking gemeldet wird, bei der dortigen französischen Gesandtschaft schriftlich gemeldet. Er teilt in dem Briefe mit, daß man ihn in der Gefangenschaft gut behandelt.

London, 28. Oktober. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Kaiserin-Witwe von China hat 1 Mill. Taels für den Kriegsschatz gespendet als Ersatz für die anderthalb Millionen Taels, die unlängst den Rebellen in die Hände fielen.

London, 28. Oktober. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein kaiserliches Edikt, mit welchem der Kriegsminister Dingfchang, der bisher Oberkommandierender der Truppen in Hankau war, aber dort nichts unternahm, abberufen wurde, ist ergangen. Er ist angefordert worden, sofort nach Peking zurückzukehren, um seinen Posten als Kriegsminister wieder zu versehen. An seine Stelle ist General Jeng Ho Tchang zum Oberkommandierenden ernannt, aber nur für solange, als Yuanfichai den Oberbefehl übernehmen wird.

Peking, 28. Oktober. (Reuter.) Gestern wurde ein Aufschlag auf den soeben abgesetzten Verkehrsminister Chengkungpensch verübt. Er konnte sich nur mit genauer Not in die Gefangenschaft der Vereinigten Staaten retten, von wo aus er sich unter einer Eskorte von 10 Soldaten nach Tientsin begab.

Peking, 28. Oktober. (Reuter.) Yuanfichai bezieht sich morgen nach Sinjangshan, um den Oberbefehl zu übernehmen. Das Edikt gibt ihm den Rang eines kaiserlichen Gesandten. Der Bizelekt wurde aufgefordert, mit ihm zusammen zu arbeiten. Yuanfichai drängt auf eine Organisation der Armee, da er den Truppen in der Front folgen will, um eine erste Armee unter Jengfuchang, dem Direktor der Adelsschule, zu bilden. Suandjiqui, Kommandant der 6. Division, wird die zweite Armee, die jetzt mobil gemacht wird, kommandieren. Die dritte wird im Anschluß daran gebildet. Yuanfichai wünscht alle Offiziere vom Regimentskommandeur aufwärts selbst zu ernennen und sich eine besondere Leibwache von 12 000 Soldaten bilden zu dürfen, deren Zahl für unanständig erachtet wird. Die Kaiserin listete für den Feldzug 1 Million Taels. Die Nationalversammlung empfahl die sofortige Bildung eines Parlaments, eine Rekonstruktion des Kabinetts unter Ausschluß der Adeligen, sowie Amnestie für alle politischen Vergehen. Die Beziehungen zwischen den Mandschus und den Chinesen in Peking werden immer gespannter. Doch herrscht Zuversicht auf einen schließlichen Sieg der Regierung. Dingfchang lehrte nach Peking zurück. Man glaubt, daß er verwundet worden ist.

Peking, 28. Oktober. (Reuter.) Die diplomatischen Vertreter mehrerer europäischen Großmächte und der Vereinigten Staaten von Amerika erhoben bei der Regierung Vorstellungen, eine mögliche Entschonung des abgesetzten Verkehrsministers Spenshikung-doo zu verhindern.

Der Präsident der chinesischen Republik.

Peking, 27. Oktober. (Reuter.) Der Führer der Aufständischen, Lihuanheng, teilte den fremden Konsula in Hankau mit, er sei zum Präsidenten der chinesischen Republik proklamiert. Die hiesigen fremden Gesandten, denen die Ankündi-

gung übermittelt wurde, ließen dieselbe unbeantwortet. Lihuanheng machte ferner den Vorschlag, daß er die Verwaltung der Zollämter in Tschangsha und anderen im Besitz der Aufständischen befindlichen Häfen übernehmen wolle. Die Gesandten erhoben jedoch dagegen Einspruch und wiesen darauf hin, daß die Fälle zur Verfügung des Generalspelleurs bleiben sollen. Die Gesandten antworteten also nur auf eine Anfrage Lihuanhengs, welche die Interessen der fremden Mächte direkt berührt. Zudem die Mächte die durch die force majeure geschaffene Lage anerkannt, handelten sie in Gemäßheit mit den Bestimmungen der internationalen Rechte für solche Fälle. — Die Gerüchte über den Tod des Kriegsministers Dingfchang erhalten sich hartnäckig und versehen die Beamten, wie die Mandschus in Peking in große Unruhe. Ihre Familien wandern weiter in großer Anzahl aus. Die Fremdenverfassungen in Tientsin und im Süden fällen sich mit Flüchtlingen. Die hiesigen fremden Banken waren geneigt, der Regierung Beistand zu gewähren. Da sie aber zu der Ansicht kamen, daß die Lage rein politischen Charakter annahm, so unterbreiteten sie die Frage ihren Oberleitungen in Europa und Amerika. Nach etwas unbestimmten gehaltenen amtlichen Berichten sollen die Regierungstruppen die Aufständischen gestern geschlagen und Tschangtschun eingenommen haben, wobei die Aufständischen 700 Tote haben sollen. Die Regierung erhielt jedoch keine Bestätigung dieser Nachricht.

Vertretung der nationalliberalen Partei.

Berlin, 28. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei hat in Abänderung eines früheren Beschlusses dahin entschieden, den diesjährigen Vertretertag der Partei auf Sonntag, den 19. November einzuberufen. Der dem Vertretertag zur Genehmigung zu unterbreitende Wahlauftrag wird vom Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 18. November festgesetzt werden.

Friedrich Delius über Kirchenfragen der Gegenwart.

Berlin, 28. Okt. (Von unserem Berliner Bureau.) Dr. Friedrich Delius, der bekannte Verfasser von „Bibel und Bibel“, hielt gestern in Spandau seinen letzten Vortrag über Religionsgeschichte, an dem auch Offiziere der Garnison Spandau teilnahmen. Er behandelte darin die Nachwirkungen der babylonischen Kultur auf Judentum und Christentum. Das Schlusswort gipfelte darin, daß namentlich in der heutigen Zeit die weitestgehende Duldsamkeit von den Theologen geübt werde, die da wissen, wie die Dogmen entstanden sind. Weiter ging Prof. Delius auf die Frage der Trennung von Schule und Kirche ein. Er fordert die strikte Trennung von Schule und Kirche, obwohl er praktisch den unkonfessionellen Unterricht nicht für durchführbar erachtet. Es müsse freilich eine Scheidung von Schule und Kirche eintreten und der Kirche der alleinige Religionsunterricht zurückgegeben werden. In einem Dankeswort der Lehrerschaft erklärte ein Lehrer, daß die angeführten Grundsätze recht bald in die Wirklichkeit umgesetzt werden möchten, zur Erlangung des freien Gewissens.

Frankreich und Spanien.

Berlin, 28. Oktober. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Madrid wird gemeldet: Der französische Botschafter hatte gestern Abend eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern, die hier als Einleitung zu den Verhandlungen zwischen beiden Ländern betrachtet werden.

Die internationale Sozialdemokratie als Weltfriedensrichterin.

Berlin, 27. Okt. Geheimnisvolle Andeutungen bringt heute der Vorwärts. Bei der Beratung des Militärgesetzes in der zweiten niederländischen Kammer hatte der Sozialistenführer Troelstra geäußert: „Das moderne Proletariat ist die Kraft, die jetzt den Weltfrieden aufrecht erhält. Als Mitglied des Internationalen sozialistischen Büreaus weiß ich, daß Regierungsmitglieder, um einen drohenden Krieg abzuwenden, sehr wohl die Adresse des Internationalen sozialistischen Büreaus zu finden wüßten. Das ist eine Neuerung. Eine neue wirkende Kraft für den Weltfrieden ist aufgestanden.“

Der „Vorwärts“ glaubt dazu auf Grund „einwandfreier Informationen“ zu wissen, daß Troelstra hierbei auf die Marokkofrage anspielte, und daß die beiden beteiligten Mächte, die eine durch einen verantwortlichen Mittelsmann, daraufhin die andere direkt, sich an das Internationale sozialistische Bureau wandten. In einer geheimen Sitzung des Internationalen sozialistischen Büreaus zu Zürich soll dann diese

Angelegenheit den Gegenstand streng geheim gehaltenen Besprechungen gebildet haben.

Soweit Deutschland in Betracht kommt, wird an maßgebender Stelle versichert, daß das Internationale sozialistische Bureau nur auf einen Schwindler hereingefallen sein könne, der sich vielleicht mit falschen Angaben und Vorpiegelungen an die Sozialistenführer herangemacht habe. Was Frankreich anbelangt, so ist es ja nicht unmöglich, daß die dortige stark links stehende Regierung den Versuch gemacht hat, sich die Unterstützung der sozialistischen Partei bei Beratung des Marokko- und Kongoabkommens in der französischen Kammer zu sichern. Dafür hätte sie aber immer noch nicht nötig, ins Ausland zu gehen.

Die Reichstagsersatzwahl in Konstanz-Neberlingen.

Sieg des nationalliberalen Kandidaten mit 1069 Stimmen Mehrheit!

Konstanz, 27. Oktober.

Bei der heutigen Stichwahl erhielten:
der nationalliberale Kandidat Schmid: 1514 Stimmen
der Kandidat des Zentrums, v. Rüpplin 1145 Stimmen
Schmid ist somit gewählt.

Zum Vergleich sehen wir nochmals das amtliche Ergebnis der Hauptwahl vom 19. Oktober hierher. Es wurden insgesamt 27 737 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Nationalliberale Schmid 14 441 Stimmen der Sozialdemokrat Großhans 3 025 „ der Kandidat des Zentrums Jehr. v. Rüpplin 13 262 „

Die Bedeutung dieser Hauptwahl ist ja noch hinreichend in der Erinnerung. Im Jahre 1907 eroberte das Zentrum den Wahlkreis im ersten Wahlgang mit einem Mehr von 3176 Stimmen, in der Hauptwahl vom 19. Oktober 1911 blieb es um 1 204 Stimmen hinter der Linken zurück und mußte sich einer Stichwahl in dem seit 20 Jahren behaupteten Wahlkreis unterziehen, die liberalen Parteien gewannen 2 845 Stimmen, die Sozialdemokratie 460 Stimmen. Diese Ziffern bedeuteten einen ganz gewaltigen Umschwung der politischen Stimmung, der hervorgerufen worden war durch die verpöbte soziale Reichsfinanzreform des schwarz-blauen Moders. Es war eine Probewahl von ausschlaggebender Bedeutung für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen, ein Strafgericht des Volkes über die schwarz-blaue Mehrheit von gewaltiger, niederdrückender wie anfeuernder Bedeutsamkeit, eine glänzende Bestätigung der Politik der liberalen Parteien.

Kein Wunder, daß das Zentrum alles daran setzte, diese katastrophale Niederlage wieder gut zu machen oder doch ihren Eindruck nach Tuschheit in der Stichwahl zu verwischen, anständig zu tun konnte es ihn nicht. Wie wir schon nach der Hauptwahl sagten, selbst wenn sie zugunsten des Zentrums ausfiel, sie konnte diese für den Liberalismus so glänzenden Ergebnisse nicht aufheben, die Wirkungen der Hauptwahl auf die allgemeinen Wahlen nicht unterbrechen. Das Zentrum hat die erheblichsten Anstrengungen gemacht, um zu retten, was noch zu retten war, und aus den 3 700 Mann Reserven noch die fehlenden 1 200 Stimmen für seinen Kandidaten herbeizubolen. Seinen eigenen Kandidaten ließ es freilich nicht mehr auftreten und es mußte wohl, warum, aber 6 seiner Reichstagsabgeordneten kamen noch in den Bezirk und seine Presse kämpfte wie wahnsinnig, mit einer Demagogie, die tatsächlich keine Steigerung mehr zuließ. Aber die liberalen Gegner sind nicht minder auf dem Plane gewesen, obschon sie durch die Stichwahlparole der Sozialdemokratie Aussicht auf einen hinterziehenden Vorsprung vor dem Zentrum hatten, haben doch auch sie sich die Bearbeitung der 3 700 Nichtwähler noch aufs eifrigste angelegen sein lassen, um den Sieg nur um so sicherer an ihre Fahne zu heften, ihn nur glänzender und damit für die allgemeinen Wahlen wirksamer zu gestalten. Der nationalliberale Kandidat Schmid war rastlos tätig, er sprach oft täglich in 4—5 Versammlungen, 20 bis 30 Versammlungen sind fast an jedem Abend gehalten worden, es ist mit einer Zähigkeit und Leidenschaft ganz ohne gleichen gekämpft worden.

Und der Sieg ist den liberalen Parteien geblieben. Die Stichwahl hat überwältigend vollendet, was die Hauptwahl glänzend begonnen. Der nationalliberale Kandidat Schmid hat mit einem Mehr von 1 069 Stimmen gesiegt, Nationalliberale Partei und Sozialdemokratie hatten in der Hauptwahl zusammen 14 466 Stimmen, es sind mithin nicht nur die sozialdemokratischen Wähler restlos der Stichwahlparole ihrer Parteileitung gefolgt, es ist der Agitationsarbeit der liberalen Parteien zudem gelungen noch 648 liberale Wähler mehr an die Wahlurne zu bringen als in der Hauptwahl. Aber auch das Zentrum hat noch 783 Nichtwähler der Hauptwahl zu bestimmen vermocht, den Freiherrn von Rüpplin zu wählen. Aber es hat weder den Vorsprung der Linken in der Hauptwahl, noch den in der Stich-

wahl weitmachen vermocht, blieb es in erster Linie um 1200, so in der zweiten immer noch um 1069 hinter der Linken zurück, trotz der gewaltigsten Anstrengungen, dank dem weiteren Anwachsen der liberalen Stimmen, das gerade in diesem Wahlkreis als ganz beträchtlich und besonders bedeutsam angesehen werden muß. Nehmen wir die neuen 648 liberalen Stimmen hinzu, so ergibt sich, daß die liberalen Parteien gegen 1907

3493 Stimmen gewonnen haben,

sie haben ganz für sich damit den Vorsprung weit überholt, den das Zentrum 1907 vor der Linken hatte. Diese Ziffern erläutern dreist eigentlich ihre Bedeutung abschwächen. Ihre Sprache ist so wichtig und unmißverständlich, daß selbst der Herr Reichskanzler sie verstehen sollte. Er hat gestern die zweite Antwort auf seine Wahlrede im Reichstage erhalten, die erste gab der nationalliberale Abg. Fuhrmann, die zweite die liberalen Wähler des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Schmid. Die zweite war so ablehnend wie die erste und bekräftigte in der deutlichsten Weise die Wichtigkeit der ersten Antwort. Diese reine Probewahl, die durchaus symptomatisch für die kommenden innerpolitischen Kämpfe ist, zeigt ganz deutlich, welche Antwort Herr von Bethmann-Hollweg auf seine Sammlungsparole im Zeichen des Schutzes der nationalen Arbeit erhalten wird. Es ist ja gerade im Konstanzer Wahlkreis versucht worden, die Landwirte mit dem Zollschutze für das Zentrum einzufangen. Mit welchem Erfolge, das sehen wir ja. Sie haben einmal der Zentrumsliste nicht geglaubt, daß die nationalliberale Partei Gegnerin des notwendigen Schutzes der Landwirtschaft sei, und sie haben durch den glänzenden Sieg, zu dem sie den nationalliberalen Abgeordneten mitverholfen, durch die gewaltige Niederlage, die sie, katholische Landwirte, dem Zentrum mitbereiteten, bewiesen, daß es sich nach der Überzeugung der Mehrheit des deutschen Volkes im kommenden Wahlkampf um weit andere, ideell höher gelagerte Fragen handeln wird, als den Zollschutz, eben um die großen allgemein-politischen Fragen, die der nationalliberale Abg. Fuhrmann der Sammlungsparole des Reichskanzlers entgegenstellte. Die Frage des Zollschutzes und der Sammlung einer schutzöllnerischen Mehrheit hat diese mehr als 10 000 liberalen Wähler garnicht berührt, aber im jährlsten Maße ist ihre politische Energie entflammt worden durch die Reichsfinanzreform und die in ihr zum Ausdruck gebrachte Herrschaft der Großagrarier und der Kleinfiskalen über Deutschland. Gegen diese hat sich der wichtige Stoß so ganz ausschließlich gerichtet, daß diese Ausschließlichkeit geradezu als eine Vernichtung der schutzöllnerischen Sammlungspolitik betrachtet werden kann. Es kann nach dieser Wahl die Unmöglichkeit wohl nicht mehr bezweifelt werden, die liberalen Parteien durch die Schutzollnerpolitik zu spalten und die Nationalliberalen zu einer schutzöllnerischen Mehrheit hinüberzuführen. Die Wähler der nationalliberalen Partei haben das Vertrauen, daß sie in den Fragen des Schutzes der nationalen Arbeit ihren Mann stehen wird, und haben aus dieser wie aus anderen zwingenden Gründen nicht das Bedürfnis, die Wahlparole ihrer Partei verpflücken zu lassen, und diese lautet: gegen die Koalition der Reichsfinanzreform um der Befundung unserer innerpolitischen Verhältnisse und um einer kraftvollen auswärtigen Politik willen.

Der überwältigende liberale Sieg in Konstanz hat Klarheit über die innerpolitische Situation und den Willen des Volkes geschaffen und hat den liberalen Parteien den Mut aufs äußerste beflügelt, auf der betretenen Bahn fortzuschreiten bis zum Siege. Die Sammlungspolitik des Reichskanzlers ist aufs schroffste abgewiesen, die Politik des schwarz-blauen Blockes aufs schärfste verurteilt, das Selbstvertrauen dieser Koalition aufs schärfste erschüttert, das Selbstvertrauen der Linken aufs gewaltigste befestigt worden. Wo hat das Zentrum noch sichere Hochburgen nach dieser katastrophalen Niederlage. Anders als in Jümmenstadt und Düsseldorf sind seine Kontingente hier tatsächlich aufgerieben worden, hat es hier den Abfall ganzer Regimenter zu seinen liberalen Gegnern zu beklagen. Es ist befestigt worden infolge willkürlicher Verluste, nicht nur dadurch, daß es die Sozialdemokratie heuer auf der Gegenseite fand. Wir fragten schon nach der Hauptwahl, was aus den anderen Zentrumshochburgen in Baden, die weit schwächer sind, nach diesem Fall werden würde, und können diese Frage nun erst recht aufwerfen, und nun erst recht die Frage aufwerfen, was wird das Schicksal der herrschenden Mehrheit im kommenden Wahlkampf sein. Es ist begründete Aussicht, daß sie um jezt 30 bis 40 Mandate gekürzt werden wird, die ausreichen, um ihre Herrschaft zu stützen.

Die Wahlparole des Reichskanzlers ist über den Stimmen gezerrt worden, die Wahlparole der nationalliberalen Partei

hat in dieser Probewahl ihren ersten staunend großen Sieg erfochten. Die Chancen sind günstig, aber es gilt sie auszunutzen durch Arbeit, Energie und Kampf. Wir wollen nicht ausruhen auf den Lorbeeren von Konstanz, wir wollen uns durch sie anspornen lassen zu höchster Kräfteanstrengung, höchster Kampfesfreudigkeit, höchster Opferwilligkeit, wie sie von beiden liberalen Parteien und ihren Führern in Konstanz zum Danke und Jubel des ganzen liberalen Deutschlands betätigt worden sind. Dann wird trotz Herrn von Bethmann-Hollweg das liberale Deutschland kommen, nach dem unsere ganzen innerpolitischen Zustände, die Millionen deutscher Bürger, Bauern und Arbeiter rufen, das liberale, vorwärtsschreitende Deutschland, das allein eine große weit-ausgreifende Weltpolitik machen kann, auf der Aufstieg oder Niedergang des Vaterlandes in Gegenwart und Zukunft beruht! Und darum vorwärts in den Kampf gegen den schwarz-blauen Block, für das Größere Deutschland, das wir nur werden können, wenn wir uns gründen auf Freiheit und soziale Gerechtigkeit, auf Gleichberechtigung der wirtschaftlichen Stände, nicht aber, wenn wir verewigen die Vorherrschaft der Klasse der Großagrarier und der Kleinfiskalen!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. Oktober 1911.

Wirkungen der Reichsfinanzreform auf die Industrie.

In dem eben erschienenen Heft 13 der Veröffentlichungen des Verbandes sächsischer Industrieller findet sich u. a. eine eingehende Betrachtung über die Wirkungen der Reichsfinanzreform auf die Industrie, aus der wir das folgende hervorheben. Während von Seiten der Regierung, der Mehrheitsparteien und eines Teiles der schweren Industrie fortwährend betont wird, daß die Reichsfinanzen seit der Reform gefundet und die neuen Steuern von der Industrie sehr gut getragen worden seien, wird eingehend gezeigt, daß dieser Optimismus von dem größeren Teile der deutschen Industrie keineswegs geteilt werden kann. Das Charakteristikum des Jahres 1910, bestehend darin, daß die Geschäftsanfänge ganz wesentlich gestiegen sind, ohne daß sich auch die Verkaufspreise in gleichem Maße hätten erhöhen lassen, muß als indirekte Wirkung der neuen Steuern angesehen werden. Nach einer allgemeinen Betrachtung der wirtschaftlichen Lage werden dann die neuen Steuern in bezug auf ihre Wirkung untersucht, die fast ausnahmslos eine ungünstige ist. Die kleinen Stempelbeträge summieren sich zu großen Summen. Daß der Etablierungspreis infolge des neuen Schrittempels erheblich gestiegen hat, beweisen die Ertragskurse dieser Steuer, die 1910 eine stetig sinkende Tendenz zeigten. Die Erhöhung des Effektenstempels hat die Gründung neuer Gesellschaften erheblich erschwert. Die Talonsteuer hat in seiner Form abgewandelt werden können, sondern wird eine dauernde Betriebsverunsicherung bleiben. Die ungünstige Wirkung der Leuchtmittelsteuer für die elektrische und elektrotechnische Industrie, die sogar im amtlichen Bericht zugegeben wird, besteht in einem bedeutenden Rückgang des Inlandabfahrs. Noch mehr hat unter ihr die Gasglühlichtfabrikation gelitten, deren Preise wesentlich gefallen sind und deren gute Spezialmarken nicht mehr gelautet werden. Die amerikanischen Wirkungen der Branntweinsteuer, die Abnahme der Biererzeugung, des Malzverbrauchs und des Bierkonsums, die Preissteigerungen und die Bierkriege sind ebenso bekannt wie die Tatsache der erhöhten Einfuhr österreichischer Biere, unter der besonders die sächsische Brauindustrie zu leiden hat. Der Denaturierungszwang des Brauwassers infolge des seitlich der Monopolisierung der Spirituszentrale gedient; eine große Anzahl kleinerer Brauereien mußte sich der Kontrolle ergeben oder den Betrieb ganz einstellen. Auch hier wieder Konsumrückgang und heftige Konkurrenz. Eine sehr schwere Übergangszeit hatte das Tabakgewerbe zu überleben, die Nachfrage stochte, Ueberproduktion trat ein und es war unmöglich, den Substratpreis um den Betrag der Steuer hinaufzusetzen. Für die Zigarettenindustrie ist die steuerliche Ueberbelastung eine reine Betriebsbelastung geblieben. Abwälzung in Form einer Minderung der Größe und Stärke war nicht möglich, da Zigaretten sich nach der Mode zu richten haben. Die schlimmsten Folgen hat bekanntlich die Zündwarensteuer für die Zündholzfabrikation in Sachsen, Hessen, Thüringen und im Bamberischen Wald ergeben. Günstiges Stöden des Abfahrs, Arbeiterentlassungen, Verkürzungen der Arbeitszeit, Stilllegungen von Betrieben haben so traurige Zustände herbeigeführt, daß eine besondere Hilfsaktion des Reichstags notwendig wurde. Als Gesamtergebnis der „Reform“ der Reichsfinanzen ergibt sich, wenn man die Wirkungen auch noch nicht ganz übersehen kann, die Tatsache, daß sie vielen kleinen und mittleren Erzeugnissen die Selbständigkeit gekostet hat. Sie hat außer der noch nicht dogmatischen Häufigkeit der Lohnbewegungen vielen Industrien eine Son-

derbelastung, der gesamten Industrie aber eine Produktionsvermehrung gebracht und somit ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt weiter verschlechtert.

Badische Politik.

Aus der Partei.

(1) Zeimen (K. Heidelberg), 27. Okt. Am Mittwoch abend fand die Monatsversammlung des hiesigen liberalen Volksvereins statt. Auf der Tagesordnung stand ein Referat des Herrn Hauptlehrer Ziegler über „Sitten und Gebräuche in Kamerun“. Sein Vortrag wurde besonders dadurch interessant und übte eine große Anziehungskraft aus, weil der Redner in der Lage war, seinen Ausführungen Berichte seines in Kamerun weilenden Bruders zu Grunde zu legen. An der Hand von zahlreichen Bildern machte Herr Ziegler mit Land und Leuten dieser Kolonie bekannt und betonte besonders deren wirtschaftliche Bedeutung. An dem Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte im Laufe derselben gab Herr Dr. Hod. nochmals einen kurzen Ueberblick über das Gebirge und widerlegte unter Betonung der Notwendigkeit unserer kolonialen Tätigkeit die Einwände, die besonders von der Sozialdemokratie gegen dieselbe ins Feld geführt werden. Zum Schluß gab der Vorsitzende, Herr Dr. Schott, seine Freude Ausdruck über das lebhafteste politische Interesse, das seit einigen Wochen bei den hiesigen liberalen Wählern zu konstatieren sei.

(2) Bruchsal, 27. Okt. Die Alt- und Jungliberalen hielten gestern abend im kleinen Saale des Gasthauses Fortuna eine gemeinsame Versammlung ab. Zunächst wurde der geschäftliche Teil des Altliberalen Vereins erledigt. Der Vorsitzende desselben, Herr Reallehrer Kemm, gab in seiner Ansprache einen Ueberblick über die inneren Vorgänge des Vereins seit seiner letzten Hauptversammlung und gedachte in lobender Erwähnung der Verdienste des langjährigen Rechners des Vereins, Herrn Kuhn, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Zum Andenken an das verorbene Vorstandmitglied, Herrn Stadtrat Woltjer, erhob sich die Versammlung von den Sigen. Herr Stadtrat Falch sprach namens des nationalliberalen Vereins, dem Vorsitzenden, Herrn Kemm, den Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit aus, indem er betonte, daß Herr Kemm der richtige Mann am richtigen Platze sei. Den Hauptpunkt des Abends bildete der Vortrag des Herrn Kammerstenographen E. Frey aus Karlsruhe über „die politische Lage“. Herr Frey lenkte die Aufmerksamkeit seiner zahlreichen Zuhörer auf die Erstwahl im 1. Wahlkreis, die deshalb von so großer Bedeutung sei, weil sie vermutlich das Volksgeschick im kleinen im Hinblick auf die große Abrechnung die dem bevorstehenden Reichstagswahlkampf darstellt. Der Redner beleuchtete dann das scheinbare Tan des Zentrums bei den letzten Reichstagswahlen und seine verwerfliche Wahlpolitik, die es bei der Finanzreform trieb. Um die heutige politische Lage verstehen zu können, müsse man die damaligen Vorgänge erwägen. Nichts aber sei dem Zentrum unangenehmer, als eine Verletzung seiner Interessen. Zum Schluß forderte Herr Frey die Anwesenenden auf, bei den kommenden Reichstagswahlen mit voller Kraft an Werk zu gehen. In unserem Kandidaten, Herrn Stadtrat Dr. Haas, haben wir einen Mann, für den wir mit Liebe und voller Hingabe arbeiten können, und wir müssen uns gewaltig anstrengen damit wir unseren Kandidaten in die Stichwahl bringen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unser deutsches Vaterland schloß der Redner seinen zweifelhafte Vortrag. Es war ein wahrer Genuß, Herrn E. Freys Ausführungen zu folgen, die durch ihre überzeugende Sachlichkeit und lindenlose Klarheit Schritt für Schritt zeigten: die Wahrheit, die Bedrückung Herr Vorstand Kemm sprach namens der Versammlung Herrn Frey den Dank für seine Bemühungen aus, und knüpfte daran die Bitte, ihn recht bald wieder in Bruchsal begrüßen zu dürfen. In der darauffolgenden Diskussion bewies Herr Frey aus neue seine glänzende Schlagfertigkeit und Ueberlegenheit.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 27. Okt. Die Reichsversicherungsordnungskommission förderte heute die Beratungen über das Angestellten-Versicherungsgesetz um ein gutes Stück vorwärts. Der bisherige Verlauf der Beratungen berechtigt zu der sicheren Annahme, daß der für Beginn der zweiten Lesung im Pleum in Aussicht genommene Zeitpunkt, nämlich der 23. November, wird eingehalten werden können und daß zu diesem Behufe der Kommissionsbericht am 8. November zur Verteilung gelangen wird. Erleichtert wird die Arbeit der Kommission durch die unverbindliche Besprechungen zwischen den Parteien außerhalb der Sitzungen, die schon eine vorläufige Verständigung anbahnen. Die Paragraphen 2-9 wurden mit unwesentlichen, zum Teil rein redaktionellen Änderungen um die Berechnung des Einkommens, ferner um gewisse Personenziffern, deren Versicherungspflicht vom Bundesrat angeordnet werden kann, solche die versicherungsfrei sind und dergleichen.

Seuilleton.

Die Forschungsreise einer weißen Frau am Kongo.

Eine Engländerin, Mrs. Marguerite Robb, hat allein, mit von Eingeborenen begleitet, im vergangenen Jahr eine Forschungsreise durch das Innerste des Kongogebietes unternommen und veröffentlicht jetzt die Geschichte ihrer Abenteuer in einem inhaltsreichen und amüsanten Buch.

Am 2. Mai 1910 kam die Dame in Duran auf ihrem Wege durch Rhodesia und den Kongo an, und während ihrer viele Monate dauernden Wanderfahrten mit Kamera und Büchse hatte sie gar manchen Leiden und Ueberforderungen zu überleben. Fieber, die Unzuverlässigkeit der Träger und die Treulosigkeit eines Söldners, mit dem sie von Luanda, der ersten Station am Kongo, aufgebrosen war und der sie, bevor Kilwa am Mweru-See erreicht war, im Stich ließ, waren ihre schlimmsten Feinde; aber sie erzählt von ihnen und allen Schwierigkeiten, die sich ihr in den Weg stellten, mit gutem Humor. Von Kilwa aus trat die unternehmende Dame, die einzige weiße Frau im Herzen des schwarzen Erdteils, ihren Weitermarsch an, überall mit Ehrfurcht und Bewunderung aufgenommen. Eine ganz ungeheure Sensation erregte ihr Erscheinen in den Dörfern. So hörte Mrs. Robb in Kateti vor ihrem Zelt ein lautes Singen und verworrenes Schreien und erfuhr von ihrem treuen Voh Thomas, dem schwarzen Soldaten dieser Expedition, daß alle Frauen des Stammes zusammengekommen wären, um die weiße Schwester zu sehen. Mrs. Robb, die gerade einen Friseurmantel anhatte und das Haar aufgelöst über den Rücken trug, wollte hastig ihre Coiffure ordnen, um den schwarzen Damen mit der gehörigen

Würde einer Europäerin gegenüber zu treten, aber Freund Thomas sagte: „Nein, Mißiss! Haar unten lassen. Alle Weiber bringen Tomaten und Früchte, und wenn Mißiss! Haar unten läßt, wollen sie keine Bezahlung. Haar unten lassen, viel billiger!“

Nicht minder als die Schwarzen waren die europäischen Beamten des Kongostaates über die ungewohnte Erscheinung einer weißen Frau entzückt. „In aller Beiseidenheit“, erzählt die Verfasserin, „muß ich bekennen, daß ich die Ursache für die Einrichtung eines regelmäßigen Nachrichtenendienstes von Trägern war, deren einzige Pflicht darin bestand, mir durch den Busch Cyprillen mit Liebesgeständnissen nachzubringen, die von Beamten an den Poststationen kamen, durch die ich gereist war.“ Ein großer Augenblick auf der Reise war die Tötung des ersten Elefanten, denn die Dame war eine völlige Novize im Erlegen afrikanischer Großwildes: „Dies Atem holend, legte ich vorsichtig meine Büchse an, zielte und drückte ab, drückte, aber nichts erfolgte. Ich spannte den Hahn noch einmal mit einem Knaden, das meinen aufgeregten Sinnen laut genug erschien, um jeden Elefanten auf Weilen ringsum zu erschrecken, aber nein, das Tier bewegte sich nicht, und mit einem weiteren tiefen Atemzug zielte ich und — schuß. Als die Büchse losging, da entstand plötzlich ein gewaltiges Krachen, gefolgt von lauten Trompetentönen, und ich kam erst wieder zur Besinnung, als ich durch den Busch hinter meine Woge zurückgeflüchten war und zu meinem Erschrecken hörte, daß ich getroffen hatte. Ein gellender Chor von Feuerschreien drang an mein Ohr, und ich sah, wie die Regier einen Triumphzug um eine dunkle, gewaltige Masse aufzührten, meinen ersten Elefanten!“

In Luwungi wurde Mrs. Robb von einem schwarzen Fieberanfall ergriffen, bei dem sie ihr Thomas, „der weißeste schwarze Mann, den ich je getroffen“, aufopfernd und zärtlich pflegte. Die Geheimnisse des Fieberthermometers waren dem Negern von seiner Herrin erklärt worden: „Ich hatte ihm manchmal aus Vorsicht gezeigt, wie man den Thermometer unter den Arm legen mußte. „Wenn er über den roten Strich steigt“, hatte ich

ihm gesagt, „dann gehts Mißiss! schlecht, wenn er zu den schwarzen Zahlen steigt, dann geht es Mißiss! sehr schlecht.“ Thomas erzählte mir nun, daß er, während ich in Fieberdelirien lag, den Thermometer unter meinen Arm gelegt hatte und sehr erschrocken, als das Quecksilber immer mehr in die Höhe stieg. Um dies schlimme Zeichen fortzuschaffen, suchte er es vergebens wieder herunterzumitteln, und stellte es schließlich in seiner Verzweiflung in kaltes Wasser, worauf das Quecksilber fiel. Er glaubte, nun sei alles gut.“

In mehreren Kapiteln beschäftigt sich die Verfasserin mit der Verwaltung des Kongostaates und gesteht, daß sie als Engländerin mit den größten Vorurteilen hingenommen sei, aber sie habe nichts von den Gesetzen, die man den Belgiern nachsage, gefunden. Es gibt kein systematisches Blutvergießen, keine verurteilten Menschen und dergleichen. „Ich sah kein Zeichen von Armut oder Hungersnot unter dem Volk, und ich kam überall unerwartet hin, ohne belgische Beamte, die mir irgend etwas hätten verbergen können.“

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Groß. Hof- und National-Theater Mannheim. Spielplan. Hoftheater: Sonntag, 29. Oktober, 2. Matinee: Das deutsche Volkslied. Anfang 11¼ Uhr. Abends: (außer Abonnements) hohe Preise). Neu einstudiert: „Siegfried“. Anfang 5 Uhr. — Montag 30. (keine Preise) D. „Der Selbstmörder“. Anfang 7½ Uhr. — Dienstag 31. (G. B.) „Reinz Friedrich von Homburg“. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 1. November (hohe Preise) A. „Der Barbier von Sevilla“. (Kofine: November Hörstel a. G.) Anfang 7 Uhr. — Donnerstag 2. (keine Preise) C. „Die Hermannschlacht“. Anfang 7 Uhr. — Freitag 3. (hohe Preise) B. „Margarete“. Anfang 7 Uhr. — Samstag 4. (außer Abonn.) ermäßigte Preise). Maria Stuart“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag 5. (außer Abonn.) Matinee: Das deutsche Volkslied. Anfang 11¼ Uhr. — Abends: (außer Abonn.) (hohe Preise). „Der Rosenkavalier“. Anfang 6 Uhr.

Nach § 4 kann der Bundesrat allgemein die Verpflichtung auf solche Personen erstrecken, welche eine ähnliche Tätigkeit wie die in § 1 aufgeführten Personen auf eigene Rechnung ausüben. Durch einen von der Kommission beschlossenen Zusatz werden Personen, die in ihren Betrieben selbst Angestellte beschäftigen, davon ausgeschlossen. Nach § 9 sind versicherungspflichtig die in öffentlichen Betrieben beschäftigten Personen, wenn ihnen Unvorsichtigkeit auf Arbeitgeberseite und Hinterbliebenen-Rente nach den Sätzen der Gehaltsklasse A gewährt wird. Diese Bestimmung wird durch Annahme eines Antrages des nationalliberalen Abg. Hausmann dahin geändert, daß die Bestimmung der Gehaltsklasse durch den Bundesrat erfolgen soll.

Die Kommission wird von morgen ab täglich von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags tagen. Am Montag von 8 Uhr nachmittags ab.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 28. Oktober 1911.

Aus der Stadtratsitzung

vom 26. Oktober.

Die Verwaltung der Erneuerungsfonds der städtischen Betriebe wird vom 1. Januar 1912 ab bei der Stadtkasse vereinigt. Die Zinsen der Fonds sollen wie bisher an die städtische Wirtschaftskasse abgeführt werden.

Da der bestehende Anleihenanzuschlag von 50 000 M für Vorkosten an hiesigen Unternehmungen unzulänglich ist, soll beim Bürgeranzuschlag die Erhöhung auf 100 000 M beantragt werden.

Um die vom Vorkostenamt für Einzahlungen auf das Konto der Stadtkasse verrechneten Vergütungen teilweise zu decken, wird die Stadtkasse ermächtigt, eine Gebühr zu erheben, die bei Einzahlungen bis zu 500 M 15 S und für je weitere 500 M weitere 5 S beträgt.

Einladungen liegen vor: 1. Vom Gesamtverband des Frauenvereins Mannheim zu der in Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise Wittoldensfeier der Einweihung der Haushaltungsschule nach Damenheim am Dienstag, 11. Oktober, nachmittags 1/2 12 Uhr; 2. von Herrn Fabrikant Dr. Carl Danz zum Besuche der Luftschiffwerft beim nächsten Ausfluge des Luftkreuzers „Schütte-Lanz“, der hierbei der Stadt Mannheim den ersten Besuch abhalten und über der Stadt kreuzen soll. Der Tag dieses Ausfluges ist der unangenehmsten Witterungsverhältnisse wegen noch nicht bestimmt; 3. von den militärischen Vereinen Mannheim zu der Totenfeier am dem Friedhof für die dort beerdigten Kriegsteilnehmer aus dem Feldzug 1870-71 am 20. d. Mts.

Bei Aufhebung des Rheinbrückengeldes für den Personen- und Fahrradverkehr wurde dem Stadtrat von Großministerium der Finanzen am 16. Juli d. J. mitgeteilt, daß über die Frage, ob und inwieweit die bis zur weiteren beibehaltung der Brückengebühren für den Fuhrverkehr, Eisen- und sonstigen Verkehr ermäßigt werden sollen, noch Verhandlungen schweben. Auf Anfrage des Stadtrats über den Stand der Sache hat das Großministerium der Finanzen unter d. d. Mts. mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit der kgl. Bayerischen Regierung sich seit der Erörterung der für die Neuregelung zu beschaffenden Unterlagen beschränkt haben und zur Zeit noch nicht abgeschlossen seien. Auf den weiter vom Stadtrat ausgeprochenen Wunsch, das Großministerium der Finanzen möge im Laufe der Verhandlungen auf die poliklinische Aufhebung auch der jetzt noch bestehenden Eise nachdrücklich hinwirken, verweist das Großministerium der Finanzen auf die am 2. Oktober 1909 mitgeteilte Stellungnahme der kgl. Bayerischen Regierung, wonach eine vollständige Aufhebung des jenseitigen Brückengeldes nur in Frage kommen könne, wenn die Stadtkommunen Mannheim und Ludwigshafen die Unterhaltung und Erneuerung des Teils der Rheinbrücke, welcher dem Straßenbahn-, Fuhrverkehrs- und Personverkehr dient, zu übernehmen würden. In dieser Stellungnahme der kgl. Bayerischen Regierung habe sich in der Zwischenzeit nichts geändert. Der Stadtrat wird unter Wahrung seines bisher eingenommenen Standpunktes der Weiterförderung der Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit widmen, zumal die Großministerialregierung in dankenswerter Weise weitere Mitteilungen über den Verlauf der Angelegenheit in Aussicht gestellt hat.

Verschiedene von der Kommission zur Befämpfung der Lebensmittellieferung gestellte Anträge werden gutgeheißen. Die Untersuchungen des Stadt-Untersuchungsdienstes haben ergeben, daß die aus verschiedenen Sorten von Milchpulver hergestellte Milch einen geringen Fettgehalt aufweist, und der Preis pro Liter auf 25-30 Pf. und noch höher zu stehen kommt. Von der Verwendung von Milchpulver als Ersatz für Vollmilch muß unter diesen Umständen abgesehen werden. Der geschärfte Markt wurde bis jetzt nur von Händlern besetzt. Damit ihn auch die Landwirte der Umgebung ansuchen, soll an die Bürgermeisterämter der liegenden Pfarndörfer ein entsprechendes Aufforderungsschreiben abgehen. Der Absatz von Seefischen war auch in der vorliegenden Woche verhältnismäßig gering. Es wird nun vorgeschlagen, daß das Verbot des Deutschen Seefischerei-Vereins, bei der Einrichtung von Seefischgeschäften mitzuwirken, dankend angenommen werden soll. An Kartoffeln sind bis jetzt verkauft worden: 300 Zentner in Säden und 400 Zentner pfandweise. 1100 Zentner sind noch bestellt und werden bei der nächsten eintreffenden Sendung geliefert werden. Von dem Bezug von Weizen und Roggen ist, nachdem die Preise inwieweit erheblich zurückgegangen sind, abgesehen worden. Die von der Direktion des Schiffs- und Viehverkehrs wegen der Übernahme von Probefischungen erhaltenen Vorschläge werden gutgeheißen. Die gegen den Seefischereiverband auf dem Hauptmarkt erhobene Beschwerde einzelner Fischhändler erscheint nicht begründet, da der Unternehmer für seinen Platz die normalen Marktgebühren wie jeder andere Marktbewerber bezahlt.

Im Neuen Theater. Sonntag, 29. Oktober. „Der Schwiffler“. Anfang 8 Uhr. — Dienstag, 31. Oktober. Akademisches Konzert. — Sonntag, 5. Nov. „Im Klüßel“. Anfang 8 Uhr. In Vorbereitung: 2 Opern: 8. Nov. „Der Evangelist“. — 9. Nov. „Das Rheingold“. — 12. „Walfüre“. — „Samson und Delila“ (neu einstudiert). — „Africana“. — „Zur und Zimmermann“. — 6. Nov. Gastspiel der Japan. Schauspielgesellschaft Hanata. Ballett. — 10. „Die Räuber“. (neu einstudiert). — 11. „Amphitryon“. „Der zerbrochene Krug“ (Kleist-Johann I.). — „Die Hermannschlacht“ (Kleist-Johann II.). — „Kätzchen von Heilbronn“. — „Barbier von Seville“. — Gastspiel Rita Sacchetto.

Mannheimer Künstler answärts.

Die „Kunst. Bl.“ schreibt über die Ausstellung der Mannheimer Künstler in Wiesbaden: Eine Ausstellung, die auch außerhalb Wiesbadens Beachtung verdient, bringt der Kunstsalon Vanger. Es ist die vierte Jahresausstellung des Vereins der Künstler und Kunstfreunde in Mannheim. Die Ausstellung ist an Zahl der Kunstwerke beschränkt, hält aber ein sehr gutes Niveau. Hervorzuheben scheinen mir die Landschaften von Billy Preisorius, die in ihrer guten Form und warmen Farbgebung unlangbar große Raffigur zeigen, von Otto Albert Koch eine sehr gute, lustige und zarte Winterstimmung, von Wilhelm Nagel eine im Format etwas größerer, aber im einzelnen vorzüglich durchgeführte Schneestudie bei Sonnenuntergang, ferner Landschaften von Marianne Lesser-Kopp, die bei harter urbräunlicher Farbgebung gut vereinfacht und akzentuiert sind, leicht und frei hingestrichene Markt- und Hofbilder von Karl Dillinger, gut charakterisierte, nur im Lichte etwas freibig wirkende Bauernbilder von Theodor Schindler, dann eine Platte von Wilhelm Wallmann, die große, lebhaft bewegte Gestalt eines Orpheus, etwas barock, aber nicht ohne Kraft, schließlich kunstgewerbliche Arbeiten von Hedwig Hagen, Otto Lieb, Cosie Würzweiler. Die Ausstellung, die in ihrer Bedeutung für Mannheim in Frankfurt etwa der Jahres-

Zur Erstellung des fakultativen Kochunterrichts an Schülerinnen des Fortbildungskurses der Pilschowschule wird die Schulfache Nr. 1 in der Wollschule zur Verfügung gestellt.

Der Stadtrat beschließt auf Antrag der Schulkommission, im Verein mit anderen badischen Städten die Gr. Staatsregierung zu ersuchen, daß die der Volksschule in diesem Jahre unter Vorbehalt der Nachholung bewilligte letzte Ferienwoche im September nicht nachgeholt zu werden braucht, sondern daß Beginn und Ende der Sommerferien mit den Mittelschulen in volle Übereinstimmung gebracht wird.

In der Frage der Erstellung eines zweiten Steges über den Personenbahnhof nach dem Lindenhof hat die Gr. Generaldirektion auf Anfrage mitgeteilt, daß die Arbeiten noch in diesem Frühjahr angeordnet werden.

Rach Abschlus der Vorverhandlungen werden die zwei ersten Gesuche um Unterstutzung des Baues von Kleinwohnungen genehmigt.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Sam Wahlauftrag der Mietergruppe.

Es wird uns geschrieben:

Die wirtschaftliche Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Mieter verendet mit ihren Wahlvorschlagslisten und dem Wahlauftrag auch einen roten Faden mit der Devise: „Beamte, städtische Beamte, Lehrer! Denkt daran, wie Ihr von sämtlichen Parteien im Stiche gelassen worden seid! Wohnungsgeld — städtischer Gehaltsstarif!“

Es ist nun schon so viel über diese Gruppe geschrieben worden, daß ich von einer weiteren Kritik absehen kann. Da aber bei den Angerufenen nun auch die Lehrer genannt sind, so möchte ich mir erlauben, auch darauf als Lehrer zu antworten.

Es muß von vornherein gesagt werden, daß es doch eigentlich mit der Mietergruppe etwas faul aussehen muß, wenn auf diese Weise Stimmung gemacht werden soll; wenn diese Gruppe nichts Besseres aufzutischen weiß als das, die politischen Parteien hätten die Beamten und Lehrer im Stiche gelassen.

Verschiedene Redner der bürgerlichen Parteien geben zu, daß nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, daß es doch aber einen Schritt vorwärts gegangen sei und daß das Versäumte auch noch nachgeholt werden könne und werde. Gerade wir Lehrer sehen in den Ausführungen des Herrn Stadtverordneten König anlässlich der Gehaltsdebatte die Bürgerschaft dafür, daß die bürgerlich-liberalen Gruppen auch fernerhin für die berechtigten Forderungen mit ganzer Kraft eintreten werden.

Sollte das den maßgebenden Personen der Mietergruppe eingegangen sein? Wo und wann haben uns die bürgerlichen Parteien im Stiche gelassen? Oder sollten wir deshalb, weil nicht alles erreicht wurde, die Lehrer die politischen Parteien verlassen? Dazu liegt absolut kein Grund vor; die politisch organisierten Lehrer wissen genau, was die Parteien zum Wohle der Schule und Lehrerschaft getan haben und sie haben nicht die Absicht, den realen Boden der politischen Parteien zu verlassen und sich einer Gruppe anzuschließen, deren Programm auf einseitigen Interessen aufgebaut ist.

Die bürgerlichen Parteien, insbesondere die nationalliberale Partei hat erst am letzten Mittwoch durch Herrn Stadtschulrat Dr. Sidingen und andere Redner in großzügiger Weise ihr Programm, insbesondere ihr Schulprogramm entwickelt lassen, mit dem Volk, Schule und Lehrerschaft wohl zufrieden sein können, indem es allen Anforderungen in weitgehendem Rechnung trägt.

Es liegt aber gegenwärtig, besonders für die Lehrer, auch kein Grund vor, durch Abgabe der Vorschlagslisten der Mietergruppe indirekt die Sozialdemokratie zu stärken. Wohl wissen wir, daß die Sozialdemokratie ein weitgehendes Schulprogramm hat und daß sie auch für die Volksschule schon viel getan hat.

Wenn aber ihr Programm nun in der Weise entwickelt oder gar abgeändert werden sollte, wie es einer ihrer Führer auf dem Lindenhofe getan hat; wenn seine Ausführungen, die von Unliebendwürdigkeiten namentlich in Hinsicht auf die gehaltliche Stellung der Lehrer durchtränkt waren, Ansicht der Gesamtfraktion sein sollten, dann kann die Lehrerschaft nur

ausstellung Frankfurter Künstler entsprechen mag, gibt gerade dem Frankfurter Kunstbeirater zu denken. Sie zeigt, wie eine an überrogen künstlerischen Individualitäten sicher nicht reiche Stadt doch eine Ausstellung von gutem, malerischen Ansehen und von künstlerischem Interesse zusammenzustellen vermag, wenn sie es nur über sich gewinnt, eine strenge Auswahl zu treffen und das Bedeuten und Lebendige nicht in der Lederhülle des Unnütigen zu lassen.

Die akademische Gesellschaft für Dramatik in Heidelberg

wird am 5. Dezember d. J. mit dem Ensemble des Heidelberger Stadttheaters das bürgerliche Lustspiel „Der natürliche Vater“ von Herbert Culenberg zur Aufführung bringen. Das Stück erzählt damit seine erste Aufführung in Süddeutschland

Hochschulnachrichten.

Der Großherzog hat den Geh. Hofrat Professor Dr. Frz. Himstedt und Professor Dr. G. H. Rosin an der Universität Freiburg den Titel Geheimer Rat 2. Klasse und dem Professor Hermann Billing an der Technischen Hochschule in Karlsruhe den Titel Oberbaurat verliehen.

Wieviel Gassenhauer gibt es?

Eine Statistik, die von einer Pariser musikalischen Zeitschrift über Zahl und Art der Gassenhauer angefertigt wurde, ergibt, wie uns geschrieben wird, manches volkpsychologisch sehr interessante Material. Der Gassenhauer, der schon vom Volkstümlichkeit gemeint ist, hat mit diesem doch eine gewisse Volkstümlichkeit gemeinsam, die sich aber nur auf die minderwertigeren Eigenschaften eines Volkes bezieht. In Deutschland sollen nach der Statistik des französischen Volkes ungefähr 700 Gassenhauer bestehen, von denen sich aber nur 250 eingebürgert haben und im Volle lebendig sind. Nieder obigen Inhalts sind in Deutschland wenig oder gar nicht vorhanden. Dagegen hat Frankreich, das über die bemerkenswerte Zahl von 150 000 Gassenhauer

wünschen, daß die bürgerlichen Parteien immer die Mehrheit haben möchten. Wenn aber der Redner auf dem Lindenhofe behauptete, die Volksschule und Lehrerschaft hätte ihren Fortschritt in Baden hauptsächlich der Sozialdemokratie zu danken, so können wir es ihm nicht übel nehmen, da er erst später nach Baden kam, wenn er vielleicht nicht wissen wird, welche großen Anteil gerade die liberalen Parteien an der Hebung der Volksschule und des Lehrerstandes in den 60er und 70er Jahren in Baden haben; aber eines weiß er, daß gerade auch in neuerer Zeit nicht nur in Baden, sondern auch in der Stadt Mannheim sich die liberale Partei in der Handhabung ihres fortschrittlichen Schulprogramms von der Sozialdemokratie nicht überbieten ließ.

Nachdem ich so das Schulprogramm der einzelnen Parteien besprochen habe, frage ich: Wo ist nun das Schulprogramm der Mietergruppe? Hat sie ein eigenes oder denkt sie eines zu leihen? Den Lehrern aber weiß man es nicht verdienen, wenn sie sich auf unfaßbare Versprechungen, wie sie mündlich vielleicht gegeben werden, nicht einlassen. Die liberale Partei hat ein festes, zielbewusstes Schulprogramm, das nicht auf einseitigen Interessen aufgebaut ist. Daher rufe ich den Lehrern zu: Ihr könnt nur einen liberalen Wahlzettel abgeben. Nur bei den liberalen Parteien findet ihr ein Schulprogramm, das allen Schichten des Volkes Rechnung trägt, aber auch ein Parteiinteresse des Volkes entspringen ist.

Wenn aber die Mietergruppe auf die Bestimmung, die vielleicht in einzelnen Kreisen geübt hat, spekulieren sollte, so kann man ruhig behaupten, daß kein in die Zukunft blickender Lehrer so kurzfristig sein wird, wegen augenblicklicher Bestimmung eine Gruppe zu unterstützen, die nur billige Versprechungen machen kann, die sich aber nie von ihr verwirklichen lassen. Hier muß die Vernunft, nicht das Gefühl entscheiden.

Die Nationalliberale Partei

trifft die letzten Vorbereitungen für den Wahltag mit Umsicht und Eifer. Die in diesen Tagen stattgefundenen Vertrauensmännerkämpfe hatten sich eines guten Besuches und regen Interesses zu erfreuen. Die Begeisterung, die in der großen Ballhaus-Versammlung so elementar zum Durchbruch gekommen ist, hat ihren Widerhall auch in den engeren Zusammenkünften aller Stadtbezirke gefunden. Sie wird sich auch — das können wir zuversichtlich hoffen — am Wahltag in schöne Erfolge umsetzen. — Die nächsten Tage zeigen folgenden Versammlungskalender:

Samstag (heute) abends 8 Uhr Wählerversammlung der 2. Klasse in Waldhof im „Weinberg“. Es sprechen Stadtv. Kramer und Parteisekretär Billing.

Sonntag nachmittags 4 Uhr in Käfertal im „Ablet“ Wählerversammlung. Es referieren einige Herren der Bürgeranwartschaft.

Montag abend je um 8 1/2 Uhr Beginn: Mitglieder-Versammlungen in der Westlichen Stadterweiterung (im „Artenhof“) und im Lindenhof (im „Lindhof“).

Es bedarf wohl kaum noch eines besonderen Hinweises auf die Notwendigkeit eines zahlreichen Besuches auch noch dieser Versammlungen.

Die Tätigkeit der nationalliberalen Rathausfraktion in Handwerksfragen

wird in einer Zuschrift des „Neuen Mannh. Volksblatt“ herabzusehen versucht. Das kann der Verfasser aber nur dadurch, daß er die Fraktion für Dinge verantwortlich macht, die zu ändern sie nicht in der Lage ist. So sagt er: „Warum hat die natl. Stadtratsmehrheit es geduldet, daß bis jetzt schon so viele Arbeiten in eigener städtischer Regie angefertigt werden?“ Gegenüber dieser mehr als naiven Frage sei zunächst bemerkt, daß es keine nationalliberale Stadtratsmehrheit gibt. Aber der Verfasser der Zuschrift sollte es doch wissen und wenn er es weiß, sollte er es eherweise zugeben, daß gerade die nationalliberale Fraktion bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegen ein weitere Ausdehnung des städtischen Regiebetriebs Front gemacht hat. Wenn sie dabei nicht immer den gewünschten Erfolg zu erzielen vermochte, so ist ihr die Schuld hieran nicht zuzuschreiben. Was sie tun konnte, hat sie getan. Aber es haben doch bisher auch Zentrumselemente im Bürgeranzuschlag gesehen. Wir vermuten, daß sogar der

verfügen soll, eine Anzahl von Gassenbauern, deren Inhalt obhänger Natur ist. Die Verbreitung der Gassenbauer in Frankreich wird darauf zurückgeführt, daß sie gerade dort für die literarischen Werte angesprochen werden. Von den 150 000 französischen Gassenbauern sind mehr als 5000 im Volle eingebürgert und werden täglich geungen und gepflegt. Amerika hat rund 50 000 Gassenbauer aufzuweisen, von denen sehr viele bezeichnerweise geschäftliche Trübs behandelt. Ausland kennt fast gar keine Gassenbauer, dafür aber leben die Volkstheater nicht auf der Höhe der deutschen. Auch England zeichnet sich durch eine geringe Anzahl von Gassenbauern aus, da bisher nur rund 3000 Stück gezählt werden konnten. Es wird jedenfalls in England mehr Wert auf die Anschauung als auf den Gesang gelegt. Die meisten Gassenbauer entziehen auf der Bühne, ohne daß vorher der Autor weiß, wie vollständig im schlechten Sinne sein Lied ist.

Ein literarischer Prozeß Maeterlinds.

Maurice Maeterlind wird in den nächsten Tagen als Ankläger vor den Schranken des Brüsseler Zivilgerichtshofes erscheinen, um Schadenersatz für die Aufführung seiner „Schweizer Beatrix“ zu fordern. Der Fall, daß ein Dichter gegen die Aufführung eines von ihm verfassten Werkes Einspruch erhebt, ist nicht alltäglich, und dieser Prozeß hat eine einwilligen noch nicht völlig aufgeklärte Vorgeschichte. Bei der großen Brüsseler Weltausstellung veranstaltete im vergangenen Jahre das Theatre du Parc eine Reihe von „belgischen Nöchten“, eine Serie von Aufführungen belgischer Dramatiker. Um Maeterlinds Kunst zu vertreten, wählte die Direktion des Theaters die „Schweizer Beatrix“. Als Maeterlind von diesem Plane Kenntnis erhielt, sandte er aus Frankreich einen formellen Protest gegen die Aufführung und begründete seinen Einspruch mit der Behauptung, die Darstellung dieses Werkes auf der Bühne sei geeignet, seinen Ruf zu beeinträchtigen. Maeterlind wies darauf hin, daß die Dichtung nur als Libretto für eine Oper gemacht sei und daß

Verfasser des Artikels einst ein einflussreiches Mitglied des Bürgerausschusses gewesen ist. Warum hat er denn nicht dafür gesorgt, daß die städtischen Regierarbeiten abgeklärt worden sind? Wenn der Verfasser des Artikels verlangt, daß die Handwerkerfachverständigen in Zukunft das Recht haben sollen, bei den städtischen Arbeiten mit zu submittieren, so wird eine solche Forderung wohl kaum durchführbar sein. Viel richtiger wird es sein, dafür zu sorgen, daß diese Sachverständigen für ihre Arbeiten eine Entschädigung von der Stadt erhalten. Das ist ein gerechtes und billiges Verlangen. Daß wir sehr entschieden dafür eintreten, daß die Arbeiten möglichst am Platze gemacht werden, brauchen wir nicht besonders zu betonen.

Die Versammlung der Mietervereinigung.

Die gestern abend im Bernhardshof veranstaltete wurde, muß als ein verunglücktes Unternehmen bezeichnet werden. Der Besuch war ein ziemlich guter, jedoch gehörte ein großer Prozentsatz der Anwesenden, wie der Verlauf des Abends zeigte, zu den Gegnern der Mietervereinigung. Viele der Besucher waren zweifellos gekommen, um Herrn Oberbürgermeister Wagner von ihm zu hören. In dieser Hoffnung wurden sie jedoch getäuscht. Herr Wagner erschien nicht. Warum — wissen wir nicht. Herr Professor Wendling legte in seiner Eröffnungsrede, daß man wohl die und da im Wahlkampf Säle abtreibe, daß man aber Referenten abtreibe, sei bis jetzt unerhört. Es ist uns nicht bekannt, wozu Herr Professor Wendling mit dieser Bemerkung geizt hat, und ob irgend welche Schritte geschehen sind, die zu einem solchen Vorwars berechtigten. An Stelle des Herrn Oberbürgermeister Wagner sprach dann ein Herr Stang. Vor Eintritt in die Tagesordnung ereignete sich eine sehr interessante Szene, über die uns wie folgt berichtet wird:

Herr Prof. Wendling führte in seiner Eröffnungsrede aus: Wie die Verhältnisse liegen, werden wir dabei bleiben müssen, von einer Diskussion abzusehen. (Obrufe, Stürmisches Gebrüll.) Für die gegnerischen Versammlungen war angekündigt: Diskussion nur für Parteifreunde. Wir dürfen wohl auch hier diesen Standpunkt einnehmen.

Herr Stadtrat Vogel erbat hierauf das Wort zur Geschäftsordnung. (Stürmisches Gebrüll.) Herr Vogel: Ich wollte nur die Erklärung abgeben, daß ich niemals in einer gegnerischen Versammlung — — Weiter kam der Redner nicht, denn es erhob sich ein solcher Tumult, in den sich Schluß- und Phitruise mischten, daß er nur noch erklären konnte: Ich verzichte unter diesen Umständen auf das Wort. Zur Erläuterung des Vorgangs sei festgestellt, daß sich Herr Vogel vor Beginn der Versammlung durch Abgabe seiner Karte zum Wort gemeldet hatte, ohne davon eine Abnung zu haben, daß der Referent nicht erscheinen werde. Er hatte erklären wollen, daß er in der Regel kurz vor der Wahl gegnerische Versammlungen nicht besuche. In diesem Falle habe er aber ausnahmsweise mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Redners als Mitglied der Stadtverwaltung und als Angehöriger einer politischen Partei das Wort ergreifen wollen. Herr Stadtr. Vogel verlangte dann ebenfalls das Wort zur Geschäftsordnung, um namens der sozialdemokratischen Partei festzustellen, daß seine Partei immer Diskussion gestattet habe.

Was der Referent des Abends, Herr Stang, sowie später Herr Prof. Wendling ausführten, brachte nichts Neues mehr. Es waren die alten Behauptungen und Angriffe gegen den Bürgerausschuß, die dagesimal widerlegt worden sind, von den Führern der Mietervereinigung aber immer und immer wieder aufgestellt worden. Auch gestern vernahmten wir irgend eine Andeutung darüber, wie die Herren Wendling und seine Freunde die Wohnungsfrage auf dem Rathaus anders regeln wollen. Es wäre doch sehr interessant gewesen, einmal zu hören, was die Herren vorzuschlagen gedenken. Mit allgemeiner Redensarten gegen die hohen Wohnungsmieten ist hier nichts getan. Irgend einen positiven Vorschlag hätte man doch erwarten dürfen.

Herr Prof. Wendling erklärte auch gestern wieder, daß die Presse der Mietervereinigung verschlossen gewesen sei. Dies ist, wie wir aufs neue betonen müssen, unrichtig, soweit unsere

insolgebessene eine Aufführung auf einer Wortbühne eine Vermummelung des Werkes bedeuete. Die Vorstellung fand trotzdem statt, und nun hat der Dichter Schönbauerjährlage gegen die Direktoren des Theaters die Worte erhoben, um festzustellen, daß die Verhaftung einer Dichtung in Anstalt eine Aufführung nicht rechtfertige. Der bekannte Brüsseler Anwalt Desirionneres hat es übernommen, die Sache des Dichters vor Gericht zu vertreten, und wird dabei ein Exemplar des Buches vorlegen, aus dem hervorgehen soll, daß das Werk ausdrücklich im Hinblick auf eine musikalische Begleitung bei der Aufführung veröffentlicht worden ist. Diese Brüsseler Darstellung des Sachverhalts wird nicht verfehlen, insbesondere in Deutschland Aufsehen zu erregen. Die deutsche Ausgabe der „Schwester Beatriz“ ist in der Tat mit der Bezeichnung „Singspiel“ erschienen, aber die Behauptung Macielands, daß eine Aufführung dieses Werkes keinen Ruf beeinträchtigen müsse, kann in dieser allgemeinen Fassung zunächst nur Verwunderung erregen, weil der Dichter anscheinend früher anders gedacht hat. Denn die „Schwester Beatriz“ ist bereits in Deutschland aufgeführt, und es ist nicht anzunehmen, daß dies ohne die Einwilligung des Autors geschehen sei. Die deutsche Aufführung fand am 10. Februar 1904 im Berliner Neuen Theater unter der Leitung Max Reinhardts statt, die Sorema spielte die Titelrolle, und das Werk wurde damals als ein „Schauspiel in drei Akten“ gegeben. Bei der Aufführung in Brüssel hat man diese Tatsache übrigens übersehen, denn man wies in Belgien darauf hin, daß das Werk bisher noch nie aufgeführt worden sei.

Das Carnosogspiel in Berlin.

Im Königlich Opernhaus setzte gestern, wie uns von unserem Berliner Bureau mitgeteilt wird, Enrico Caruso sein Gastspiel in „Rigoletto“ fort. Es war nicht zu verkennen, daß auch diesmal Caruso in dispositioniert war. Seine Stimme klang durchaus nicht so voll und rein, wie im letzten Jahre. Die große Arie „Donna e Mobile“, die sonst eine Glanzleistung Carusos darstellt, verpuffte. Caruso selbst stand unter dem peinlichen Eindruck dieser Tatsache. Das Publikum war auch lange nicht so enthusiastisch, wie sonst. Trotzdem erhielt Caruso am Ende

seinen Schaden zugefügt, würde ihn in seinem Vorwärtskommen, in seinem Konkurrenzkampf auf das schwerste geschädigt haben. Deshalb kam der deutsche Handwerker- und Mittelstand, will er sich die Grundlagen für ein weiteres Aufwärtssteigen nicht erschüttern lassen, nur liberal wählen.

zu der gestrigen Versammlung fiel auch der Zwischenruf: „Annoncen“. Dazu möchten wir bemerken, daß wir die uns von der Mieter-Vereinigung gesandten Annoncen gerade deshalb abgedruckt haben, weil wir uns nicht den Vorwars machen lassen wollten, unsere Zeitung würde der Mietervereinigung nicht die Möglichkeit geben, ihre Versammlungen bekannt zu machen. Diese Erwägung war für uns entscheidend. Wir möchten dies hier in aller Deutlichkeit konstatieren. Der Zwischenruf war also sehr beflagert. Sollte unsere Haltung in dieser Richtung nicht verstanden oder mißdeutet werden, dann würden wir allerdings gezwungen sein, in Zukunft die Aufnahme von Annoncen in unserer Zeitung abzulehnen. Die Schuld hieran hätten sich die Leiter der Mietervereinigung zuzuschreiben, die gestern nicht für nötig erachteten, diesem ungerechten Vorwars in irgend einer Weise entgegenzutreten, wie es nur Pflicht gewesen wäre, wenn sie lokal hätten handeln wollen.

Die Handwerker- und Mittelstandsfreundlichkeit der Nationalliberalen

kann zwar von dem hiesigen Zentrumsblatt nicht in Abrede gestellt werden, so weit mag man die Tatsachen doch nicht auf den Kopf zu stellen. Aber man hat jetzt eine andere Methode gefunden, durch die man den angeführten Zweck gleichfalls zu erreichen hofft. Man sagt einfach: ja die Nationalliberalen haben ja schließlich diesem und jenem Gesetz zugestimmt, aber erst nach langem Zögern, gern hätten sie es nicht getan usw. Das ist das Grundmotiv, das die Ausführungen des „N. N. V.“ in seiner gestrigen Nummer durchzieht.

Daß manchem Nationalliberalen es nicht leicht geworden sein mag, eine Gesetzgebung gutzuheißen, die die Gewerbefreiheit nach dieser oder jener Richtung hin etwas beschnitten hat, geben wir zu; das ist selbstverständlich. Wenn diese nationalliberalen Politiker sich schließlich doch zu der Erkenntnis durchgerungen haben, daß den Auswüchsen der Gewerbefreiheit in irgend einer Weise entgegenzutreten werden müsse, und wenn sie dann auch den Mut gehabt haben, dieses Erkenntnis in Taten zum Ausdruck zu bringen, so kann ihnen dies nur zur Ehre gereichen. Daß das Tempo, in dem sich die Stellungnahme zu dieser oder jener neu auftauchenden Handwerker- und Mittelstandfrage vollzog, eine verschiedene war, darf einen ruhig und sachlich prüfenden, politisch denkenden Mann ebenfalls nicht wundern. Jedoch hiervon ganz abgesehen, steht doch außer Frage, daß ein zu rasches, zu unbedachtes Vorgehen auf diesem Gebiete mehr schaden wie nützen kann. Deshalb war es nur zu billigen, daß die nationalliberale Partei in der Schaffung einer neuen Mittelstands- und Handwerkerlegislation jede Heberstärkung zu vermeiden versucht hat und Schritt für Schritt, vorsichtig und nach allen Seiten hin prüfend vorgegangen ist.

Richtig ist allerdings, daß die nationalliberale Partei es auch in der Handwerks- und Mittelstandslegislation abgelehnt hat, rückschrittlichen Maßregeln zugestimmen, wie solche von dem Zentrum und den Konservativen beflwortet worden sind und noch heute beflwortet werden, und die einfach auf die Aufhebung der Gewerbefreiheit hinauslaufen. Solche Maßregeln sind die Einführung des Befähigungsnachweises im Handwerk, die beabsichtigte Wiederherstellung der Zwangsimmungen in ihrer früheren Form usw.

Solchen Vorschlägen kann und wird eine liberale Partei nie zustimmen können, wenn sie sich nicht an der ganzen wirtschaftlichen Weiterentwicklung unseres Volkes auf das schwerste verunsichern will. Die heutige von liberalem Geiste eingegebene Handwerkerlegislation hat sich — wie wiederholend dies — als segensreich und für die Zukunft unseres Handwerkerstandes hoffnungsvoll erwiesen. Die von dem Zentrum und den Konservativen geplante Handwerks- und Mittelstandslegislation hätte, wäre sie zustande gekommen, dem deutschen Handwerker- und Mittelstand unge-

her Oper stürmische Emotionen, die allerdings mehr dem Sänger, als seiner gefirgten Leistung galten.

Der Rosenkavalier in Berlin.

Die Erstaufführung des „Rosenkavaliers“ im Königl. Opernhaus ist in Folge Erkrankung des Generalmusikdirektors Max K., der das Werk im Auftrage Richard Strauß leitete, auf November verschoben worden.

Seine Mitteilungen.

G. M. aus Hamburg wird uns gemeldet: „Die Sirene“, Operette von Leo Stein und H. M. Willner, Wuff von Leo Fall, fand unter ihrer leichten und gefälligen Melodien, unterstützt durch die vortrefflichen gesanglichen und szenischen Leistungen Annie Daminger's und Julius Kuhn's bei ihrer Uraufführung im Carl Schultze-Theater in Hamburg (sekundären Erlöse).

Tagespielplan deutscher Theater.

Sonntag, 29. Oktober.
 Berlin. Kgl. Opernhaus: Coppelia. — Schauspielhaus: Der Bettler von Sorbus. — Deutsches Theater: Turandot.
 Dresden. Kgl. Opernhaus: Die Walküre. — Kgl. Schauspielhaus: Judith.
 Düsseldorf. Schauspielhaus: Mairner: Adolf Willbrandt. — Nachmittags: Anstalt-Juffas. — Abends: Der Großhans.
 Frankfurt a. M. Opernhaus: Nachmittags: Mignon. — Abends: Der Kaiser. — Schauspielhaus: Nachmittags: Haschmann als Gelehrter. — Abends: Madame Sans-Gêne.
 Freiburg i. B. Stadttheater: Nachmittags: Der Wildschütz. — Abends: Krieg im Frieden.
 Heidelberg. Stadttheater: Das goldene Kreuz. — Bräutlein sein.
 Karlsruhe. Kgl. Hoftheater: Das Weingeld.
 Köln. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Schauspielhaus: König Lear.
 Leipzig. Neues Theater: Nachmittags: Carmen. — Abends: Die wunderliche Frau. — Altes Theater: Nachmittags: Glanz und Dummheit. — Abends: Altagers Hochzeit.
 Mainz. Stadttheater: Nachmittags: Jaspierbreit. — Abends: Bojazzo. — Theater von Seidl.
 Mannheim. Kgl. Hoftheater: Mairner: Das deutsche Volkstüm. — Abends: Siegfried. — Neues Theater: Der Gaskendamm.

heuten Schaden zugefügt, würde ihn in seinem Vorwärtskommen, in seinem Konkurrenzkampf auf das schwerste geschädigt haben. Deshalb kam der deutsche Handwerker- und Mittelstand, will er sich die Grundlagen für ein weiteres Aufwärtssteigen nicht erschüttern lassen, nur liberal wählen.

* Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat verliehen: a) vom Orden Berthold des Ersten: Das Großkreuz: dem Birkl. Geh. Rat Dr. Richard Reinhard in Freiburg, den Stern zum Kommandeurkreuz: dem Geh. Rat 2. Klasse Professor Dr. Johannes v. Kries an der Universität Freiburg, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Oberbürgermeister der Stadt Freiburg Dr. Otto Winterer, das Ritterkreuz: dem Professor Dr. Karl Praig an der Universität Freiburg. b) vom Orden vom Jahrlinger Löwen: die goldene Kette zum Großkreuz: dem Birkl. Geh. Rat Dr. Albert Bürklin in Karlsruhe, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Prorektor der Universität Freiburg Geh. Hofrat Professor Dr. Ernst Fabricius, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Direktor der psychiatrischen und Nervenheilanstalt Geh. Hofrat Professor Dr. Alfred Hoche an der Universität Freiburg, das Ritterkreuz erster Klasse: dem Privatmann Dr. Franz Gäß, dem Privatmann Franz Papferer, dem Privatmann Werner de Weerth in Freiburg und dem Fabrikanten Karl Benfinger in Mannheim, das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Sekretariatsvorsteher an der Universität Freiburg Kanzleirat Frz. Freudenmann. Ferner hat der Großherzog dem Prorektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geh. Hofrat Professor Dr. Paul Städel, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen verliehen. Die Auszeichnungen hängen in der Hauptsache mit der Einweihung des Kollegienhauses der Universität Freiburg zusammen.

* Besprechung mit dem Fahrplanteferenten der Groß. Generaldirektion in Mannheim über den Fahrplan 1912-13. Auf der Handeltammer fand vor kurzem wie im Vorjahre eine Besprechung des Fahrplanteferenten, Herrn Oberregierungsrat v. Arnung, mit Vertretern der Handelskammer, des Verkehrsvereins, des Detailistenvereins, Reichsweimer Interessenten usw. zur Vorbereitung der Europäischen Fahrplankonferenz statt. Es konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß eine Anzahl der im vorigen Jahre geäußerten Wünsche verwirklicht worden sind, während die Erfüllung weiterer Wünsche teilweise in Aussicht gestellt werden konnte. Die wichtigsten Personerverkehrswünsche wurden zur Sprache gebracht, andere dem Vertreter der Generaldirektion zur weiteren Verfolgung übergeben. Behandelt wurden folgende Wünsche: Verbesserung der Anschlüsse in Frankfurt, vormittags nach Berlin, nachmittags von Berlin, Einführung direkter Wagen nach dem Oberland und Vermeidung der Verbindungen über Karlsruhe und Heidelberg, Herstellung von Anschlüssen in Karlsruhe, nach Straßburg, ins Böhmerland, ins Böhmerland und ins Rhenland, bessere Verbindungen nach Magau und Maximilianau, Beschleunigung und Verbesserung derzüge nach Nürnberg, München, ins Engadin, nach Tirol und Salzburg-Triest und besonders nach Berlin und Dresden, eine bessere Verteilung der Vorkurszüge auf der Oberrheinbahn, ferner eine Verbesserung der Anschlüsse in Heidelberg nach Mannheim, Schwetzingen, Sinsheim und Heilbronn, Wiedereinführung des beschleunigten Abendzuges ab Mannheim 7.10 nach Heidelberg, die Frühabfertigung des in Mannheim jetzt 6.10 vormittags ankommenden Zuges der Main-Neckarbahn u. a. m. Außerdem wurden neue Schlafwagen über den Gothaer und nach Paris gewünscht. Die Besprechung bot auch interessante Einblicke in die zahlreichen Schwierigkeiten, denen größere Reformen infolge der Zersplitterung des deutschen Eisenbahnnetzes begegnen und die nur durch Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen beseitigt werden können.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Komtur Jakob Ulmer mit seiner Ehefrau Anna geb. Vogel.

* Vom Wetter. Auf den Höhen des Schwarzwaldes hat sich in den letzten Tagen reichlich Schnee eingestellt. Auf dem Anhöhe der Hornisgrunde und anderen Schwarzwaldbergen liegt Schnee. Die Temperatur bewegte sich in den letzten beiden Tagen zwischen 1 bis 3 Grad Wärme.

* Das sozialdemokratische Vereinsfest und die Militärverwaltung. Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ veröffentlichte in Nr. 41 einen Artikel, in welchem scharfe Angriffe gegen das Ministerium des Innern erhoben wurden, weil infolge einer unzutreffenden Orientierung einer dem genannten Ministerium unterstellten Behörde die Garnisonsverwaltung Mannheim bestimmt worden sei, für das Vereinsfest des Arbeiterturnerbundes etwa 600 Bettstattungen für Massenquartiere zu liefern. Die Korrespondenz muß nun Erläuterungen des kommandierenden Generals des 14. Armeekorps, sowie der Garnisonsverwaltung Mannheim veröffentlichen, aus denen zunächst hervorgeht, daß der Vorwars, eine lokale Behörde habe eine unzutreffende Orientierung erteilt, durchaus unbegründet ist, die aber des weiteren darauf, daß eine Sicherung von Bettstattungen für das Vereinsfest des Arbeiterturnerbundes überhaupt nicht stattgefunden hat. Es war demnach eine Grundlage, auf welcher die „D. V. Korresp.“ ihre Angriffe, die übrigens nirgends einen besonderen Eindruck machten und der verschiedenen Regierungserklärungen gar nicht bedürft hätten, nicht vorhanden.

* Aus dem Pfälzerwald. Seit einigen Tagen hat im Pfälzerwald ein rapider Blattfall begonnen, nachdem das Laub heuer ungewöhnlich lange hängen geblieben war. Der pfälzische Bergwald steht daher, nachdem er noch vor etwa 8 Tagen ein prächtiges Aussehen zeigte, nunmehr im Zeichen des vorgeschrittenen Spätherbstes.

* Gartenbauverein „Flora“ Mannheim. In der vorgestrigen Mitgliederversammlung des Gartenbauvereins „Flora“ freizte der Vorliegende, Herr Wil. Rosenkränzer zunächst die aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins veranstaltete Gartenbauausstellung, um sodann einen höchst lehrreichen und interessanten Vortrag über die Behandlung und Pflege der Blumen zu halten. Die Pflanze, die am anspruchslosesten ist, ist die Primula obconica. Sie ist und bleibt immer eine der schönsten Winterblüher. Sie bevorzugt nur wenig Platz am Fenster und kann auch gut die Kälte vertragen. Auch das Alpenveilchen ist eine schöne und dankbare Zimmerpflanze und ist mit einem kleinen Platz, an einem hellen Ort zufrieden. Es ist mit dem Gießen etwas vorsichtig zu behandeln und braucht nicht warm zu stehen. Die Begonie ist eine helle, schön blühende Pflanze für das Zimmer und für den ganzen Winter und erst seit 6 Jahren richtig heimisch geworden. Großen Temperaturschwankungen darf sie nicht unterworfen, wie auch nicht übermäßig begossen werden. Licht ist ihr sehr zuträglich; aber sie wächst auch auf einem etwas vom Licht abgedeckten Blumenstück den ganzen Winter durch. Sollte die Pflanze ihre Blüten abwerfen, so rüht dies vom Uebergischen her. Bei gleichmäßiger Temperatur kann man die Pflanze lange haben. Eine dankbarere Zimmerpflanze, wie die Begonie gibt es kaum. Die Camelia japonica (Romelia) leidet vielfach an den Temperaturschwankungen des Zimmers. Die Pflanze kann auch in einem kalten Zimmer

wunderschön geblüht und sich entwickeln, so daß man eine große Freude an ihr erlebt. Sie darf nur nicht in einem allzuwarmen Zimmer untergebracht werden. Die Crisla hat manchmal schon viel Kopfzerbrechen gemacht. Es ist diejenige Pflanze, von der einmal ein Mitglied sagte: Wieviel ich auch gieße, geht sie kaputt, gieße ich zu wenig, so geht sie auch kaputt. Das ist richtig und das ist eben das Studium bei den Pflanzen, daß man beobachtet, wieviel Wasser sie vertragen können. Eine schmale Zimmerpflanze bleibt die Crisla oder das Heibelkraut, wie man sie auch nennt, aber immer. Ein schöner Herzpappel ist Asparagus Sprengeri, der in Italien vollständig im Freien wächst. Die Pflanze wächst sehr rasch und zielt überall. Es ist nur gut, wenn man die Pflanzen beiseite an ein kaltes Zimmer gewöhnt. Die Veranlassung, die den Ausführungen des Vorsitzenden mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, dankte durch starken Beifall. Hierauf wurde die Pflanzenverlosung vorgenommen. Die Verlosungskommission hatte diesmal ausgesucht hübsche Exemplare, meist wunderbar schöne Winterblüher, sowie auch eine sehr große Anzahl der so sehr beliebten Catania- und Pflanzpalmen für die Auslosung bestimmt, so daß man nur wünschen kann, Herr Vorsitzender, daß die Verlosung recht bald wieder die Floristenglieder einer so prachtvollen Pflanzenkollektion erfreuen. Von den 125 anwesenden Personen erhielten 116 Gewinne, so daß also fast jeder Besucher eine hübsche Pflanze erhielt. Blumenfreunde sind in der „Flora“ stets willkommen.

Polizeibericht

vom 28. Oktober.

Unfälle. Ein 15 Jahre alter Schiffsjunge aus Caub fiel am 28. d. Mts. auf dem Verdeck eines im Rheinfahren hier vor Anker liegenden Schiffes einen Eimer mit kochendem Wasser um und verbrannte sich so schwer, daß er ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. — Im Hause Wendenstraße 21 in Heidenheim fiel am 28. d. Mts. ein 65 Jahre alter verheirateter Maurer von dort, anstehend infolge eines Schwindelanfalls die Treppe vom 2. in den 1. Stock hinunter und zog sich hierbei eine erhebliche Verletzung am Hinterkopfe zu. — Gestern Nachmittag brach in einem Fabrik-Anwesen in Redden ein 15 Jahre alter Fabrikarbeiter von dort keine rechte Hand zwischen im Gange befindliche Kammsräder und wurde ihm dieselbe vollständig zertrümmert. Die beiden zuletzt erwähnten Verletzten wurden nach Anlegung von Noisverbanden mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Vor G 2, 17 bildete sich gestern Vormittag ein größerer Menschenzusammenlauf, weil daselbst ein 64 Jahre alter lediger Tagelöhner aus Heidenheim infolge eines Schwindelanfalls zusammenbrach und nicht mehr weitergehen konnte. Eine Polizeipatrouille sorgte für die Ueberführung des Kranken nach dem Allgemeinen Krankenhaus.

Tobischhaft wurde gestern früh ein lediger Kolporteur von Osterfeld, als er in seiner Wohnung in der Balldhofstraße hier aufgrund eines vom R. Amtsgericht Berlin wegen Betrugs erlassenen Strohbriefes schlagensüchtig geworden sollte. Er wurde mittelst Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

© Schwellingen, 27. Okt. Der 56 Jahre alte Landwirt und Spenglermeister Ludwig Maier hat sich gestern nachmittags an einem Baum am Vogelsweg erhängt. Der Mann hatte vor mehreren Wochen einen Unfall an einer Dreschmaschine erlitten. In der letzten Zeit waren bei ihm Zeichen von Schizophrenie wahrzunehmen.

Boc. Heidelberg, 26. Okt. Die letzte Schloßbeleuchtung in diesem Jahre fand gestern zu Ehren der hier anwesenden Musiker statt, die auf dem von Beschadelt erhaltenen rechten Reckariser unterhalb der Karl Theodor-Brücke mit ihren Damen Platz genommen hatten. Die Zahl der übrigen Zuschauer, die sonst immer zu Tausenden die Ufer belagern, war diesmal in Anbetracht der herbstlich kühlen Witterung merklich gering. Punkt 9 Uhr kündete ein Kanonenschlag den Beginn der Schloßbeleuchtung an, worauf die übliche Brändenbeleuchtung folgte. Ueber der Mitte des Brückensteiges erhob sich eine leuchtende goldene Kugel im grünen Flammengewinde, die von roten, grünen und blauen Leuchtugeln umsprüht war.

Boc. Sandhausen (H. Heidelberg), 26. Okt. Gestern fiel ein Arbeiter der Firma Krämer, Dachdeckergeschäft in Heidelberg, mit einem kochenden Eimer Teer von einer Leiter. Der Abgestürzte wurde von der herabfallenden Masse derart verbrannt, daß er sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Herbolzheim, 24. Okt. Ein folgenschwerer Familienstreit ereignete sich Sonntag Nacht in der Familie des Landwirts Berthold Ruen, in dessen Verlauf der 14 jährige Sohn seinem Vater ein Wagnis auf den Kopf schlug und ihn schwer verletzte. Der Schwiegervater des R., Döble, der ebenfalls in den Streit verwickelt war, schlugte, wurde aber von seinem eigenen Schwiegervater, welcher ihm nachgeht war, eingeholt und ebenfalls mit einem Prügelschlag zu Boden geschlagen.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.

- (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
- Samstag, den 28. Oktober.
- Auteuil.
- Prix Magenta: Valentin IV — Superfin.
 - Prix Cholet: Les Aldudes — Caprico.
 - Prix de Chances: Dives II — Bonjour II.
 - Prix Oenias: Topinambour III — Horus.
 - Prix Xointrailes: Datura — Ratafia II.
 - Prix Little-Duck: Kimola — Sampietro.

Automobilvort.

Das Automobilrennen von Savannah. Die Teilnehmerliste für das Automobilrennen von Savannah am den Großen Preis von Amerika ist jetzt geschlossen. Sie umfaßt nach der „B. J. a. M.“ 65 Unterschriften. Diese beziehen sich u. a. auf drei Benz, je einen Mercedes und Opel (300 PS.), sechs Fiat und einen Metallurgique. Alle übrigen gemeldeten Wagen sind amerikanischen Probitates. Für das Savannah-Rennen, das außer dem Hauptrennen noch zwei Präzisionen für leichte Wagen umfaßt, stehen 20 000 Dollars an Barpreisen zur Verfügung.

Motorbootvort.

Der Preis, Deutschlands wichtigste Motorbootrennen, wurde in diesem Jahre von dem Kajitän „Rara 4“ des Herrn Dr. Sohn ohne Gegner gewonnen. Um nun in Zukunft Einzelfahrten zu verhindern und einen dieses Preises würdigen Wettbewerb zustande zu bringen, ist jetzt festgesetzt, daß ein Kampf um den Preis nur möglich ist, wenn mindestens drei Meldungen dafür abgegeben sind und in den Ver-

rennen mindestens zwei Boote die Bahn ablaufen. Der Wettkampf kommt im nächsten Jahr wieder auf dem Bodensee zum Austrag.

Von Tag zu Tag.

— Unglücksfall oder Selbstmord? Hanau, 27. Okt. Auf der Bahnstrecke Hanau-Frankfurt a. M. in der Nähe der Station Hochstadt ist gestern Abend der 21jährige Kupferschmied Fischer aus Wunstorf bei Hannover überfahren und getötet worden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt ist nicht festgestellt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

1) Karlsruhe, 27. Okt. Die Konservativen und der Bund der Landwirte im 10. Reichstagswahlkreis sind nun so langsam in die Reichstagswahlbewegung eingetreten. Vorerst begnügen sich diese beiden Parteien, in verschiedenen Orten der Gaardt unpolitische Arbeit zu leisten, indem sie in einzelnen Gemeinden Lichtbildervorträge veranstalten und dabei Stimmung für ihren Kandidaten Freidorn von Gemmingen zu machen suchen. Wenn man eben keinen Kandidaten mit einem bestimmten Programm besitzt, mit dem man vor die Wähler hinstreten kann, dann greift man eben zu andern Mitteln und, wenn es sein muß, auch zu Lichtbildern, und sucht auf diesem Wege Stimmen zu gewinnen.

2) Reichenberg (Böhmen). Die Textilarbeiter überreichen den Fabrikanten Forderungen wegen 10- bis 15prozentigen Lohnerhöhungen. Infolge schleppenden Geschäftsganges ist keine Gerechtigkeit auf Erfüllung der Forderungen vorhanden. Es steht für die nächste Woche ein teilweiser Streik bevor.

Die Reichstagswahlwahl in Ratibor.

3) Ratibor, 28. Okt. Bei der gestrigen Reichstagswahlwahl im Wahlkreis Döbeln 8 erhielt Stadtrat Sapletta (Jr.) 787 Stimmen, Banas (Vole) 417, Syndikus Landrat a. D. Lüdke (Reichsp.) 325, Gewerkschaftssekretär Schwab (Soz.) 169 Stimmen. Es findet Stichwahl statt zwischen Sapletta und Banas.

Der Skandal von Udscha.

4) Paris, 28. Okt. Aus Udscha wird gemeldet: Der aus Paris eingetroffene Untersuchungsrichter vernahm Destailleur, Pandori und Lorgeau, die die Umstände ihrer Verhaftung darlegten und erklärten, daß sie gegen das willkürliche Vorgehen des Generals Louté Einspruch erheben.

Spanien und Frankreich in Marokko.

5) Paris, 28. Okt. Aus Tanger wird gemeldet, daß der spanische Leiter des Zollamtes in Larache 860 Säcke Mehl, die daselbst am 6. Oktober für die französische Militärverwaltung eingetroffen waren, infolge der Mächenschaften der spanischen Militärbehörde, am 23. Oktober noch nicht freigegeben worden waren.

Die Stichwahl in Konstanz.

6) Karlsruhe, 27. Okt. Der Reichstagswahlkampf wurde heute durch eine gut besuchte Versammlung der liberalen Parteien eröffnet. Der Redner, Reichstagskandidat Stadtrat Haas, verbreitete sich über die nächsten Reichstagswahlen und verteidigte den Bloßgedanken, der ja auch in Konstanz den Sieg davongetragen hat. Es sprachen noch Kammerfenograph Frey, Prof. Reins, Hebling, Rechtsanwält Wieland. Die Versammlung, die das Resultat von Konstanz mit Begeisterung aufnahm, wurde von Rechtsanwält Gümer geleitet. — An den gewählten Gärtnereimeister Schmid wurde ein herzliches Begrüßungstelegramm gesandt.

Berlin, 28. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.)

Zu der gestrigen Stichwahl in Konstanz schreibt der Berliner „Börsen-Kurier“: Der badische Großblod der Linken hat sich bewährt. Dem Zentrum ist ein seit 1890 behaupteter Wahlkreis entrissen und dem liberalen Beisitzend, zu dem er bis dahin gehört hat, wiedergegeben worden. Auch der Hanjabund ist an diesem Sieg beteiligt. Er hat 20 nationalliberalen Kandidaten, der sein Mitglied ist, mit Hilfe seiner Organisationen unterstützt. So hat das Strafgericht für die Finanzreform von 1909 wieder eine Exekution vollzogen. Möge sie ein gutes Omen sein für das Volksgericht am 12. Januar 1912.

Die „Tägl. Rundschau“ faßt ihre Meinung in folgenden kurzen Sätzen zusammen: Der Umschwung der Volksstimmung läßt sich also nicht mehr leugnen und voraussichtlich ist Konstanz-Uberlingen nach diesem Wahlausfall auch für die nächsten allgemeinen Wahlen dem Zentrum endgültig entziffen. Es wurde der Beweis geleistet, daß der Zentrumstern nicht unerschütterlich ist.

Der „Vorwärts“ schreibt über die Niederlage des Zentrums: So hat auch bei dieser Wahl das Zentrum die gebührende Antwort für seine Politik erhalten. Mit Riesenschritten geht es abwärts mit den schwarzen Volksbeglückern und selbst das wüste Feldgeschrei von der in Gefahr schwebenden Religion verjagt nicht mehr. Das Volk läßt Vergehung.

Die „Deutsche Tages-Zeitung“ versucht über die Niederlage hinwegzukommen mit ihren gewöhnlichen Argumenten gegen die Liberalen. Sie schreibt: Das Ergebnis war an sich zu erwarten. Der Großblod war dem Zentrum im ersten Wahlgang um 1204 Stimmen voraus; der liberale Kandidat nicht mit sozialdemokratischen Kräften in den Reichstag ein. Besonders bedeutsam ist die Bundesgenossenschaft der Liberalen mit der Umsturzpartei. Die Sozialdemokraten haben nicht nur den letzten Mann für die Liberalen an die Urne gebracht, sie haben sogar noch Reserven für den Großblodkandidaten mobil gemacht, also für einen Kandidaten, der sich nationalliberal nennt.

Erwähnen wollen wir noch, daß von 31 384 Wahlberechtigten in der Hauptwahl 27 734, in der Stichwahl 29 159 abgestimmt haben, es haben also mehr abgestimmt 14 25, ein Beweis für die Leidenschaftlichkeit des Kampfes.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Mailand, 27. Okt. Die Stampa veröffentlicht heute einen Leitartikel, betitelt „Treue des Dreiebundes und die kleinen Dienste des Dreiebundes gegen über der Türkei.“ Es heißt darin, Deutschland sei zwar bemüht Frieden zu stiften, und der italienische Votschafter in Berlin Panja, sei nach Rom gekommen, um als Dolmetsch der deutschen Wünsche tätig zu sein. Aber Deutschlands Vorgehen ist auf die diplomatische Unterstützung der befreundeten Türkei beschränkt geblieben. Ganz anders habe England gehandelt, das türkischen Offizieren erlaubt habe, über Ägypten nach der Kyrenaika vorzudringen. Frankreich hätte dies anfangs sich verboten, aber dann das Beispiel des Verbündeten nachgeahmt und auch den Eintritt türkischer Offiziere über Tuni gestattet. England schließe auch gegenüber der antitalienischen Wählererei in Ägypten beide Augen und hindere die Araber dieses Landes nicht, nach der Kyrenaika zu marschieren. Ferner habe die Times gemeldet, daß die englischen Marineoffiziere die nach der Kriegserklärung die türkischen Schiffe verließen die Ermächtigung erhalten hätten, auf ihre Posten zurückzukehren so daß nunmehr englische Offiziere die ottomanische Kriegsschiffe beschießen. Italien möge endlich aufhören, England als jene Macht anzusehen, die Italien große unbegrenzte Freundschaft entgegenbringe. Einen ganz andern Freundschaftsbeweis habe Oesterreich-Ungarn durch seine parlamentarische Erklärungen gegeben, indem es vor der ganzen Welt bestätigt Italien habe recht, die Türkei aber unrecht. Dadurch hat Oesterreich-Ungarn auch die andern Mächte gezwungen, Italien Partei zu ergreifen, und Deutschland könne nicht mehr auf dem Vorschlag, die Oberhoheit des Sultan anzuerkennen, bestehen. England habe falsch spekuliert, wenn es glaube, der tripolitanische Handel werde einen Bräu zwischen Deutschland und Italien und den Austritt Italiens aus dem Dreiebund zur Folge haben. Jetzt sei England einküßelt und in seiner heißen Schnüch, Deutschland aus der Herzen der Anatürken zu verdrängen, zeige es seine Bereitwilligkeit, dem Mantel der Neutralität keine Rippe zuzufügen.

Türkischer Sieg.

Berlin, 28. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Ein offizielle Kommunikation meldet folgendes: In einem Telegramm an das Kriegsministerium berichtet Oberst Reschet Bey, daß ein Truppenabteilung, die gegen den Feind am 23. Oktober gefochte wurde, eine erfolgreiche zehnstündige Schlacht lieferte. Die Mittenbevölkerung nahm auf türkischer Seite an dem Kampfe teil. Die Zahl der Toten übersteigt 400. Auch gab es viele Verwundete. Unsere Truppen nahmen dem Feind an 100 Maultiere, sowie eine große Menge Gewehre und Lebensmittel weg. Am Morgen des selben Tages fand ein Gefecht in der Nähe von Homs zwischen den Italienern und unseren durch arabische Freiwillige verstärkten Truppen statt. Die Italiener wurden zum Rückzug gezwungen und ließen mehrere Tote auf dem Schlachtfeld. Unter den türkischen Soldaten zählte man drei Tote und vier Verwundete.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

Samstag, 28. Oktober.

- Groß, Hof- und National-Theater. 7 1/2 Uhr. Abonn. C. Heu. Preise: Das Glas Wasser oder Uräben und Wirkungen.
- Apollo-Theater. Täglich 8 Uhr. Oktober-Programm mit Operette Café-Restaurant D'Alloc. Konzerie des Geigerkönigs Rigo. — 3. Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabarett-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Vier-Kabarett im Großaal.
- Union-Theater. Moderne Lustspiele.
- Soalbau-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
- Hollshubahn, Sportplatz. Vortragsabende bei Konzert.
- Café Börse. Täglich Künstler-Konzerie.
- Café Dunkel. Täglich Konzerie: Damenorchester Præctola.
- Café Karl Theodor. Täglich Künstler-Konzerie.
- Café Bristol, D 2, 4. Jeden Donnerstag und Sonntag Künstler-Konzerie.
- Konzerthaus Storden. Täglich Carl Freidbergers Triolet Gesangs-Tanz-Ensemble.
- Berlin-Säle, D 2, 15. 8 1/2 Uhr. Französischer Vortrag.
- Kammerquartier Melancon. 10 Uhr, in der Kallherstraße 1. Sitzungsfest mit Konzerie und Ball.

Volkswirtschaft.

Die Württembergische Vereinsbank Stuttgart hat mit ihren Filialleitern entschieden kein Glück. Kaur ist der Vertrauensbruch ihrer Heilbronner Direktoren etwas in Vergessenheit geraten, so kommt auch schon die Nachricht, dass bei der Leitung der Ulmer Filial eine schwere Pflichtvergessenheit vorgekommen sein soll. Wie es heisst, soll der Direktor Sali Thalmessinger an der Börse etwa 1 000 000 M. verloren und zur Deckung das Geld der Bank herangezogen haben. Es wird sogar noch eine höhere Summe genannt. In diesem Fall so aber der Vereinsbank kein Verlust entstanden, da sie durch die Verwandten des Direktors gedeckt ist. Direktor Sali Thalmessinger befindet sich, dem Vernehmen nach, in einer Heilanstalt. Zu der Angelegenheit gib übrigens gestern die Würt. Vereinsbank selbst folgende bekannt: „Die finanziellen Schwierigkeiten des vor kurzem erkrankten Direktors unserer Filiale in Ulm, Sali Thalmessinger, sind auf Privatverbindlichkeiten zurückzuführen, die uns nicht betreffen. Für uns selbst kann bei der Abwicklung ein Verlust von etwa 90 000 M. entstehen auf Ansprüche, die zum Teil aus einer anlässlich der Uebernahme des Geschäfts der Bankkommandite Ulm Thalmessinger und Ko. durch die Würt. Vereinsbank von Herrn Thalmessinger für nur bedingt übernommene Werte eingegangenen Garantie herühren. Wahrscheinlich ist unser Verlust bedeutend geringer, möglicherweise wird ein Ausfall für uns überhaupt nicht eintreten.“

Bestbewährte Glühlampe
10% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrifizierung und Installation
geschädigte zu ersetzen.
Auergetelochast, Berlin O. 17

OSRAM LAMPE

Volkswirtschaft.

Die Reichsbankhauptstelle Mannheim.

Der September-Umsatz löst erstmals die große Abnahme gegenüber dem entsprechenden Vorjahresabschnitt...

Badische Webwerke, Karlsruhe-Rühlburg.

Im Geschäftsbereich wird ausgeführt: Wir müssen das Jahr 1910/11 als eines der ungünstigsten seit Bestehen unseres Unternehmens bezeichnen...

Es ergibt sich nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen ein abstraktionsverlust von 102.800 M., nach Abzug des Vorzuges aus dem Vorjahre ergibt sich ein Verlustsaldo von 99.641 M....

Oberrheinische Cartonnagefabrik Hirschland u. Schiettinger G. m. b. H. Mannheim. Das Unternehmen, als früher Oberrheinische Cartonnagefabrik Alfred Hirschland firmierte...

Wagenmangel. Die Handelskammer wurde bei Gr. Ministerium der Finanzen - Eisenbahnabteilung - hingehend dahin vorstellig, dass eine weitere Zunahme des den letzten Tagen besonders zutage getretener Mangels an offenen Wagen...

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger's.)

London, 27. Okt. „The Baltic“ Schluss. Weizen schwimmend: ruhig bei kleinem Handel und Preise für late neue Ernte 3 d niedriger...

Newyork, 27. Okt. Kaffee schwächer auf Abgeben der Kommissionshäuser, in Erwartung einer la Baisse lautenden Statistik über die sichtbaren Vorräte in Amerika...

Baumwolle fester auf anregende Kabelberichte, Deckungen der Baissiers, ungünstige Wetterberichte und Kaufseits einiger Interessenten. Im fernerer Verkehr Preise weichend, da für morgen grössere Zufuhren angekündigt wurden...

Newyork, 27. Okt. (Produktenbörse.) Weizen setzte in williger Haltung per Dezember 1/8 c. niedriger gegen den letzten Schlusskurs ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer...

Chicago, 27. Okt. (Produktenbörse.) Weizen öffnete, verstimmt durch die schwache Haltung der Londonbörse und durch Abgaben der Wallstreetespekulation, in williger Haltung...

London, 27. Okt. (Schluss.) Kupfer fest per Raffe 65,05 0/8. Zinn 56,00 0/0. Zinn flau per Raffe 187,00. Zinn spanisch, ruhig 15,10 0/0. Zinn russ. e. gemönl. Marken 26,10 0/0. Zinn-Marken 27,50 0/0.

Mais setzte im Einklang mit der schwachen Stimmung, die am Weizenmarkte herrschte, in williger Haltung, mit Dezember 3/4 c. niedriger ein. Die rückläufige Bewegung machte alsdann zunächst noch weitere Fortschritte, da Liquidationen erfolgten...

lation zu Abgaben schritt und kontraktliche Ablieferungen vorgenommen wurden. Gegen Schluss etwas erholt, infolge des kleineren Angebots seitens der Farmer. Schluss stetig. Preise 1/2-1/4 c. niedriger.

Frankfurter Abendbörse.

bz. G., Russfabr. u. Chem. Ind. Wegelin 236 bz. G., Illkirch. Mühlenw. 120.40 bz. G., Brauerei Binding sollten heute Mittag 188 bz. G. notiert sein.

Elektr. Schuckert 156 3/4 bz. Nov. 6 1/4 bis 6 1/2 Uhr: Ungeachtet schwächerer Londoner Notierungen, insbesondere eines weiteren Rückgangs von Steel Shares, zeigte die Abendbörse ziemlich feste Haltung...

Frankfurt, 27. Okt. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abds. Kreditaktion 201 1/2 bz. Nov., Diskonto-Kommandit 186 1/4 bz. Okt., Banque Ottomane 136 1/4-136 bz. Nov., D. Asiat. Bank 137.30 bz. G., Staatsbahn 156 1/4 bz. Nov., Lombarden 20 1/2-1/4 bz. Okt., 20-20 1/2 bz. Nov., 4 1/2proz. amort. Portug. 82.30 bz., Alte Lomb. Prior. 56 1/2 bz. Nov.

Scheideanstalt 1000er 80 1/2 bz. G., Adlerwerke Kleyer 468.50 bz. G., Adlerwerke Kleyer junge 454.50 bz. G., Gelsenkirchen 183 bz. cpt., Phönix Bergb.- u. Hüttenbetrieb 249 1/4-249 bz. Okt., 250-249 3/4-7/8 bz. Nov., D.-Luxemburger 185 1/2 bz. Okt. 186 bz. Nov., Schlick u. Co. 245.50 bz., Alkali Westeregeln 203 bz. G., Pfälz. Nähmaschine 185.50 bz. G., Gummiwaren Peter 143 bz., Fahrzeug Eisenach 135.25 bz. G., Holzverkohlung 277.50

Produkte.

Table with columns: New York 27. Okt., Ausd. vom, and various commodity prices like Baumwolle, Getreide, etc.

Chicago, 27. Okt. (Schluss) table with columns: Ausd. vom, 26, 27, and commodity prices like Weizen, Mais, Roggen, etc.

Siberpool, 27. Okt. (Schluss) table with columns: Ausd. vom, 26, 27, and commodity prices like Weizen, Mais, etc.

London, 27. Okt. (Schluss) table with columns: Ausd. vom, 26, 27, and commodity prices like Kupfer, Zinn, etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns: London, 27. Okt., Newyork, 27. Okt., and commodity prices like Kupfer, Zinn, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbeleg Nr. 1, Hafenbeleg Nr. 2, and ship arrival/departure information.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Oktober.

Table with columns: Regenmengen vom Rhein, Datum, and water level data for various dates in October.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Temperatur, and weather observation data for Mannheim.

Höchste Temperatur den 27. Oktober 12,5°. Nächste vom 27./28. Okt. 7,0°.

* Unwetterliches Wetter am Sonntag und Montag. Eine Depression folgt jetzt nach der anderen aus dem Atlantischen Ozean. Sie ziehen auf ihrem Wege nach Osten jedesmal auch Süddeutschland in ihren Wirkungsbereich...

Geschäftliches.

Heidelberger Gesellschaftsreisen. Wir machen auf die Heidelberger Gesellschaftsreisen besonders aufmerksam. Die Reisen bieten trotz großer Billigkeit sehr gute Verpflegung und Unterkunft und erfreuen sich in allen Kreisen größter Beliebtheit.

Verantwortlich: Herr Volpert Dr. Fritz Goldschmidt für Recht und Redaktion; Julius Binnig für Lokal-, Provinzial- und Gerichtsberichterstattung; Richard Schaefer für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil; Franz Ritzler für den Interestschutz und Geschäftlichen Teil. Druck und Verlag der Dr. Carl'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Warum, mein Lieber, bist du verchnupft?

Wir kann so was gar nicht passieren. Erstens hab ich ein brillantes Verben an Schnitz, und zweitens wech ich mir schnell in allen, wenn sich doch mal so eine Erkältung einmischen will; ich nehme fest, ganz ohne Sossener Mineral-Bastillen. Soweit ein Schnupfen den Hals und die Bronchien in Mitleidenhaft zieht, so will me den meine Soderer auch schon und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rat: Kauf dir in der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Soderer für 85 Pfennig, gib aber acht, das du keine Nachahmungen erkaufst.

Kartell der Auskunfteien Bürgel. Schnelle u. zuverlässige Kreditauskünfte. in und ausser Abonnement. Planken 0, 3, 5. Beschaffung von Vertretern. 188222. Teleph. 1222. Kontrolle unzulässiger Forderungen.

Auf die Geschäftsreise. plegen erfahrere Herren nicht ohne eine Schachtel Wybert-Tabletten zu gehen. Wer zu Erkältung neigt, hat kein besseres Mittel, um Husten und Heiserkeit, die durch die Anstrengung der Stimme meist noch befeuert wird, rasch und gründlich zu vertreiben. Die Schachtel mit nahezu 400 Tabletten kostet in Apotheken und Drogerien nur 1 Mark.



Mein Grosser Extra-Verkauf in Klöppelspitzen und Stickereien

beginnt Montag, den 30. Oktober. 19020

Ich bringe grosse Massen Klöppelspitzen und echte Schweizer Stickereien für Wäsche, Kleider und Blusen nur erstklassige Qualitäten, zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf.

P 5,1 im Hause Café Continental.

OTTO HORNUNG

P 5,1 Heidelbergerstrasse.

Beachten Sie mein Inserat in der Montag Mittag-Ausgabe.



Erziehungsheim Schloss Hemsbach

a. d. Bergstrasse (Baden), Bahnstation; 1 St. v. Mannheim. Höh. Reformschule m. Internat f. Knaben u. Mädchen. Lernen durch Erfahrung, Erlebung durch Beispiel. Liebevoller Pflege, Individuelle Behandlung. Gründlicher wissenschaftlicher Unterricht. Praktische Tätigkeit in Laboratorium, Werkstatt, Garten, Wald, Feld, Küche und Haus. Kunst und Musik. Vorbereitung zum Einjährigen und Abiturium. [17270] Dir. P. Bierau u. Frau.

Achtung! Achtung!



Sie mit einem größeren Transport, Reit-, Wagen- und Arbeitspferde nord. Abstammung eingetroffen und können solche in meinen Stallungen, jederzeit besichtigt werden. 18977

Hochachtungsvoll Ludwig Bösch, Pferdehandlung, Eisenstr. 19. Tel. 1903. Direkter Antwort.

Für Brautleute!

Geschmackvolle bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

liefert:

19013

Wilhelm Schönberger S 6, 31.

Praktische Ratschläge u. Winke umsonst.

Gehen Sie in den Laden und fordern Sie nicht einen Krug „Steinhäger“ sondern einen **KRUG „Schlichte“**. Will man Ihnen etwas anderes als ebenso gut geben, nehmen Sie es unbedingt ab und wenden Sie sich an das Haupt-Depot **H. Schmid, R 4, 24** Telephon 7105.

Ich sende Ihnen dann direkt oder durch meine nächste Verkaufsstelle **den echten Schlichte'schen STEINHÄGER**.

Grosse Wirtetisch-Ausstellung, Mannheim 1911 höchste Auszeichnung auf Steinhäger, Diplom und goldene Medaille 7645

A. Hassler & Co.

Mannheim N 4, 13/14 Kurfürstenthaus - Kunststr. Telephon 4427.



Pelerinen u. Wettermäntel

in grösster Wahl.

Preise Mk: 10 12 14 16 18 20 bis 36. 64918

M 2, 10 Ring. U 5, 16

2 Treppen u. 10, ein schön. Wohn- u. Schlafzimmer preiswert per sofort oder später zu vermieten. 24858

Am Bahnhof linker möbl. 1. Zimmer mit sep. Eingang für best. Herrn u. d. Fr. 2. Tr. rechts. 24859

Wendeb. 10. 2. Tr. rechts. 24860

Möbl. Zimmer

- B 1, 2, 2 Treppen** zwei unmöblierte Zimmer zu vermieten. 24798
- C 2, 7** einfach möbl. Zimmer per sofort zu verm. 8659
- C 2, 21** 1 Tr. hoch, schön möbliertes Zimm. zu vermieten. 24893
- C 3, 11** einfach möbl. Zimm. zu vermieten. 8663
- C 4, 1** Theaterpl. ein schön möbl. Zimm. zu verm. 2 Tr. hoch, rechts. 24894
- C 4, 10** feint möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. November zu vermieten. 24296

C 4, 20 21

- 1 Tr. Abichtsh rechts ist ein gut möbliertes Zimmer mit Schrank u. versch. 8392
- C 8, 4** 1 Treppe in gutem Hause, sehr schönes, großes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes möbliertes Zimmer, an best. Herrn 3. v. 8327
- D 1, 2** IV. Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. an best. Herrn 107. 3. v. Seear. Eingang und Balkon. 24933
- D 4, 17** 3 Tr. hoch, möbl. Z. zu verm. 8675
- D 6, 4** schön möbl. Zimm. mit ganz. Best. zu verm. 24889
- F 2, 9** 3 Treppen, gut möbl. Zimmer zum Preise von 25 Mark zu vermieten. 24792

G 2, 12

- 1 Tr. Gut möbl. 3. v. 107. 1. v. 24953
- G 4, 7** 5 Treppen, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 8569
- G 7, 8** 3 Tr. freundl. möbl. Zimmer, sep. Eing. in gutem Hause zu verm. 8999
- G 7, 10** 3. Stock, einfach möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 24943
- H 2, 19, 2 Trepp.** großes sehr schön möbl. Zimmer mit ganz. Best. zu verm. 24910
- H 7, 21** 1 Tr. (a. Ringl.) freundl. möbl. Zimm. nach Hint. in gut Haus, an jung. Herrn. 1. v. 8597

H 7, 28

- prt., einf. möbl. Zimm. ca. m. Best. 1. v. 8597
- J 1, 11** 4. St. Schön möbl. Zimm. 1. v. 8329
- J 4a, 2a** 2. St. 107. schön möbl. Zimmer 1. v. 8708
- J 4a, 3** part. 2 Treppen, 2. v. 8557
- J 7, 18** 11. St. 107. schön möbl. Zimm. an best. 107. Herrn 1. v. 8891
- K 1, 22** Breite. 2 Tr. links. Ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 8303
- K 2, 8** 2 Tr. Nähe Friedhof. schön möbl. Zimm. sofort zu vermieten. 24712
- K 4, 23** 1 Tr. schön möbl. Zimm. an best. 107. 1. v. 8845
- L 2, 8** möbliertes Zimm. er zu vermieten. 8268

Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Mayte.

(Nachdruck verboten.)

57)

Fortsetzung.

„Das scheint Ihnen nur so, Appetit vient en mangeant!“ versuchte Fräulein Möller zu scherzen, aber heiter klang es nicht. „Essen und Trinken muß der Mensch zu seiner Zeit und ob das Herz einem auch brechen möchte, der Magen ist ein anspruchsvoller Egoist, den man nicht angegriffen vernachlässigt. Seien Sie folgsam, Kind! Bedenken Sie — wenn auch Sie mir noch krank würden! Ich habe bei Gott, auch ohne dies alle Hände voll zu tun!“

Rosa ließ sich fortziehen und schauerte fröstelnd zusammen, als sie das große, düstere Speisezimmer betrat, wo Tante Zettchen sie in einen der hochleuchtigen, schweren Eisenstühle drückte, die den Tisch umgaben. Wie kalt, wie unheimlich war alles hier! Sie schloß die Augen in dem sauerartigen Gemach um, ihre Augen suchten die Großmutter und irren mehr als einmal nach der gegenüberliegenden Tür, als erwarte sie, die hohe Gestalt der alten Dame müsse jeden Moment unter den schweren Falten des Vorhanges anstehen. Aber sie kam nicht. Nur der alte Häbner schlich ein paar mal lautlos durch das Zimmer und verschwand in einem der Nebenräume.

„Essen Sie, Kind!“ suchte Fräulein Möller sie tröstend zureden. „Weßhalb sehen Sie sich immer so ängstlich um? Wenn ich nicht wüßte, daß Sie eine weitgereifte, junge Dame sind, könnte ich glauben, die fremde Umgebung löse Ihnen Furcht ein. Das klingt spazig, nicht wahr?“

Rosa schüttelte stumm den Kopf. Sie begriff, daß Tante Zettchen sie zerstreuen und aufheitern wollte, aber gerade das war ihr peinlich. Sie war kein Kind mehr und wollte auch nicht als solches behandelt sein.

„Wo ist Großmama?“ fragte sie endlich mit halblauter Stimme, als ihre Blicke wieder einmal nach der Tür irren. „Soll ich nicht vielleicht zu ihr gehen? Ich habe Sie so lange nicht gesehen!“

Fräulein Möller blickte nachdenklich vor sich nieder, dann schüttelte sie langsam den Kopf.

„Großmama ist in ihrem Zimmer, aber es hätte gar keinen Zweck, wenn Sie zu ihr gingen.“ erwiderte sie ruhig. „Sie würde Sie weder beachten noch erkennen. Dieser Besuch brachte Ihnen nichts als eine trübe Erinnerung mehr, deshalb lassen Sie ihn lieber!“

„Ist Großmama krank?“

„Ja, Kind! Allerdings hat sie keine Schmerzen, aber sie irrt den ganzen Tag und die halbe Nacht durch ihre Zimmer und gibt sich so ausschließlich ihrem leidenschaftlichenummer hin, daß ihr Zustand mir Beforgnis einflößt. Ich fürchte nicht mit Unrecht, daß dieses stumme Wühlen in schmerzhaften Wunden nachteilig auf ihre Gesundheit wirken muß und Doktor Mertens stimmt mir bei!“

„Arme Großmama!“ flüsterte Rosa teilnehmend, und dann hob sie mit voller Entschiedenheit den Kopf. Jene Frage, die ihr schon seit Stunden auf der Seele brannte, drängte sich jetzt gewaltsam auf ihre Lippen, sie mußte eine Antwort auf alle quälenden Zweifel finden, mit denen sie sich keinen Rat mehr wußte.

„Tante Zettchen!“ begann sie leise.

„Nun, Kind?“

„Warum ist Hilde gestorben?“

Die Augen des jungen Mädchens hingen mit dem Ausdruck trüben Jammers an dem Gesicht der alten Dame und unwillkürlich lenkte diese die ihren zu Boden. Sie wollte nachdenken, wollte überlegen, ob sie diesem halben Kinde die ganze Abgrundtiefe dieses traurigen Dramas, das sich vor wenigen Tagen zwischen diesen Mauern abgespielt hatte, entfallen sollte, oder ob es besser war, sie rührte nicht an dem Schiefer jenes Geheimnisses, das auch sie nur erriet. Hilde war tot, hatte selbst ihrem anscheinend sorglosen Leben ein Ende gesetzt, aber der Grund dieses verweifelten Entschlusses war auch ihr nicht genau bekannt.

„Warum?“ wiederholte sie finnen. „Weil der Tod kam, Kind!“

„Weil der Tod kam? War Hilde denn krank?“

„Gewiß, Kind, wenn auch nicht im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes. — Hilde war kein normaler Mensch, sie besah ein krankes, schwaches Herz, das nicht zu leiden verstand, sondern erlag, als die erste Sturzquelle einer Enttäuschung über ihn zusammenstürzte.“

Mit weit geöffneten Augen sah Rosa die Sprecherin an. „Ich verstehe Sie nicht, Tante Zettchen. Sie sprechen in Rätseln, und mein Kopf ist noch ganz benommen von all dem Vorgefallenen, Hilde war glücklich war Braut eines Mannes, den sie liebte, in kürzester Zeit sollte ihre Hochzeit sein, und Sie sprechen von Leiden!“

„Wundern Sie das Kind?“ fragte Fräulein Möller, während sie sich erhob und sanft das Haar ihrer jungen Gesellschaftin streichelte. „Das Leben ist nichts als ein Kampf, eine ganze Reihenfolge von Weiden. Aber Sie sind noch jung und sollen sich nicht grundlos in alle jene Schattenseiten vertiefen, auch ohne dies enthält sich Ihnen ein Teil seiner düsteren Tragik. — Kommen Sie jetzt, ich werde Sie zu anderer lieben Hilde führen!“

Sie legte den Arm um die Taille des jungen Mädchens, dann

hielt sie sie plötzlich um Armeslänge von sich ab und sah ihr fest in die Augen.

„Sie zittern, Kind, fürchten Sie sich am Ende?“ fragte sie ernst. „Der Tod selbst hat nichts Schreckliches, höchstens die Kämpfe, die ihm vorausgehen, und Hilde ist fast schon in ihrem bräutlichen Schma.“

„Ach, Tante Zettchen, es ist nicht das!“ flüsterte Rosa und schmeigte den Kopf an die Schulter der alten Dame. „Ich fürchte mich nicht, aber Hilde's Sterben ist so unendlich traurig, daß ich es immer noch nicht fassen kann, sie heute im Sarge zu sehen, anstatt mitten im Leben, wohin sie doch eigentlich gehörte!“

„Sie haben recht, es ist traurig, aber darin müssen wir uns fügen!“ nickte Fräulein Möller ernst. „Verstehen Sie zu beten, Kind? — Beten Sie ein Vaterunser für sie, damit die Erde ihr leicht werde, damit sie Frieden in ihrem Grabe finde; wir Alten, wir, die wir an Zweifeln aller Art krank sind, können das nicht mehr mit vollem, ganzen Herzen. Und nun kommen Sie.“

Sanft zog sie Rosa an sich und schweigend stiegen sie die Treppe hinunter. In dem halbdunklen Vestibül stand der Korb mit den Rosen. Der ganze Raum war erfüllt von süßen, berauschendem Duft, und weithin schimmerten die weißen Kelche der stehenden Blumen aus dem Dämmerlicht der streng gehaltenen, altmodisch-prächtigen Halle.

„Die wollen wir mitnehmen und in den Sarg unserer lieben Toten streuen!“ sagte Fräulein Möller mit gedämpfter Stimme, als fürchte sie, eine Schlafende in ihrer Ruhe zu stören, dann ließ sie die schwere, dunkelbelegte Tür des großen Parterresaalcs auf und schob ihre Begleiterin sanft über die Schwelle.

Mit gefalteten Händen und weit geöffneten Augen blieb Rosa stehen, ein Gefühl unbestimmten Grauens und schauernder Ehrfurcht überkam sie bei dem ersten Schritt in diesen kühlen, dunklen Raum, den nur rüchige, in silbernen Leuchtern brennende Wachskerzen teilweise erhellten. Ihr Schein fiel voll auf ein wachsblasses Frauenantlitz, das streng und regungslos aus den Falten eines kostbaren Brautkleides hervorblickte, auf ein Haar weiße, wie aus farblosem Marmor gemeißelten Hände und brach sich matt in schweren, gleichenden Atlasfalten, die weit über den Boden rieselten, wie die prunkende Schleppe einer Königsbraut. Das sollte Hilde sein! — wie still, wie wellentüchtig und — wie fremd lag sie in ihrem kostbaren Sarge, mitten unter hochstämmigen Lorbeerbäumen und breitblättrigen Palmen, deren blühende, lebensstrotzende Pracht wunderbarlich mit dem schwarzen Tuch kontrastierten, das Fenster und Türen verdeckte und in schweren Falten an den Wänden niederhing!

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co.

Beste und billigste Bezugsquelle für moderne Damen- u. Kinderkonfektion

Für Allerheiligen!

Blattkränze

höflich dekoriert
nur Neubelton 1.25, 98, 78, 48, **35** Pfg.

Blechkränze

silber, grün, schwarz
mit Porzellanblumen und
Palmwedel **3.25, 1.45, 85** Pfg.

Palmkränze

grosse Wedel
mit Blumen **2.25, 1.95, 1.65** Mk.

Perlkränze

farbig, schwarz und weiss
neueste Zusammen-
stellungen **2.45, 1.75, 1.35, 78** Pfg.

Grablaternen

zum Stellen . . . **3.95, 2.45, 1.95** Mk.

Kompositionskerzen

Paket 500 Gramm **45** Pfg. Paket 330 Gramm **30** Pfg.

WARENHAUS KANDER

G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Markt-Platz.

Holl. Kaffee- u. Butterhaus

Telephon 6680 Gontardplatz 1 Telephon 6680

Wurstwaren

- Blutwurst 45 Pfg.
- Wesif. Mettwurst 85 Pfg.
- Dürrfleisch 85-88 Pfg.
- Plockwurst Mk. 1.10
- Cervelatwurst Mk. 1.40
- Zungenwurst 90 Pfg.
- Salami Mk. 1.50
- Nuss-Schinken Mk. 1.40
- Gar. reines Schweineschmalz 65-80 Pfg.
- Nuss-Butter, Tafel 60 Pfg.

Käse

- Tilsiter (vollfett) 90 Pfg.
- Edamerkäse Mk. 1.00
- Holländer Mk. 1.00
- Emmentaler 1/4 Pf. 32 Pfg.
- Münsterkäse Mk. 1.10
- Stangenkäse 65 Pfg.
- Limburger (vollfett) 55-60 Pfg.
- Harzer Käse 4 Stück 10 Pfg.
- Camembert

Gebrannter Kaffee 1/2 Pfund 63 und 65 bis 1.00 mit Gutscheine
 Malzgerste Paket 16 Pfg. Fruchtkaffee 1/2 Pfund 55 Pfg. mit Gutscheine
Cacao 1/4 Pfund **20-30** Pfg. **Tee** in allen Preislagen
 Ersatz für Landbutter Marke „Wunderbar“ — Mäglich frisch —
 Alleiniger Verkauf.

Telephon-Bestellungen werden prompt und sicher ausgeführt.

Hol Einkaufen von 50 Pfg. an. Gutscheine, vorher praktische Hausabnahme-Gegenstände gegeben werden. — Beachten Sie unser Zugabe-Konzept.

Wirtschafts-Übernahme u. Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie verehrl. Nachbarn zur gefl. Kenntnis, daß ich seit Sonntag, den 1. Oktober d. J. das a-trennomerier Gasthaus

P 6. 17/18 **„Zum kleinen Mayerhof“** P 6. 17/18
Tel. 3393

übernommen habe. Empfehle prima hell und dunkel Lagerbier aus der Brauerei zum wilden Mann; reine Weine; jede Woche Schlachtfest; gute bürgerliche Küche zu jeder Tageszeit; ferner dem reisenden Publikum die best einrichtungen beizubehalten Fremdenzimmer zum Preise von 1 Mk. bis 1.50 Mk.; ebenso ein schönes Nebenzimmer für Vereine und Gesellschaften oder sonstige Zusammenkünfte. 19008

Einem geneigten Zuspruch entgegensehend E. Wezel.

Mollschuh-Bahn

Treffpunkt aller Sportsfreunde.
Heute Samstag u. morgen große Konzerte.
 Nachmittags 4-6 Uhr und abends 8-11 Uhr.
 Auftreten des beliebten Kunstläuferpaars
Geiswister Reichdorf
 mit vollständigem neuen Programm!
 1. Solo, Kunstvorführung.
Neu! 2. Das originelle Dandy-Quett. Neu!
 3. Tanz-Variante u. Balance-Gitt u. d. Wippe.
 Sonntag: Wiederholung des Kunstläuferprogrammes
 sowie nachm. Extra-Einlagen und abends
Wachen-Tanz!
 Von fleißigster Unterhalt mit extrill. 19027
 Gute Restauration. Geheiztes Café.

Nach **Amerika** mit den
 erstklassigen **Doppel-**
schrauben-
Dampfer
 von 1880 bis 37190 Tonn
 Wasserverdrängung der
Holland Amerika Linie
Rotterdam - New-York
via Roulogne u. M.
 bei mäßigen Preisen und vor-
 zügl. Verpflegung.
 Abfahrten wöchentlich
 jeden Samstag von Rotterdam.
 Nähere Auskunft und Billete
 bei 17152
Gudlach & Baerenklau
 General-Agentur
 Mannheim, Bahnhofpl. 7.

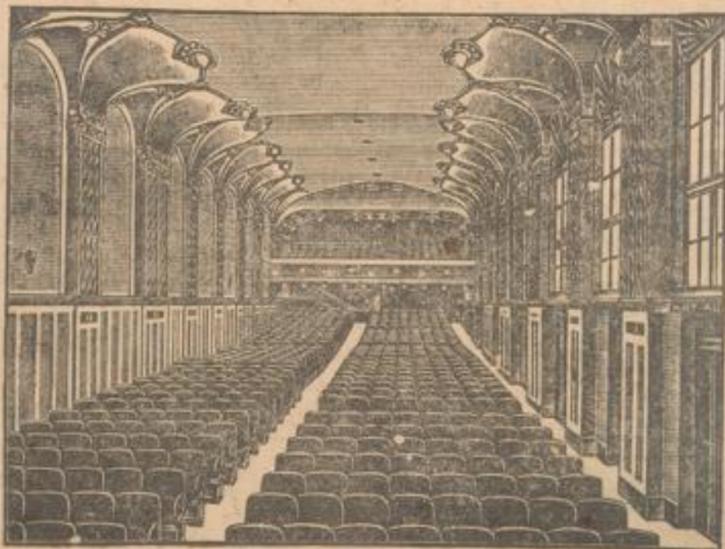
Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben, in der
Dr. S. Haas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Zwei schöne Daserl prä-
 miertes Abkammung billi-
 verlaufen. 8826
 Knauststraße 98, 2. St. r.

Zum 20. Mal
 kommt dieses Jahr die
Strassburger Lotterie
 und zwar am
18. Nov. zur Ziehung
 Gesamtwert d. Gewinne
40000 Mark
 Hauptgewinn
10000 Mark
 34 weitere Hauptgew.
13300 Mark
 1895 Gewinne
16700 Mark
 aus 1400 Gewinne
40000 Mark
 Lose à 1 Mark
 11 Lose 10 M. Porto u. Liste
 25 Pfg. empfängt
 Lotterie **J. Stürmer**
 Untere
 Strassburg i. E. Langstr. 107.
 in Mannheim: H. Bern-
 berger, E. D., F. A. Schmitt,
 H. 4, 10, Aug. Schmitt, F. 2,
 H. 1, Heger, F. 7, Metzger, Neuss
 Mannh. Volkshaus, Bad. Gen-
 anzeiger, H. Hirsch, A. Ure-
 bach Nachf., J. Schroth,
 A. Kremer, — in Heidesheim:
 J. F. Lang, Joha. 19000

Ankauf
 Rufe für während getragen-
 Herren- und Damen-Kleider
 Hüde u. Stiefel, von nu-
 eff. Herrschaften. — Gar-
 gen. — Komme ins Haus
 Frau Maria Nigler
 8882 J 7, 2, part. 64219

Union-Theater



Heute Samstag präzis 3 Uhr
Première

des sensationellen, erstklassigen Kunstfilms

Ein Fehltritt

oder

Die Tragödie einer Geächteten!

(Dramatische Szene aus dem Leben einer Geächteten, in 3 Akten, Spieldauer 1 Stunde)

Ein Fehltritt

bildet eine Klasse für sich, ist in Handlung von
 hinreissender Schönheit und wird als Sensationstück

Stadtgespräch bilden.

Der Fingerabdruck als Verräter | **Der reiche Vetter Franz**
 (Spannende und packende Geschichte aus dem modernen Geschäftsleben) | (Köstlicher humoristischer Schlager.)
 Union-Woche. (Aktuelle Revue) | Zara (Naturaufnahme). 19015

Zur Stadtverordnetenwahl!

Es finden in den nächsten Tagen noch folgende Versammlungen statt:

Stadtteil Waldhof

Samstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr im „Weinberg“ (Fr. Schön)

Wähler-Versammlung

für die 2. Klasse. Alle Wähler des Stadtteils sind freundlichst eingeladen.

Redner: Stadtv. R. Kramer, Parteisekretär Wittig.

Stadtteil Käfertal

Sonntag, den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im „Adler“

Wähler-Versammlung.

Ueber die Erhalten des Bürgerausschusses und die kommenden Wahlen berichten mehrere Stadtverordnete der Partei.

Bezirksverein östliche Stadterweiterung

Montag, 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Artushof“ (Friedrichsplatz)

Bezirks-Versammlung.

Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten, da wichtige Fragen zu besprechen sind. Besonders die Herren Vertrauensmänner wollen gefl. erscheinen.

Bezirksverein Lindenhof

Montag, 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im „Tivolli“ (Königsplatz)

Bezirks-Versammlung.

Es ergeht an die Mitglieder die dringende Bitte, diese Versammlung (am Vorabend der Wahl) zahlreich zu besuchen.

Die Vorstände.

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Samstag, den 28. Oktober 1911.
12. Vorstellung im Abonnement C.
Neu einstudiert:

Das Glas Wasser

oder: Ursachen und Wirkungen
Lustspiel in fünf Aufzügen von Gertraude
Kegler. Friedrich Kofentall

Personen:

König, Königin von England	Marionne Hub
Herzogin von Northborough	Edith Weller
Henry Saint John, Bischof von Colchester	Alexander Köster
Walsingham, Räuberhauptmann	Georg Köster
Kingall, eine Verwandte der Herzogin	Edith Weller
Marquis von Leven, Gemahl Ludwig XIV.	Otto Schöndle
Fady Herrera	Terese Widmann
Fady Herrera's Schwester	Emma Schöndle
Elizabeth, Türken der Königin	Paul Fiedl
ein Mitglied des Parlaments	Hermann Trembach
Herren und Damen vom Hofe	Gesolge der Königin, Mitglieder
der Oppositions-Partei, Pagen, Diener.	

Die Szene spielt in London im Palais Saint James.
Zeit der Handlung: 1710.

Aufgänger 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende u. 10 Uhr
Nach dem 3. Aktung größere Pause.
Astrine Preise

Im Grossh. Hoftheater.
Sonntag, den 29. Oktober 1911 (2. Matinee)
Das deutsche Volkslied.
Anfang 11 1/2 Uhr.

Sonntag, 29. Oktober. Bei aufstehendem Abonnement
Neu einstudiert:
Siegfried.
Anfang 5 Uhr.

Deutsches Theater im Rosengarten
Sonntag, 29. Oktober:
Der Wissenswurm.
Anfang 8 Uhr.

Apollo Theater

Heute Samstag Anfang 8 Uhr
Die letzten 4 Tage des Hartstein-Gastsp.

Hartstein
in der Barock-
„Der Pechvogel!“
oder
„Hupf mein Mäde!“

Morgen letzter Sonntag des Hartstein-Stapels
2 große Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr: kleine Preise. In beide Vorstellungen
Hartstein! — Der Pechvogel! — Hartstein!

Nach Schluss der
Vorstellung: **Trocadero-Abaret**
Mannheim bei Nacht! Samstag
Kassier-Abend unter
ges. Mitwirkung 4. belicht. Humorist. (mann Strobel)

Im Café-Restaurant „L'Espresso“:
Sonntag ab 4 Uhr. 7 1/2 abends 8 Uhr

RIGO
und Konzerte der erstkl. Salon-Kapelle Kapellm. Rück.
Samstag und Sonntag: **Bier-Cabaret**
freiem Entree
Sonntag im Geldsaal Auftretenspflichtig zur Zeit
engagierten Gesangs- u. Tanzkräfte.

Friedricks-Park
Sonntag, 29. Oktober, nachmittags 3-6 Uhr:
Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle.
Leitung: Obermusikmeister Vollmer.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnente frei

Tanz-Institut v. Hermann Ochsen A 13
An meinen Winterkursen können
noch einige Damen und Herren teil-
nehmen. — An einem Nachmittag-
kursus können sich noch einige
Damen und Herren beteiligen.
Privat-Unterricht erteile zu
jeder Tageszeit. 18778

Unübertrufen
für serophalose, blutarme, schwächliche
Kinder und Erwachsene ist eine Kur mit
meiner glänzend bewährten
Lahusen's „Jodella“ Ebertran.
Der beste, wirksamste und schmerzlose Leben-
tran. Leicht zu nehmen u. zu vertragen.
Weisen Sie Nachahmung zurück. Preis
Btl. 2.50 und 4.00. Jüngerer Fabrikant
Apotheker W. H. Lahusen in Bremen.
Immer frisch zu haben in allen Apotheken.
General-Depots in Mannheim Stern-Apothek
I 1, 1 und Engel-Apothek 18778

Saalkau-Theater.

N 7, N 7, 7

Polizei-Verbot

für Kinder ohne Begleitung Erwachsener!

ab Samstag, den 28. Oktober:

Die erschütterndste Tragödie! Die düstersten Großstadtbilder!
als realistische Halbwelt-Drama!

Verirrte Seelen

Die Tragödie einer Familie in 2 Akten.

spieldauer 1 Stunde. Grosses Orchester.
Niemals sind

der Kampf der Leidenschaften, das Leben der Berliner Halbwelt,
alle Phasen des großstädtischen Lebens
lebendiger und wahrheitsgetreuer geschildert worden als in
Verirrte Seelen.

Philharmonischer Verein.

Dienstag, 7. November, abends 7 1/2 Uhr, im Musensaal des Rosengarten

Erstes Konzert

Solisten:

Professor Willy Burmester (Violine)
Léon Laffitte (Tenor) von der Kgl. Oper, Brüssel.
Leitung: Kapellmeister Raimund Schmidpeter.

1. Symphonie Es-dur, Mozart. 2. Konzert für Violine, Es-dur, Bach. 3. Arie des
Rodolt aus Bohème, Puccini. — Pause. — 4. Ouvertüre zu „Alceste“ Gluck.
5. Arie aus Tosca, Puccini. 6. a) Gavotte, Gluck. b) Deutscher Tanz, Mozart.
c) Capriccio, Haydn. d) Lied des Leierkastenmannes. e) Die Lerche, Tschal-
kowsky-Burmester. (Zum 1. Male. Bearbeitung von W. Burmester.)

Konzertflügel Steinway & Sons, New-York-Hamburg, aus dem Pianofortlager
von K. Ferd. Heckel. 64882

Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung
K. Ferd. Heckel, sowie abends an der Kasse. Stehplätze auch in der
Hofmusikalienhandlung Eugen Pfeiffer.

Donnerstag, den 2. November 1911, abends 7 1/2 Uhr im Kasinoaal

Brahms-Abend

Elly Ney (Klavier), Lennart von Zweyberg (Violoncello)

Programm: Brahms, Sonate op. 28 E-moll. Bach, Suite C-moll, Brahms, Ballade
D-dur op. 10, Capriccio H-moll op. 76, Zwei Walzer, op. 39, Rhapsodie Es-dur op. 118.
Brahms, Sonate op. 99, F-dur. 19007

Konzertflügel von Steinway & Sons in New-York-Hamburg a. d. Pianolager K. F. Heckel.
Karten: M. 3.—, 2.—, 1.— an d. Konzertkasse Heckel (10-11 u. 3-6 Uhr) u. a. d. Abendkasse

Unterricht
Professeur français
organise „Cours de français“
(grammaire, littérature, conversa-
tion) pour quelques dames,
messieurs, jeunes gens, qui
désirent se perfectionner dans
la langue française. Offertes
au journal sous No. 8892.

Verkauf
Wafferdichte Plüze
12 qm. gut erhalt. 1. verkauft.
2, 3., part. 8869
Waage. Schöne Messing-
waage billig u.
verkauft. 8849
E 2, 4/5, Schwärmerhaus.

Nur Rosengartenstr. 32
Möbel billig!
Ohne Konkurrenz!
Fein poliert. Schlafzimmer
mit grossem Fasset-Spiegel-
schrank und echtem Marmor
nur 280 Mk.
Modern fein poliertes Vertiko
nur 42 Mk.
Fein polierter Kleiderschrank
mit Messingstange nur 46 Mk.
125 cm breiter Spiegelschrank
mit Messingstange nur 88 Mk.
Divan, ganz auf Pedern gear-
beitet, nur 42 Mk.

Vermischtes
Wich wohlhabend. Ehepaar
adopt. 4 M. alt, gelbes
schönes Mädchen ohne gegen-
wärtigen. Offerten unter
A. M. 999, Hauptpostamt
M. 18778.
Mädchen nimmt auf einige
Tage in der Woche Beschäfti-
gung im Haushalt an. 8848
Graymühlstr. 34, 4 Et. L.

Kanari-Edelroller
mit wunder schön
langen Gelang-
ton. Geht mit 3
Tagen Proberit.
Nicht gelblich. Leicht
verzeihlich um-
zu. Nur wohl in
lokalen Sing- u.
Zierdügel u.
8846
Räfen alle Art.
J. Nallmeyer, G 3 11.

Bad. Holz-Industrie
Roch Posener
MANNHEIM
Rosengartenstr. 32.

Jesuitenkirche. Samstag, 28. Oktbr., von 4 Uhr an
Beicht diensteit. 6 Uhr Soloe.

Samstag, 28. Okt. 1911, abends 8 1/2 Uhr
Französischer Vortrag
Mr. Lucien B. Souffrice aus Paris:
Alfred de Musset, sa vie, son oeuvre.
Nachher: Deutsche Recitationen. 18970
Berlitz Schule, D 2, 15.
Für Schüler M. 0.50. Nichtschüler M. 1.—
Tel. 1474. — Karten im Bureau

Ladies English Tea-Cerele
finden jeden Donnerstag, mittag 4 1/2 Uhr
bei Miss Heatly, Lamsystrasse 13, statt. 19022
Café Carl Theodor, O 6, 2,
und
Café Börse E 4, 13 (1 Treppe hoch)
Täglich grosse **Künstler-Konzerte.**
18945

Konzerthaus Storchon, K 1, 4
Täglich fidele Konzerte
Carl Freiberger's Tiroler Gesang, Fodler, Tanz und
Schrammel-Musik. 18862
Jeden Abend verschiedene Schupplattierstücke.

Restaurant Schützenhaus.
Empfehle über die Wintermonate meine schönen
Saallokaleitäten und Nebenzimmer
dem geehrten Publikum zu freundl. Besuch.
Borzügliche Biere. Gute Weine.
Hochachtungsvoll
Friedrich Arauß.
18890

Ruppertsberger Winzerverein.
Sonntag, den 29. ds.

Wirtschaftseröffnung.
Samstags vorher
Grosses Schlachtfest.
Wer sich an einem hochfeinen 1911er Rupperts-
berger an der Quelle haben will, dem ist reichlich Gelegen-
heit gegeben. Darum sei von jetzt ab die Losung: Auf in
den Ruppertsberger Winzerverein!
Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein
Die Vorstandschaft. Der Winzerwirt
Mich. Frech
Ruppertsberg, den 26. Oktober 1911. 18973
h. Dörfelheim, Pfalz

Privat-Tanz-Institut Hch. Ungeheuer
Montag, 13. November, im Saale der Bäckereimung 86, 40
Dienstag, 14. November, in meinem Privatlokal,
Laurentiusstrasse 17a, beginnt abends 7 1/2 Uhr meine
Winter-Kurse
Gefl. Anmeldungen erbitte in obgenanntem Lokale und
in meiner Wohnung, Laurentiusstrasse 17a, 2. Stod.
Hochachtungsvoll Hch. Ungeheuer, Berufs-Tanzlehrer
Veranstaltungen zu jeder Tageszeit. 18973

AUGUST SCHMITT
Hofschuhmacher - Meister
Tel. 3854 Mannheim C 2, 3a Tel. 3856
Special-Geschäft feinsten Manuarbeiten empfiehlt
MODERNES SCHUHWERK
EIGENER METHODE
Für Kenner gedieg. Meisterarbeit hochmodernes
Formen in exakter, individueller Anpassung u
Militär-, Jagd- und Sport-Schuhwerk
Luxusschuhe im Pariser und Amerikaner Genre
Vielfach mit den höchsten Auszeichnungen prämiert
Eigene solide Reparatur-Werkstätte
Reiche Auswahl in acht amerika-
nischem farbigem Leder. 18968

Vornehme
Geschenke
Hugo Schön, Kunsthandlung
O 2, 9, Kunststrasse. 17617
Handels-Hochschule Mannheim.
Hochschulgebäude A 4, 1, Seminare und Bäckerei A 3, 6, III.
Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-
semester 1911/12 ist erschienen und wird im Sekretariat
und beim Verleiher der Handels-Hochschule (A 4, 1) beim Ver-
kehrsverein (Kaufhaus), bei den kaufmännischen Vereinen, bei
den Buchhandlungen Metzler (O 3, 1), Herrmann (O 3, 6),
Hermann (N 3, 7/8) und im Leitungslokal an Interessenten
unentgeltlich abgegeben. 1491
Mannheim, den 7. August 1911.

Stenographischer Reichstagsbericht

Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

190. Sitzung, Freitag, den 27. Oktober.
Am Ende des Bundesrats: Dr. Delbrück, Frhr. von Schorlemer-Lieser.
Präsident Graf Schwerin-Schwinsk eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min.

Die Interpellationen über die Maul- und Klauenfeuchte.

Die Interpellation des Zentrums lautet: Welche Maßnahmen gedenkt der Reichsanwalt zu ergreifen, um die großen Schäden, welche aus der Maul- und Klauenfeuchte der Allgemeinheit, besonders der Landwirtschaft und dem Gewerbebetrieb, zu mildern?

Die Interpellation der Volkspartei hat folgenden Wortlaut: Ist dem Herrn Reichsanwalt bekannt, daß die bisherigen polizeilichen Bestimmungen über die Bekämpfung der Maul- und Klauenfeuchte zum Teil zu schwach und daher erfolglos sind, dagegen die Landwirtschaft und den Viehhandel auf schwerste belästigt und geschädigt haben? Beabsichtigt der Herr Reichsanwalt bei den einzelstaatlichen Regierungen auf eine sachgemäße Vervollständigung dieser Bestimmungen hinzuwirken?

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Steindl (Zentr.)

Begründet die Interpellation des Zentrums. Kein Unglück kommt allein. In der Tierwelt treten die Schäden, die die Maul- und Klauenfeuchte verursacht. Im letzten Jahre ist dadurch ein Schaden von drei Millionen Mark entstanden. Dazu treten die Nachteile, die durch die unvollkommenen Abwehrmaßnahmen entstehen. Das Vieh muß eingesperrt gehalten werden. Das ist oft eine Tierquälerei. Der Landwirt leidet unter der Marktsperre. Die Kommissäre nehmen ständig an. Auch die Gewerbetreibenden werden davon betroffen. Nun die Versammlungen unter Hinweis auf die Seuche. Anderswo kommen doch auch viele Leute zusammen, z. B. in der Kirche. Der Redner verweist besonders auf die Zustände in Oberösterreich.

Wann wird das Viehseuchengesetz in Kraft gesetzt? Wie haben schon durch eine Resolution eine Entschädigung für die durch die Seuche gefallenen Tiere gefordert. Daran halten wir fest. Wir fordern aber auch Mittel zur Erforschung der Ursachen der Seuche. Wir verlangen eine lückenlose Grenzsperrung, damit unser Vieh geschützt wird. Der unheimliche Gift muß ferngehalten werden.

Abg. Hegler (Vp.)

Begründet die Interpellation der Volkspartei. Es ist keine Parteifrage, denn Mitglieder aller Parteien müssen ein lebhaftes Interesse daran haben. Doch aller Sperrmaßnahmen wagt die Seuchengefahr ständig. Am 31. Mai waren 817 Gehefte versucht, am 31. Juli mehr als 4000, im August mehr als 5000. Die deutsche Landwirtschaft wird dadurch ungedeutet geschädigt. Alle Landwirte sind einzig in der Forderung von Abwehrmaßnahmen. Nur über die Art ist man verschiedener Meinung. Bisher hat man noch offen hin einen Grenzbezirk, der unter ständiger Beobachtung gestellt wird. Auch sollten alle Tierärzte, nicht bloß die amtlichen, mit der Kontrolle betraut werden. Durch die Seuche wird in erster Linie der kleine und mittlere Landwirt geschädigt. Die Regierung muß bessere, zweckentsprechendere Maßnahmen zur Abwehr ergreifen. Aber die Regierung tut nichts. In dieser Seuchennot tritt die Futternot. Bittere Enttäuschung herrscht im Lande, weil die Regierung nicht einmal die Futtermittelkette aufheben will. (Der Präsident ruft den Redner zur Sache.) Durch die jetzt geltenden Sperrmaßnahmen wird die Seuche nur verlangsamt. Die Sperrmaßnahmen bringen mehr Schaden als die Seuche selbst. (Hört! Hört!) Wenn jetzt das Viehseuchengesetz noch einmal beraten würde, so würden Sie wohl jetzt — noch all den bösen Erfahrungen — für unsere Anträge, die Sie damals abgelehnt haben, eintreten. Denn wir haben die Schäden vorausgesehen. Auch wir verlangen Reichsmittel für die Erforschung der Seuche. Dr. Hegler hat schon in der Kommission einen entsprechenden Antrag gestellt. Es ist eine nationale Frage, unseren Viehbestand gesund zu erhalten. Wenn die Regierung unseren Anregungen folgt, wird Besserung geschaffen werden. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Der Verkehr der Maul- und Klauenfeuchte ist seit Jahren für die Regierungen Gegenstand erster Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Es ist uns nicht entgangen, daß unsere durch eine Reihe von Jahren bewährte Methode der Seuchenbekämpfung dieser Mal nicht in dem bisher beobachteten Umfang wirksam gewesen ist. Die zunehmende Verbreitung der Seuche, deren Verhängnisvolle Schäden für weite Kreise gewirkt hat, ist uns nicht entgangen. Die Befürchtungen sind noch dadurch gesteigert worden, daß zweifellos die Wärrer zu einer Verhärterung der Schäden beigetragen hat. Einigen Umständen bei der Bekämpfung der Seuche sind wir entgegengetreten. Ich habe in manchesterter Weise mit den größeren Bundesregierungen darauf Bedacht genommen, Angelegenheiten zu besetzen, vor allen Dingen aber auch die Erforschungen und die Abänderungen in der Seuchenbekämpfung herbeizuführen, die bei den veränderten Verhältnissen notwendig und zweckmäßig erschienen. Diese Verhandlungen haben aber doch auch ergeben, daß mit der Einheitlichkeit allein die Sache nicht gemacht ist, sondern daß die lokalen Verhältnisse doch auch eine gewisse Wegweisung ist. Ich habe für die einzelnen Bundesstaaten erfordern. Dinge, die beispielsweise in Preußen zweckmäßig und durchführbar erschienen, wurden in anderen Bundesstaaten als nicht zweckmäßig erkannt. Unsere heutigen Erörterungen über unsere augenblicklich bestehenden Bestimmungen zur Bekämpfung der Seuche haben bis zu einem gewissen Punkte mehr einen akademischen Charakter, denn es handelt sich um die Art der Vorschriften, die in allerletzter Zeit durch neue ersetzt werden sollen. Ich nehme an, daß das neue Viehseuchengesetz mit all den dazugehörigen Ausführungsgeboten und Ausführungsbestimmungen zum 1. April n. J. in Kraft treten kann. Damit sind dann die bisherigen Bestimmungen mit ihren etlichen Mängeln ausgeräumt. Auf der anderen Seite haben aber die Erfahrungen, die wir im Laufe des letzten Jahres gemacht haben, und die Erörterungen heute insofern für uns eine eminent praktische Bedeutung gehabt, als wir in der Lage gewesen sind, respektive noch sind, sie bei den neu aufzustellenden, demnächst abzuschließenden

Ausführungsvorschriften, die der Bundesrat zu erlassen hat, zu berücksichtigen. Wir sind bemüht gewesen, alle im Laufe der letzten Zeit gemachten Erfahrungen, vor allen Dingen aber auch die Wünsche der Interessentenverbände, die ja eingehend gehört sind, bei den neuen Vorschriften zu berücksichtigen. Ich erwähne hier auch die heutige Besprechung der Sache nur willkürlich, als nach Gesichtspunkte, die hier hervortreten, bei den Ausführungsvorschriften berücksichtigt werden können. Zur Kennzeichnung des Standes der Seuche habe ich Ihnen eine graphische Darstellung auf den Tisch des Hauses gelegt. Die Seuche hat in Deutschland wohl Ende August d. J. ihren Höhepunkt erreicht. Am 1. Oktober d. J. waren bei uns 35 700 Gehefte versucht gegenüber 31 400 Geheften am 1. Oktober d. J. Diese Zahlen stehen hinter denen des August nicht unbedeutend noch.

Infolge bisher bewährte Bekämpfungsmethode der Seuche hat in diesem Jahre insofern verlagert, als es uns nicht möglich gewesen ist, die zuerst auftretenden Seuchenfälle auf ihren Herd zu beschränken. Dies ist uns aber mit denselben Mitteln weit über ein Jahrzehnt gelungen. Eine ganze Reihe von Jahren hat es keine Schwierigkeiten gemacht, die einzelnen Seuchenfälle zu fassen und an der Ausbreitung zu isolieren. Das zeigt wohl, daß es an unseren Vorschriften und ihrer Handhabung selbst nicht liegen kann. Es ist im übrigen eine Beobachtung, die auch bei anderen Gelegenheiten in der Bekämpfung ansteckender Krankheiten gemacht worden ist, daß eine Bekämpfungsmethode, die sich Jahre hindurch ausgezeichnet bewährt hat, einem neuen Seuchenausbruch gegenüber nicht dieselbe Leistungsfähigkeit zeigt wie bisher. Für diese Auffassung spricht auch der Gang der Seuche in den übrigen zentral-europäischen, uns benachbarten Ländern. Der Gang der Seuche in Oesterreich-Ungarn, in Holland, Belgien, in der Schweiz, in Frankreich ist ähnlich gewesen wie bei uns: die Seuche tritt außerordentlich expansiv auf, erreicht in verhältnismäßig kurzer Zeit eine sehr große Verbreitung, und alle angewandten Mittel erweisen sich als erfolglos, erfolglos auch in Oesterreich-Ungarn, wo man im Gegensatz zu uns ein neues, den modernen wirtschaftlichen Anforderungen und praktischen Erfahrungen angepaßtes Veterinärrecht in Kraft gesetzt hat. In Oesterreich-Ungarn waren im letzten Jahre über 115 000 Gehefte versucht, viel mehr als bei uns, in Frankreich 16 000 Gehefte am 1. Juli, in Belgien am 15. September 2300 Gehefte und in den Niederlanden 15 500 Gehefte. Auch in Rußland und in den Hinterländern von Oesterreich-Ungarn hat die Seuche einen ziemlich hohen Stand erreicht. Sie ist ja auch über die Südgrenze von Rußland zu uns gekommen. Anders liegen die Dinge in Großbritannien und Dänemark, wo es gelang, die Seuche auf einzelne Ausbruchstellen zu isolieren. Das liegt zum Teil an der isolierten Lage dieser Länder und an den anderen wirtschaftlichen Verhältnissen dort. Eine Einschleppung über die Grenze und die besonders gefährliche Hebertragung durch Personen, wie auch andere Hebertragungsmöglichkeiten kommen dort nicht so in Frage wie bei uns. Zum Teil mag es auch liegen an der robusten Bekämpfungsmethode in Großbritannien und Dänemark an der Abisolierung der ganzen verseuchten resp. seuchenverdächtigten Viehbestände unmittelbar nach Ausbruch der Seuche, ein Mittel, das nach unseren Informationen die Niederlande angewandt haben, aber mit negativem Erfolge. Man hat dort diese Methode aufgeben müssen, weil das Mittel verlagte und die Kosten ins Unermessliche wuchsen. Auch wir haben in Preußen Versuche mit Abschlächtungen ganzer Viehbestände in den schlesischen Märkten gemacht. Auch bei uns hat dieses Mittel verlagert. Die Abschlächtungen ganzer Viehbestände kann zurzeit bei uns nur erfolgen, wenn die betreffende Polizeibehörde sich mit dem Viehbesitzer einigt und bereit ist, ihm den vollen Wert zu ersetzen. In Zukunft wird diese Methode in ihrer Anwendung dadurch erleichtert werden, daß das neue Viehseuchengesetz der Polizei dieses Recht auch bei Maul- und Klauenfeuchte gibt. Nach alledem wird man nicht ohne weiteres behaupten können, daß die geltenden Bestimmungen bei uns schuld daran sind, wenn die Seuche sich in diesem besagten Umfang ausbreitet. Eine andere Frage ist es, ob die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats bei dem expansiven und heftigen Auftreten der Seuche noch in allen Punkten durchführbar und zweckmäßig sind. Es ergeben sich da alle möglichen Schwierigkeiten, die die Vorredner angeführt haben, in der Verwendung des Viehes bei der Bestellung usw. Wir sind in Preußen darauf bedacht gewesen, zunächst durch außerordentlich weitgehende Dispensationsbefugnisse der Provinzialbehörden vielen Schädigungen entgegenzutreten, so daß in dieser Beziehung die Weidmänner nicht mehr begründet sind. Wir haben versucht, die Schwierigkeiten zu eliminieren, soweit es überhaupt möglich ist. Ueber die Ausfüßung dieser Bestimmungen habe ich mich unverzüglich mit den Bundesregierungen in Verbindung gesetzt und auch in allgemeinen eine grundsätzliche Hebererweisung über die Durchführbarkeit der in Preußen erprobten Ausnahmeverordnungen gefunden. Wie weit in einzelnen Fällen diese Anordnungen funktioniert haben, ist ja Sache der örtlichen Ausführung.

Der Reichsanwalt hat also seine Pflicht in der Heberwachung der Durchführung des Gesetzes erfüllt und er hat sich bemüht, Härten zu beseitigen und soweit es zulässig ist, eine Einheitlichkeit her zu stellen.

Die wichtigsten Forderungen des Zentrumsredners sind damit erfüllt und auch zum Teil die des Vorredners. Auch nicht beamtete Tierärzte sollen zugesehen werden, wo die Verhinderung auf beamtete Schwierigkeiten ergibt. Wir sind darauf bedacht, die Freiwilligkeit des Viehes auf die Vieh- und Schlachthöfe und innerhalb derselben zu erleichtern. Nun ist die Frage erörtert, welche Mittel ergriffen werden können, um die Viehbesitzer für die Seuchungen, die sie durch die Sperrmaßnahmen erleiden haben, zu entschädigen und auch die indirekten Schäden. Das wäre ja Gegenstand eingehender Erörterung vor Verabschiedung des Seuchengesetzes, und ich glaube kaum, daß wenn hier heute das Gesetz zu beraten hätten, grundsätzlich etwas anderes herauskommen würde, als das neue Gesetz erheblich erweitert. Das Seuchengesetz denkt die Entschädigungen aus auf Tuberkulose, vor allem auf Maul- und Klauenfeuchte und außerdem auf Milzbrand. Aber die Entschädigungen sind durch die Bundesstaaten zu regeln. Das Reich kann eine Verpflichtung nicht übernehmen. Das Reich kann nicht feststellen, wer überhaupt entschädigt werden soll, und die Sache würde auch sehr viel leichter kommen, als wenn wir die Bundesstaaten damit belasten und ihnen überlassen, andere Organe, die

den Verhältnissen näher setzen als der Staat, mit der Regelung zu betrauen. Vor allem aber würde es besonders schwer sein, bei der Maul- und Klauenfeuchte zu einer irgendwie annehmbaren Regelung der Entschädigung zu gelangen, weil ja in der Regel da die Tiere nicht eingehen, sondern nur in ihrer Gesundheit, Verwendbarkeit, Fruchtbarkeit usw. zurückgehen.

Für die Erforschung der Seuche haben wir seit einer Reihe von Jahren erhebliche Beträge aus Reichsmitteln verwendet. Eine Reichseinrichtung zu treffen, empfiehlt sich nicht; richtiger ist es, zunächst einmal abzuwarten, zu welchen Erfolgen die preussischen Arbeiten, positiv oder negativ, führen. Preußen hat ein eigenes Institut auf der Insel Riems bei Rügen unter Leitung des Professor Köhler; die Annahme, daß Professor Salmaly sich über die Typhus-Methode abfällig ausgesprochen hat, ist nicht richtig. Wir haben alles getan zur weiteren Erforschung der Seuche, wir werden darin fortfahren und die nötigen Mittel eventuell von Ihnen anfordern.

Abg. Dr. Hahn (Kons.):

Es ist zweifellos, daß die Maul- und Klauenfeuchte von der Südgrenze her eingeschleppt worden ist. Die Gefahr ist außerordentlich groß. Mit dem Anhalte eines kleinen Viaschens auf der Länge eines erkrankten Tieres können 5000 Köhler infiziert werden. Scharfe Maßnahmen sind also am Platze. Die Tierärzte haben ihre Pflicht durchaus getan. Der Redner gibt eine genaue Darstellung der verschiedenen Bekämpfungsmittel. Die Behörden haben bei ihren Maßnahmen nicht immer richtig operiert. Wo Tierärzte und Landwirte aber im lokalen Bezirk zusammenarbeiten, war man erfolgreich. Man hat die Sperrbezirke möglichst klein gehalten, aber die Beobachtungsgebiete vergrößert. Ich will nicht denuncieren, aber ich will darauf hin, daß die Gefahr in den Kreisen Oppeln und Kurisch besonders groß ist. Dort haben wir scharfe Grenzsperrung zu halten. In der Theorie wissen wir ganz genau, was wir zu tun haben: Abschaffung aller erkrankten Tiere bei voller Entschädigung und scharfe Desinfektion. Wir haben dem Kommando beim Viehseuchengesetz nur zugestimmt, um das Greifbare zu zetteln. Herr Bachhorst die Worte sind total genau, das ist richtig zu stellen und nicht zu behaupten, daß die Nationalliberalen mehr für die Landwirtschaft tun wollen als wir und besonders Dr. Rochke, der Mitglied des Bundes der Landwirte ist und deswegen das zweifelhafte Vergnügen hat, von gewissen Parteien dauernd attackiert zu werden. In Gegenden, wo kleine Landwirte schwer geschädigt sind, sollte man ihnen für ein Jahr gewisse Summen zinsenlos geben, die dann amortisiert werden. Das ist aber Sache der Bundesstaaten.

Leider herrscht bei den Nationalliberalen wieder eine Unstimmigkeit. Sie wollen zwar bei der Bekämpfung der Seuche uns tatkräftig zur Seite stehen. Aber wir müssen hier im Hause auch eine höhere Weisheit haben, die an der bisherigen Art der Seuchenbekämpfung schließt (Kufe links: Ab!) und die nicht der Meinung des Herrn Abbel und seiner Freunde ist. Wir wissen nicht, ob wir immer bei der Regierung dieselbe Entgegenkommen finden werden. Denn die Herren wechseln auf den kuralischen Seelen. Darum müssen wir für eine höhere Weisheit für unsere Forderungen hier im Hause sorgen. Wir müssen eine Weisheit haben für die richtige Seuchenbekämpfung und auch für die anderen wirtschaftlichen Fragen, damit im nationalwirtschaftlichen Sinne die bewährten Grundlagen nicht verlassen werden. In einem Flugblatt der Sozialdemokratie wird uns am Sonntag gemacht, wir treiben eine arbeiterefeindliche, polverräterische Politik. Ich fordere die Regierung auf, die Folge einer solchen Rede nicht zu unterlassen und rechtzeitig auf dem Boden zu sein. (Lebhafter Beifall rechts, Lachen links.)

Abg. Reil (Soz.):

Im württembergischen Landtag haben auch wir Sozialdemokraten die Regierung gedrängt, etwas zugunsten der geschädigten Landwirte zu unternehmen. Nicht aus veterinären Gründen meinten sich die Regierungen die Grenzsperrung aufzuheben, sondern um die Viehpreise zugunsten der Agrarier hochzuhalten. Nach Württemberg ist die Seuche von Preußen gekommen, da sollte man also eine Sperrung errichten, hat die Grenze gegen Frankreich wieder zu schließen. Man erläßt Verordnungen über die Führer des Bundes der Landwirte, die doch am meisten seuchengefährlich sind (Reiterreit), läßt man eine Quarantäne durchs Land ogleitern. (Reiterreit.) Wir protestieren gegen die Verwendung der Seuche zugunsten der Agrarier.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer:

Die Entschädigungen haben wir vor allen Dingen den kleinen Leuten gewährt. Wirkungslos sind unsere Maßnahmen doch nicht gewesen, wo wir nicht wegen der Heberbestellung oder der Weidmänner irgendwelche Ausnahmen machen mußten. Der Minister spricht der Tätigkeit der Tierärzte hohes Lob aus. Durch das Kolonnenverbot ist eine weitere Verbreitung der Seuche nicht erfolgt, weil das Militär mit der Viehherde transportiert wurde. Das Verbot von Versammlungen ist — freilich nicht auf Grund des Viehseuchengesetzes — manchmal nicht zu umgehen. Zum Beispiel bei der Kirnis, wo doch die Verhütung von Mensch zu Mensch, besonders wenn getanzt wird, eine sehr nahe ist. (Reiterreit.) Neben dem kuralischen Serum werden zurzeit noch vier oder fünf andere Mittel untersucht. Im allgemeinen sind unsere Maßnahmen von Erfolg gekrönt.

Abg. Keuner (Rail.):

Viele Anregungen des Reichstages hat die Regierung doch einfach unbeachtet gelassen. Auch wir verlangen eine wissenschaftliche Erforschung der Seuche. Auffallend ist, daß mehrmals die Seuche, gerade auf dem Berliner Viehhof zum Ausbruch gelangte. Für den Schutz unserer 10 Millionen Viehzahl müssen noch mehr Mittel aufgewendet werden.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Summ macht eingehende Mitteilungen über die wissenschaftliche Forschungstätigkeit. Der Erreger der Seuche ist freilich noch nicht gefunden. Die Versuche zielen jetzt darauf ab, eine Immunisierung der Tiere zu erreichen. Jedemfalls sind schon brauchbare Grundlagen zur Bekämpfung der Seuche geschaffen worden.

Abg. Dr. v. Cerny (Kons.) bedauert die parteipolitische Weisheit einiger Redner. Er erklärt sich für unbedingte Aufrechterhaltung der Grenzsperrung, ebenso, soweit erforderlich, der Sperrmaßnahmen in den Seuchbezirken, unter möglicher Schonung der kleinen Leute, oder für kollektive der Beobachtungsbezirke.

Nach weiteren Reden der Abg. Frankhs (Kons.) und Dr. Berner-Glehen (Wirtsch. Pgg.) vertagt sich das Haus. Die Interpellationen sind damit erledigt.

Dienstag, den 7. November, 2 Uhr: Kleine Mitteilungen und andere kleine Vorlagen.
Schluß 4 1/2 Uhr.

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

18435

Wöchentlich 1 Mk.
Monatlich 15 Mk.

L. Spiegel & Sohn
Planken, E 2, 1.
Größtes Geschäft d. Branche
50068

Zu vermieten

C 3, 20

1 Treppe

schöne 5-Zimmerwohnung mit Badzimmer und Küche, auch als Büro geeignet, zu vermieten. 24968

M 7, 11 1 Treppe hoch, 7 Zimmer, Bad u. per sep. oder später billig zu vermieten. Näheres portfrei. 8546

U 3, 24 zwei Zimmer, große Gasbude u. Küche zu verm. 8279

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche u. Bad per sofort oder später zu vermieten. 24168

Rheinstr. 10, 1 schönes großes Zimmer mit Gasanlass zu vermieten. Näheres St. Links. 24888

Ruppertsstr. 10, elegante 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Anbehör zu verm. Näheres baselstr. 2. Stod. 24972

Schimperstr. 2 Gebäu, elegante Wohnung, 7 Zimmer mit reichlichem Anbehör per sofort oder später preiswert zu verm. Näheres Mittelstr. 4. part. Telefon 1345. 24967

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres R. Feier, Rotengartenstr. 22. 24786

Wohnung 5-6 Zimmer 3. Stod mit Anbehör, Mittelpunkt der Stadt, Nähe der Post per gleich oder später zu vermieten. 24886

Näheres P. 2, 1, Cigarrenladen. Sofort zu vermieten

1 Zimmer und Küche. Näheres St. L. 28. 24970

Möbl. Zimmer

B 1, 8 II. hübsch. Zimm. sof. preisw. zu verm. 24971

E 7, 15 3. St. Sehr schön möbl. Balkonzimmer per 1. Nov. an sol. Herrn zu verm. 24816

Ruppertsstr. 34 möbl. Parterrezimmer zu verm. 8841

Frederichstr. U 5, 17 3 Z. sehr möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. d. Nacht ev. sofort zu verm. 24816

Gontardstr. 2, 2 II. St. sehr schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. Diplomat zu verm. 8824

Gontardstraße 41

Zwei gut möbl. Schlafzimmer per sofort oder später zu verm. Näheres 2. St. 24894

Kamphstr. 13 part. Gut möbl. Zimmer in bestem Hause zu verm. 8759

Quellenring 55, 1 Treppe, schön möbl. Zimm. sofort zu verm. 8777

St. Langstr. 34, 2 Tr. recht schön möbl. Zimmer u. Schreibtisch bei hundertlos. Kamphstr. 1. Nov. 1. u. 8855

Mollstr. 25 part. 16. möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 8277

Ruppertsstr. 11, 4 Tr. I. schön möbl. Zimm. sehr billig zu vermieten. 8689

Rheinstr. 3 2 Tr. 16. Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8096

Rennerstr. 23

2. St. Hs., möbl. Wohn- und Schlafz. in reiz. Lage, Aussicht auf den Rhein u. d. 8461

Rosenstr. 34 4 Treppen, 14 Z. möbl. Zimmer sofort an bessere Herren zu vermieten. Kamphstr. 1. u. 8855

Werderstr. 23 part. 1. ein eleg. möbl. Parterrezimmer mit Telefonanlage an besten Herrn oder Dame zu vermieten. 8487

Schon möbl. Parterrezimmer an besten Herrn zu vermieten. Ruppertsstr. 22. 8222

Applstr. 12e, 2 Treppen, schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 8906

Zu vermieten auf sofort oder 1. Nov. 1 schönes möbl. Zimmer an feinen Herrn oder Dame. 24896

Waldparkstr. 6, 6 Tr. I.

Heidelberger Gesellschaftsreisen

Trotz kleiner Teilnehmerzahl anerkannt billige Reisegelegenheit. 19080

Herrliche Späthjahrs-Reisen nach

! Paris u. Riviera !

1. Ab Sonntag, den 5. November nach Paris. 8 Tage! Heidelberg bis zurück Heidelberg einschl. Bahnen, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen etc. 125 Mk.
2. Ab Sonntag, den 19. November nach der Riviera ab Basel, Luzern, Gotthard, Lugano, Mailand, Genua, San Remo, Cap Martin, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Corniche Route), Savona, Alexandria, Gotthard - Basel. 8 Tage, 150 - 170 Mk. Alles frei Bahnen, Dampfer, Hotel, Verpflegung etc. Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 90-145 Tagen. - In Referenzen. -

Beachten mit Freifahrt nur Krants der Kosten für Hotel. Prospekte erhältlich von Assistent Volk, Heidelberg, Römerstrasse.

Unterricht

Geb. französ. Dame aus Paris erteilt **franz. Unterricht** in Grammatik, Conversation u. Literatur bei mässiger Honorar. Mademoiselle J. Gros, Seckenheimerstrasse 12, III. 8869

Vermischtes

Brillantring gefunden. 8859a Dalbergstr. 10, 4. St. Gähler, 6 Monate alter 19082

Knabe

an Kindesstatt abgegeben, ohne gegen Vergüt. Offert. unt. P. 1744 an D. Herrn, Mannheim.

Veranstaltung

Ter mit **Froh u. Emp., Hamburg** Differenzen hat, meldet sich bei S. Perrin Mannh. O. S. 1. 8858

Heirat

Kaufmann gefucht. Alters wünscht mit. Gel. od. Witwe, nicht über 40 J. wecks bald. **Heirat** in Verbindung zu treten. Einwas. Beruügen erw. Strenge Diskretion zugesichert. Offerten unt. Nr. 8854 an die Exped. ds. Bl.

Gebild. Herr mit angenehme. Aussehen in guter Position wünscht Dame von gutem Charakter und hübscher Figur **wecks Heirat** kennen zu lernen. Offert. u. Nr. 8864 an die Expedition d. Blattes. Anonymus wecklos.

Fräulein, Ende 30er, kath., 15000 Mk. Vermögen, katol. Figur, tüchtig im Hausstand sucht sich mit mittlerem Beamten, Post oder Bahn bevorzugt zu verheiraten. Anonymus wecklos. Offert. unt. R. 8859 an die Exped. ds. Blattes.

Heirat.

Vermögende **Häher Damen** wünschen baldige **Heirat** durch Büro Richter, Ludwigshafen, Garimannstr. 30. 2. Stod. 8870

Verkauf

Verkaufe sehr gut erhaltene Kleider u. Güte, Herren-Anzüge, Herren- und Frauen- sowie Kleider. 8853

Wedel, 1 mod. - schlafm. pelz., 3 schöne Küchenleinwandungen neu. Bezug sportlich zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Besondere. 8868 Köher. L. 2, 8. 2. St.

Flügel, Klaviere

werden zu billigen Preisen abgegeben in A. 2, 4, Mannheim. 64868

3 vollständige Reittische mit Matrasen, Divan, Stühle u. 1 Kinderwagen sehr billig zu verkaufen, da Wohn. bis 1. geräumt sein muß. 8859 K. 3, 27. II. I.

Kassenschrant billig zu verkaufen. G. 2, 19. 64924

Wie suchen zum Eintritt per 1. Dezember eine tüchtige erste 84925

Verkäuferin

für die Abteilung **Damen-Confektion**

Gebr. Rothschild Ludwigshafen a. Rh.

Monatsfrau sofort gesucht. 8855 U. G. 13 4. St.

Verkäuferin.

Zum sofort. Eintritt, evtl. auch für später sofort tüchtig. **Verkäuferin** und der **Schuhbranche.** Nur tüchtig, nicht mit fa. Zeugn. mögl. schriftl. Offert. u. Nr. 8860 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen finden

Große leistungsfähige süddeutsche Seifenfabrik sucht für Mannheim und Ludwigshafen tüchtigen, gut eingeführten **Beretreter.** Offerten unter Nr. 64913 an die Expedition ds. Bl. Jüngerer

Techniker

Klotter und guter Zeichner per sofort gesucht. Solche mit Kenntnisse in Drahterei oder Kettenschleiferei bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 64916 an die Expedition, Jüngerer

Kaufmann

für Bureau und Versand von großer Reibung per bald oder 1. Januar 1912 gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter A. R. Nr. 64928 an die Expedition ds. Blattes.

Mietgesuche

Geb. Fräulein sucht Stelle (sofort) w. d. Eltern als Stütze, tüchtig, l. Haus- und Küche. Off. u. Nr. 8890 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

mit Anbehör u. evtl. Klavier u. 2. Nov. auf dem Lindenberg gesucht. Offert. unt. Nr. 64921 an d. Exp. 24972

Gesucht:

Möbl. Zimmer zum Verleihen 20-25 Stk. evtl. auch mit Koch. Offert. unt. Nr. 8867 an die Exped. d. Bl.

Gemütl. möbl. Zimmer mit od. ohne Verleihen, von Kaufmann gesucht. Anst. Off. u. Nr. 8872 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften

Gutgehendes, feines Wein-Restaurant 24910

ist wegen Krankheit des Besitzers an Kapitalist. Kaufmann preisw. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres durch das beauftragte **Immobilien-Bureau Levi & Sohn** Freistr. Q. 1, 4. Tel. 505.

Liegenschaften

Siedelheim. Rennerstr. 23, 2 Treppen, 1. u. 2. Stod., an verfall. zu vermieten. 21607

Thomas Friedl, Maurermeister.

Bureau

L 15, 5 schön ruhiger, part. 4 Zimmer u. Anbehör als Bureau u. sofort od. später. Näheres C. 1, 2, Zapfenstr. 22, Tel. 935 oder Agenten Schulerstr. 24783

Edo Wehrstr. 3, 1 even. 2 helle Parterrezimmer u. Bureau oder Lager zu vermieten. 24751

Bureauräume

zu vermieten. 24799

Näheres St. L. 2, 2 Treppen.

Spanische Weinstube

Q 5, 12 vis-a-vis dem Wägelmeinen Kranzhaus. Q 5, 12

Heute Samstag: Großes Schlachtfest.

Morgens: Weckfleisch mit Zutaten.
Abends: Hausmacher Würstl.

Spezialität: Bratwurst mit Kraut.

Beih- und Hochwein über die Straße, per Bier von 70 Pf. an 68 Pf. abwärts ein

Max Mangold.

Sicherste Damenbekleidungs- und Zuschneide-Fachlehranstalt von

Szudrowicz & Doll

Beckstr. F. 1, 3.

Garantiert vollständige Erlernen der sämtlichen Damen- und Kinderarbeiten in der dankbar kürzesten Zeit. 8847

Moderne, elegant stehende Schnittmuster nach Mass.

Günstiger Gelegenheits-Kauf

Ich habe Gelegenheit einem Grossen Posten Herren-, Damen-, Kinderstiefel und bessere Ballschuhe billig einzukaufen.

Nur erstklassiges Fabrikat

Herrn-Stiefel von 700 Mk. an

Damen-Stiefel von 680 Mk. an

Ball-Schuhe bester Ausführung von 450 Mk. an

Kinder-Stiefel Reibt Chevreau Derby und Lackstiefe von 22-34 400 Mk. von 24-30 Mk. 450 von 26-30 Mk. 500 von 30-35 Mk. 600

Ich bin daher in die Lage versetzt, dieselben zu einem enorm billigen Preise abzugeben.

L 12, II Schuhhaus L. Mayer L 12, II

Schuhmachermeister. 19024

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit!

Stellen finden

Gewinnbringend. Unternehmen

für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen welches ein Jahreseinkommen von 10 bis 12 000 Mk. abwerfen kann, ist an einen arbeitsfreudigen Herrn zu vergeben. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, welche sich über einen tadellosen Lebenswandel ausweisen können und ein disponibles Barkapital von 5 bis 8000 Mk. besitzen. Ausführliche Offerten mit Angabe des Alters sind zu richten unter Nr. 19026 an die Expedition d. Bl.

Verkäuferinnen

aller Branchen per bald gesucht. Persönliche Vorstellung 7-8 Uhr abends. 19029

Herm. Schmoller & Co.

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4 Privat-Mittag- u. Abendtisch. 24890

H 7, 28 part., gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. 84969

N 4, 22 3. St., können u. einige bessere Herren an gutem Mittag- u. Abendtisch teilnehmen. 24894

R 4, 3 2 Tr. 2 bessere Herren erhalten sehr guten Mittag- und Abendtisch. 8866

Zwangsversteigerung.

Montag, 30. Oktober 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Landlot Q 6 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 64927

1. Garionageeinrichtung, eine Dreifachmaschine und 2 Möbelstücke etc.

Mannheim, 28. Oktober 1911. **Häger, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Montag, 30. Okt. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Landlot Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 64930

2. Schrankenset, 2 Panoramabilder, 1 Büffel, mehrere Spiegelrahmen, Versto, Waschkommoden, eine Chaiselongue, 1 volle. Bett, 12 goldene Ringe, 1 Grammophon, sowie verchiedenes.

Mannheim, 28. Okt. 1911. **Weiler, Gerichtsvollzieher.**

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 30. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr, werde ich im hiesigen Schlachthof gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg versteigern: 64914

1 Pferd (Wallach).

Mannheim, 28. Okt. 1911. **Krug, Gerichtsvollzieher.**

Haasenstein & Vogler AG

Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2, 1. Tel. 408.

Tüchtiges gewandtes Fräulein sucht p. 1. Nov. Stellung als 8208

Verkäuferin

Gef. Offert. unter K 2216 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Anwaltsgehilfe

jüngere, gute Kraft, selbständig in wiederkehrenden Arbeiten, für Bureau im Sekret. Angenehme Stellung, Bezahlung von Schreibmaschine, Stenogramm- u. Schreibmaschine, Stenogramm- u. Schreibmaschine, Stenogramm- u. Schreibmaschine. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften, evtl. auch mit Koch. Offert. unt. Nr. 8867 an die Exped. d. Bl.

Gewandtes, fleißiges Fräulein

mit guter, hiesiger Handschrift sucht als Anfängerin in einem groß. kaufmännisch. Bureau Stellung per sofort oder 1. Nov. Stenographie- u. Schreibmaschinensystem nicht erforderlich. Es wird aber Wert auf gute Schulbildung gelegt. Bedingungen: handelsfäh. schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter H. 2214 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 8206

Damen

haben liebevolle, streng diskrete Aufnahme bei Verheiraten

Fräulein, St. St. Rat und Hilfe, Stenographie, Diskretion Briefe unter N. 2174 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Edentl. Junge

kann die Wädel gegen sofort. Vergütung erlernen. 64907 Strubenstraße 17.

Mannheim Strubenstr. 17. Tel. 408.

RUDOLPH MOSSER

Bureau

bestehend aus 4 Räumen u. Zubehör in guter Lage per 1. April 1912 zu mieten an sol. Offerten unter R. 708 P. 2, an Rudolf Mosse Mannheim. 11737

Möbel!

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

Kompl. Schlafzimmer — Kompl. Küchen
 Gediegene Speisezimmer — Büfets
 Pol. Bettstellen — Vertikos — Diwans
 Chaiselongues — Kleiderschränke
 Spiegelschränke — Teppiche — Diwandecken
 Tischdecken und Einzel-Möbel

Liefere ich in modernster, gediegener Ausführung
 unter strengster Diskret. zu sehr vortheilhaften Preisen.
 Meine reichhaltige **Möbel-Ausstellung** steht jeder-
 haltige Besichtigung ohne Kaufzwang. Um eine sofortige
 grössere **Geldausgabe zu vermeiden**, aber **Heim**
 trotzdem jedem Gelegenheit zu geben, sein
 so schön und bequem als möglich zu gestalten,
 gestatte ich solventen **Käufern**.

den Kaufbetrag gegen Vergüt. von nur 5% Zinsen in Monats- oder

Quartals-Raten

zu tilgen. Kein Inkasso durch Boten. Man verlange
 den kostenlosen Besuch meines Vertreters zwecks
 Vorlegung von Zeichnungen, Entwürfen etc. unter
 Angabe der genauen Adresse. 19011

Badische Möbel- u. Betten-Industrie

Hermann Graff, Mannheim

nur Schwetzingerstr. 34

Ecke Heinrich Lanzstrasse 26.

Geldverkehr

Hypotheken und Belehnung von Grundstücken, Verlegung von **Konto-Korrentkredit** zu normalen Bedingungen, Gewährung von **Hypotheken** auf Erträge von **Pfandbriefen**, Beleihung und Kauf von **Erbschaften** etc. 64310

P. Eekes, Ladenburg.

Mk. 20—25000.—

11. Jan. 5% auf best. mit rent. **Wohnhaus** innerh. 75% der amtl. Taxe u. **Wahl.** Zahler gelegentlich aufzunehmen. Off. erb. u. Nr. 8821 an d. Exp.

Ankauf

Hafens, Reiz- und Siegenfell kauft Leder- u. Pelzhandlg. 9 5, 3. 64312

Gebraucht, gutbehaltene

Laden-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Off. Offert. unter Chiffre 64359 an die Exp. ds. Bl.

Alteisen

Metalle, Säml. Metallaschen, Lumpen, Glühlampengläser, sowie gebrauchte **Flaschen** kauft **Wolff Hefelowski, T. 2, 4.** Telefon 4318. (64711)

Achtung! Achtung!

Pferde

zum **Schlachten** sowie **verkauft** werden zu den höchsten Preisen angekauft. 22382

Berlin, erbalt. hoch. **Preußen**

Jakob Stephan

Mannheim, Reformstr. 29. Tel. 2655.

Stellen finden

Auf das **Bureau** einer ersten **Höhere** Firma wird zum möglichst baldigen **Eintritt** ein **bur.** aus **selbständiger** und möglichst **branchenfähiger**

Correspondent

mit **gerade** **Schl.** gesucht. Offerten mit **Behaltsan-**gaben unter Nr. 64397 an die Expedition ds. Bl.

Kaufmännischer Verein

weiblicher Angestellter

G. W. Mannheim Bl. 9

Rohstoffe **Seifenver-**mittlung für **Mittler**, **Unter-**richtslehre, **Sortirer**, **Di-**strikts- u. **Unterhaltungs-**abende, **Bibliothek** und **Aus-**stufungsbeurteilung. 20618

Große **Maschinenfabrik**

sucht für **Statistik** und **Rechnung** **arbeiten** u. **gewissen-**haften, **jüngeren**

Kaufmann.

Bewerber müssen an **Not-**wendigen **Rechnen** **gewöhnt** und **wohl** aus der **Stenografie**. **Eintritt** **spätest** am 1. **Dezbr.** 1911. **Off.** u. **Rechnungs-**buchführung. **Off.** unter Nr. 64819 an die Expedition ds. Blattes.

Registratorbeamter

Offerten mit **Lebenslauf** und **Angabe** der **Gehalts-**ansprüche **und** Nr. 64890 an die **Expd.** **dieser** **Stg.** einzurichten.

Blagmeister

für **einen** **Kohlen-** und **Um-**schlagplatz mit **Krananlage** und **Lehrwerk** gesucht. **Be-**werber **muss** **praktische** **Er-**fahrung **haben** und **durchaus** **zuverlässig** sein.

Selbstgeschriebene **Offerten**

unter **Angabe** der **Gehalts-**ansprüche und **Referenzen** **erbeten** unter Nr. 64836 an die **Exp.** dieses **Blattes**.

Gut tüchtige Ladnerin

für **eine** **Schweine-**meierei **auf** **gleich** oder **später** **gesucht**. **Offerten** unter Nr. 64847 an die **Expedition** ds. **Bl.**

Zwei Kaufmännchen

gesucht. **Off.** **ds.** **Bl.** 64896

Kontoristinnen

Maschinen-schreiberinnen **Verkaufsrinnen** **suchen** und **haben** **sofort** **Stellung**. **Gebildete** **Dame** mit **guten** **Kenntnissen** in **franzö-**sischer und **englischer** **Sprache**, **perfekt** in **Stenografie** und **Maschinen-**schreiben, **sucht** **per-**sofort **Stellung**. 64893

Gewerbemäßige **Stellenvermittlung**

für **kaufm.** **Personal**

Helene Schüritz

N 2, 11. Tel. 4021.

Wie der Blitz so schnell findet die Schuh-Sport Marke Propago ges. gesch. 9mk. 75 Einheitspreis für Herren- und Damen-Stiefel.

Eingang beim Publikum

Mannheim J 1, 4 Breitestrasse

19025

Vergang nur gegen Nachnahme.

Branchenfundige Verkäuferin
 Branchenfundigen **Verkäufer** **per** **bald** **gesucht**. 64312

Hermann Fuchs
 früher: C. E. Herz, N 2, 6. Manufakturwaren.

Stellen suchen
 Tüchtiger, **strebsamer** **junger** **Mann**, **29** **Jahre** **alt**, **ver-**heiratet, **der** **mit** **gutem** **Erfolg** **Baben**, **Platz** **u.** **Württemberg** **bereit** **ist**, **sucht** **Stellung** **als** **Revisor**, **Platzverwalter** **oder** **sonst.** **Vertrauensposten** **ent-**sprechend **seiner** **Kenntnisse** **u.** **Referenzen** **suchen** **zu** **Diensten**. **Off.** **unter** **Nr.** **8766** **an** **die** **Expd.** **erbeten**

C 8, 12
 (1 Treppe hoch) **schöne** **7** **Zimmerwohng.** mit **allem** **Zubehör**, **Badezim-**, **Küche**, **Keller**, **Wass.** **und** **gr.** **Balkon** **zu** **vermieten**. **Off.** **werden** **auch** **5** **Zim.** **davor**, **für** 24545

Arbeiterinnen u. **Lehr-**mädchen **lofort** **gesucht**. **Louise** **Wolfe**, **Robes**, **L. 14, 4.** 64799

Junger Mann
 21 J. alt, **weicher** **mit** **famili-**ch. **Bildung**, **sozial** **u.** **in** **der** **Re-**gierung **u.** **in** **der** **Industrie** **u.** **in** **der** **Handel** **u.** **in** **der** **Landwirtschaft** **u.** **in** **der** **Wissenschaft** **u.** **in** **der** **Arzt** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** **in** **der** **Sozialwissenschaft** **u.** **in** **der** **Philosophie** **u.** **in** **der** **Religion** **u.** **in** **der** **Historie** **u.** **in** **der** **Geographie** **u.** **in** **der** **Mathematik** **u.** **in** **der** **Naturwissenschaft** **u.** **in** **der** **Medizin** **u.** **in** **der** **Physik** **u.** **in** **der** **Chemie** **u.** **in** **der** **Biologie** **u.** **in** **der** **Psychologie** **u.** **in** **der** **Erziehungswissenschaft** **u.** **in** **der** **Politik** **u.** **in** **der** **Rechtswissenschaft** **u.** **in** **der** **Wirtschaftswissenschaft** **u.** <

Spezial-Angebote:

Grosse Posten Kleiderstoffe

zu extra billigen Preisen.

Cheviot doppeltbreit in verschied. Farben Meter 60 Pl.	Cheviot doppeltbreit reine Wolle Meter 95 Pl.	Blusenstoffe in schönen neuen Streifen Meter 75 Pl.	Kostümstoffe 110 cm breit reine Wolle Meter 1 25 M.	Cheviot-rayé in vielen Farben reine Wolle Meter 1 50 M.	Kostümstoffe 130 cm breit reine Wolle Meter 2 50 M.
Diagonal schöne Klei- derware in div. Farben Meter 75 Pl.	Diagonal doppeltbreit reine Wolle Meter 1 15 M.	Blusenstoffe eleg. Streifen reine Wolle Meter 95 Pl.	Kostümstoffe in guten Qualitäten reine Wolle Meter 1 95 M.	Satin in vielen Farben reine Wolle Meter 1 80 M.	Kostümtuch Spezialmarke 130 cm breit moderne Farben Meter 3 75 M.

Zwei preiswerte Qualitäten **Lindener Velvet** in vielen Farben . . . **1 25** und **1 95**
Meter M. M.

Extra billige Baumwoll-Waren

Hemden - Flanell gestreift Zephyrware Meter 28 Pl.	Hemden - Flanell kariert, solide Qualitäten Meter 45 Pl.	Schürzenzeuge 110 cm breit solide Ware Meter 55 Pl.	Velour für Röcke solide Ware Meter 35 Pl.	Velour u. Velourfine erstkl. Fabrikat Meter 55 Pl.	Biber - Bettücher weiss und farbig Stück 95 Pl.
Hemden - Flanell solide Qualität gestreift Meter 35 Pl.	Hemden - Flanell kariert, schwere Körperware Meter 55 Pl.	Schürzenzeuge 110 cm breit la. Ware Meter 80 Pl.	Rhenania - Flanell in schönen Karos Meter 35 Pl.	Kleiderzeuge waschoecht 90 cm breit Meter 65 Pl.	Biber - Bettücher weiss und farbig schwere Qualität Stück 1 65 M.

Louis Landauer

MANNHEIM
Breitestr.
Q 1 No. 1

Buntes Feuilleton.

— Die mutigen Löwenbändigerinnen. Eine ergötzliche Geschichte von einer Probe mit unzureichenden Kräften berichtete kürzlich die „Köln. Zig.“. Herr Franz Postok, der Besitzer der großen Menagerie in London, wollte sich als neues Zugmittel eine Tierbändigerin heranzüchten, mit der er öffentliche Vorstellungen geben konnte. Er erließ also ein Inserat, worin er 140 M. die Woche demjenigen jungen Mädchen versprach, das sich dem Berufe einer Tierbändigerin widmen würde, und zu diesem Ende eine Probezeit bei ihm durchmachen wollte. Als Antwort empfing er über 100 Briefe aus allen Teilen des vereinigten Königreichs, in denen junge Mädchen sich begeistert zu dem neuen Beruf und zu der Probezeit bereit erklärten. Es waren Ladenmädchen, Farmerstöchter, Lehrerin, Gouvernanten, so im Alter zwischen 16 und 30 Jahren. Eine von den letzteren erklärte, nachdem sie sich mehrere Jahre mit den störrischen englischen Schülern herumgeplagt habe, könne kein lebendes Raubtier ihr besondere Furcht einflößen. Herr Postok suchte sich also unter diesen vielversprechenden Bewerberinnen 20 aus und beschied sie an einem Samstag zu sich in seine Menagerie. Er hielt ihnen zunächst eine Rede, worin er ihnen die besonderen Aufgaben ihres Berufs und die Gefahren während der Probezeit auseinandersetzte. Die Rede wirkte so, daß zwei von den Heldinnen gleich verschwanden, der Rest hielt aber tapfer aus, und obgleich einige ein wenig blaß wurden und zu zittern anfangen, folgten sie doch willig in die Arena, wo Herr Postok sie nunmehr führte, um ihnen ihre Böglinge zu zeigen. Es war gerade eine Nachmittagsvorstellung vorüber; die Tiere hatten sich abgearbeitet und schauten sich nach Ruhe, daher begrüßten sie das unerwartete Erscheinen dieser zahlreichen weiblichen Gäste mit einem Gebrüll, das gerade nicht sehr ermutigend klang. Es schien indessen, als ob die Heroinnen standhalten würden, fühlten sie sich doch vorläufig noch sicher und auf der andern Seite der dicken eisernen Stangen. Als aber jetzt ein Panther ein besonders wildes und blutdürstiges Geheul anstimmte, da hielten sie es nicht mehr aus, und die Hälfte suchte sogleich das Weite, um durch die Eingangstür für immer zu verschwinden. Acht Heldinnen allein blieben übrig, die man nun wiederum in Herrn Postoks Bureau berief, um sie als ernstliche Kandidatinnen ein Blatt unterzeichnen zu lassen, worin sie der Direktion gegenüber sich aller Ansprüche auf Schadenersatz bei etwaigen Unfällen während der Probezeit begeben. Das Wort „Unfälle“ übte eine läghende Wirkung auf die schon bedenklich gewordenen Geister, und abermals zogen zwei es vor, auf diese unheimliche Laufbahn lieber gleich zu

verzichten. Mit dem, was übrig blieb, zog der Wärter mit nach den einzelnen Käfigen der Tiere, die von der Arena durch einen dunkeln, tunnelartigen Gang getrennt waren. Er öffnete die Tür des ersten Käfigs und sagte mit einem einladenden Lächeln: „Hier, meine Damen, zwei wirkliche Löwinnen, in den Pfängen des buntesten Afrikas gefangen!“ So wie sie die Stimme des Wärters hörte, streckte eine der Löwinnen ihren großen, gelben Kopf in den Gang heraus und stierte auf die unerwarteten Besucher mit einer Art Schnaufen, das vielleicht ganz freundlich gemeint war und eine Art Begrüßung vorstellen sollte. Es genügte aber, um zwei von den Mädchen vorhin zu beschrei in die Flucht und aus dem Hause zu jagen, während die übrigen wie angewurzelt vor Schrecken stehen blieben. Bei dem nächsten Käfig, den man öffnete und in dem sich ein junger bengalischer Tiger befand, begab sich's, daß beim Öffnen der Tür das Tier sogleich seine Pfote dazwischen steckte und bei dieser Gelegenheit das Gewand eines der mutigen Mädchen festhielt. Dieses fiel sogleich in Ohnmacht, und obgleich die Tür sofort wieder geschlossen wurde und gar nichts geschah war, befand sich die Dame in einem so schwachen Zustande, daß sie nach Wiedererlangung ihrer Besinnung sogleich dritte Probe machte und mit dem Wärter einen Augenblick in den Käfig eines jungen, mähenlosen Löwen trat. Herr Postok beglückwünschte sie ob ihres Heldennuttes, den sie mit keinem Unfall zu beklagen hatte, denn der Löwe begrüßte ihren Eintritt nur mit einem gleichgültigen Gähnen, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Die junge Dame erklärte aber dann dem Direktor mit einem gezwungenen Lächeln, daß ihr für diesen Beruf 140 M. in der Woche denn doch zu wenig erschienen und sie lieber darauf verzichte. Herr Postok ist von dem Ergebnisse natürlich enttäuscht, hält aber sein Anerbieten immer noch aufrecht.

— Englands drahtlos gefeuerte Unterseeboote. Die britische Kriegsmarine verfügt seit einiger Zeit in den Vernon-Torpedos über eine unterseeische Explosionswaffe, die nach dem Verlassen des Torpedo-Lanzierrohres auf drahtlosem Wege gefeuert werden kann. Die Experimente haben, so wird den „N. N.“ berichtet, überraschend günstige Resultate gebracht und ergeben, daß die drahtlose Steuerung auch unter Wasser angewandt werden kann. Dieses Ergebnis hat die britische Admiralgenschaft veranlaßt, die Steuerungsversuche mittels drahtloser Telegraphie auch auf Unterseeboote auszudehnen, und die ersten außerordentlich lehrreichen Versuche in dieser Richtung haben jetzt in Portsmouth mit sogenannten Holland-Unterseebooten stattgefunden. Die Steuerapparate befanden sich dabei an Bord

des Kreuzers „Furious“ und von hier aus wurde das unter Wasser laufende Holland-Boot gesteuert. Man ließ dabei das Unterseeboot mit Besatzung laufen, obgleich diese Vorsicht nach Ansicht der Marineingenieure überflüssig gewesen wäre. In der Tat gelang es vollkommen, das Unterseeboot von Bord des Kreuzers aus mittels Herfscher Wellen zu dirigieren. Dieses günstige Ergebnis wird es in einem künftigen Kriege ermöglichen, unter Wasser fahrende Boote mit vollkommener Sicherheit gegen den Feind zu steuern, und zwar aus einer Entfernung, in der die Steuerleute außerhalb jeder Gefahr stehen.

— Die Ehecheidungsversicherung. Karin Michaels hat, wie wir meldeten, eine Versicherung für Frauen begründet, die sich von ihrem Gatten gerichtlich haben trennen lassen. Die Sache sieht, so wird dazu dem „B. T.“ geschrieben, sehr menschlich freundlich aus — namentlich vom Standpunkt der Frau, aber sie ist doch nicht so ganz unbedenklich. Wenn, so muß man Frau Michaels fragen, soll denn die Ehefrau eigentlich mit der Ehemannsversicherung beginnen? Soll sie sich gleich am Tage nach der Hochzeit in die Ehecheidungsversicherung einkaufen, soll sie sich zu ihrem ersten Geburtstag in der Ehe von dem Gatten eine Ehecheidungsversicherung für den Gatten erbitten? Ist es ratsam für eine vorpflichtige Frau, schon in den Hüttenboden an ihre Versorgung nach der Ehescheidung zu denken, oder soll sie damit warten bis zum ersten schweren Jermüßnis, bis das gefährliche Alter der Ehe begonnen hat? All diese Fragen werden wohl so ganz leicht nicht zu beantworten sein, noch schwieriger aber ist wohl ein anderes Problem zu lösen. Sehr viele Frauen, und insbesondere gerade die, für welche eine Ehecheidungsversicherung am notwendigsten wäre, verfügen über keine eigenen Geldmittel, sondern beziehen jeden Pfennig, der in ihren verschiedenen Kassen ist, von dem Ehemann. Aus welcher Kasse sollen denn nun die Kosten für die Police der Ehecheidungsversicherung bestritten werden? Ist es angängig, daß die Frau das Geld heimlich aus der Wirtschaftskasse nimmt und ihrem Mann dafür billigere Butter auf den Frühstückstisch oder ein Zwischengericht weniger zum Mittagessen vorsetzt? Soll die Frau sich von ihrem Mannchen kleine Summen erschnitzeln unter dem Vorwand etwa, daß sie zu einer solchen Prachtweise für ihn wäre oder zu einem echt silbernen Zigaretteneinzel, um nachher diese Summen der Ehecheidungsversicherung zuzuführen? Da könnte es doch wohl, wenn der Mann dahinterkommt, manche Ehecheidung mehr geben als bisher. Und so ganz direkt jeden Monat vom Gatten das Geld für einen so ausgesprochen gegen ihn gerichteten Zweck zu fordern, das geht doch nun wohl schon gar nicht!?

Neue Villen-Kolonien

in der Umgebung von

Mannheim-Ludwigshafen.

Die **Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland, m. b. H.**, welche bereits in einer grösseren Anzahl Städte Deutschlands Villen-Kolonien errichtet, wird nunmehr auch mit der Errichtung von Villen-Kolonien bei Mannheim-Ludwigshafen definitiv beginnen.

Die **bekanntesten ausserordentlichen Erfolge** der **Eigenheim-Baugesellschaft** sind sowohl auf deren soliden, modernen Bauweise, wie auch auf deren günstigen Zahlungsbedingungen und mässigen Preise zurückzuführen.

Die Gesellschaft **garantiert** dafür, dass jede **Nachforderung ausgeschlossen** ist, sie liefert vielmehr die **Häuser mit Garten schlüsselfertig** zu einem im voraus festgesetzten Preise.

Die Gesellschaft liefert die Häuser auf Wunsch gegen eine **Anzahlung** von 15 % an, sodass z. B. bei einem **Haus** von 14000.— Mk., nur etwa

Zweitausend Mark

erforderlich sind.

Die Häuser sowohl, wie der Grund und Boden gehen gleich in den Besitz der Besteller über und können in beliebig hohen jährlichen Raten von Mk. 100.— an amortisiert werden.

Durch diese günstigen Bedingungen fällt für die Besteller jede Bemühung für Kapitalsbeschaffung fort.

Die Lagepläne der verschiedenen Kolonien, sowohl für bescheidene als auch für höhere Ansprüche, liegen in unserem Bureau O 7, 21, auf. — Jede Auskunft über architektonische Gestaltung, evtl. Projekte etc. wird unverbindlich erteilt.

Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland, m. b. H.

Mannheim

nur O 7, 21, gegenüber dem Saalbau.

Wohne im eigenen Heim! Schafft Euren Kindern ein Vaterhaus, auf **eigener Scholle** auf eigenem Grund und Boden!

Behörden, Industriellen, Kaufleuten und Gewerbetreibenden, welche ihren Beamten und Angestellten durch Vorschussleistung für die Anzahlung zur Erlangung eines eigenen Heims behilflich zu sein wünschen, kommen wir ganz besonders entgegen. Die vorgeschossenen Beträge werden hypothekarisch sicher gestellt und amortisiert. — Besuch eines Verwaltungsmitgliedes unverbindlich zu Diensten.

Läden

D 4, 1, Gärten

mit 2 Schaufenstern, sowie Bureau in verm. Befähigt. 1/2—1/3 Uhr nachm. 24910
07,24 moderne und geräumige 7 Zimmerwohnung od. Wohnn. mit Geschlechterräumen, eine Tr. hoch, zum 1. April od. früher zu verm. Näheres im Büro u. Posttreppe links, Tel. 3813. 24897

P 6, 34 Neubau

Modernster **Laden** mit grossen, hellen Lagerräumen sofort zu vermieten. 5289

Mugartenstr. 63

2 schöne Zim. u. Küche sofort od. später zu verm. Näh. bei 24841 Frau Dick, 2. St.

Gabelsbergerstr. 9

2 Zim. u. Küche, auch als Bureau geeignet. Ist zu verm. Näh. Nr. 7, 2. St. 5397

Schwehingerstr. 32

Ecke Heinrich Langstrasse, **Eckladen** zu vermieten. 23853

H. Daub, S 1, 16

Leichenb. 4490

Sachsenheimerstr. 54,

Baden von Herrn Ditsch, in Nebenräumen, sowie Küche u. Wanne etc. zu verm. Näh. Friedrichspt. 10 2. St. 5004

Wespinstr. 10

(vis-à-vis der Rollschule) grösseres, bestes **Ladenlokal** mit Ladenzimmer und sonst. Zubehör, ev. auch in modern. 3 Zimmerwohnung, ab 1. Oktober ev. zu vermieten. Näh. Büro Sr. Mergelstr. 6. Teleph. 1331.

In allerbesten Lage

in ein ca. 200 qm grosser **Moderner Laden** mit 3 Schaufenstern (13,50 m Straßenbreite) 3 Büro — 1 Packraum und ca. 75 qm Souterrain-Lagerraum per Frühjahr 1912 an ein

feines Geschäft

zu vermieten durch 24819

J. Zilles

Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
 N 5, 1 Tel. 867

Schöner Laden mit 3 Schaufenstern per 1. Januar evtl. früher zu verm. 8686
 Näheres N 3, 14

Grosser Laden

mit 2 Schaufenstern u. Nebenräumen in der Breitestrasse eventuell mit Wohnung 18030
von jetzt bis Ende Dezember billig zu vermieten.
 Näheres G. Spangenberg, K 1, 3.

Stellen finden

Für einen leistungsfähigen Akquisiteur der **Volksversicherung** bietet sich Gelegenheit zum Auftrucken in

Bezirksbeamten-Stellung.

Derselbe hat die **Einarbeitung, Unterstützung und Kontrolle** von **Berufsorganen** zu übernehmen. **Vorteilhafter Vertrag, Reisebefugnis, sehr entwicklungsfähige Position.**

Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 18964 an die Expedition dieses Blattes.

Bureau

C 4, 8 Bureau per sofort Näh. 2 St. 10589

Hansa-Haus D 1, 7/8 per sofort oder später

Bureau

zu vermieten. Offt. elektr. Licht, Dampfkochung. 24900
 Näheres durch **Hansa-Haus H. G.**

E 5, 7 Büro u. helle Part.-Küchen (gegenüber der Börse) zu verm. 7639

L 8, 2, Bismardstr. Bureau (Küche) per sofort zu vermieten. 8174

Schönes, helles **Büro** per sofort zu vermieten. 24679
 Näheres D 7, 6, Rheinstraße.

Geschäftseröffnung und Empfehlung

Antiquitäten
 Innen-Dekoration
L. Wecht

P 7, 14a — Ecke Ring-Heidelbergstr.

Liegenschaften

Heidelberg.

19063
 Kleinere Einfamilienhäuser mit Garten an der Bergstrasse, 8—11 Zimmer, vornehme Lage, komfort. eingerichtet, Preis 38—40 Tausend, sofort beziehbar, unter günst. Beding. zu verkaufen. Näheres bei **Architekt Merz, Heidelberg, Ludwigplatz 10.**

Möbl. Zimmer

L 4, 9 1 Z. r. Sehr schön möbl. Zimmer nur an feine Herrn sol. zu verm. 8769

M 4, 7 feines, möbliertes Parterrezimmer m. Bad zu verm. 24907

P 2, 6 3 Treppen rechts 1 möbl. Zimmer sofort od. spät. z. v. 2 911

P 5, 12 3 Z. gut möbliertes Zimmer an Dame oder Herrn zu verm. 8615

P 7, 13a möbl. Zim. u. v. a. b. Ringgeb. 24914

Q 2, 9/10 hübsches möbliertes Zimmer zu vermieten. 24963

Q 3, 4 2 u. l. möbl. Zimmer zu verm. 8761

Q 3, 5 2 Trepp. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 24954

Q 3, 17 III. Fein möbl. Zim. u. v. 8911

S 6, 1 2 Z. u. v. schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herrn per 1. November zu verm. 8538

S 6, 2 2 St. r. möbl. Zim. u. v. Bett. sol. u. v. 8588

T 1, 11a 1 Stod. 1 Zimmer u. 1 gut möbl. Zim. an Herrn zu vermieten. 8649

U 3, 15 3 Treppen 2 feine möbl. Zimmer sol. zu vermieten. 24935

U 3, 15 Ring, 1. Stod. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8297

U 4, 9a 2 Z. u. v. schön möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen mit od. ohne Pension zu vermieten. 8764

U 5, 16 (Ring) oben vis-à-vis. 2 Treppen links, schön möbliertes Zimmer an feinem Herrn oder Dame sol. oder 1 Mos. z. verm. 24907

Waldmühlstr. 9 1. Stod. schön möbl. Zimmer zu verm. 24964

Mugartenstr. 4 2 Z. r. 1 schön möbl. Zim. u. Schreibe. 1 gut. Bog. (auch d. Wascht.) sol. zu vermieten. 8561

Mugartenstr. 38, 3 Z. r. 1 Zimmer, gut möbliert, an feine Herrn u. Dame sol. u. spät. preisw. zu verm. 8404

Bismardplatz 5, Hochpar. elegant möbl. Zim. mit oder ohne Pension sol. zu v. 24832

Colliniestr. 8, 3 Z. r. 1 od. 2 möbl. Zim. mit toller Aussicht an e. geh. Dame zu v. Anzahl. u. 1/2—1/4 Uhr. 24947

Colliniestr. 20 part. links, schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. col. Kanier zu vermieten. 24948

Dammstr. 6, 1 Z. rechts, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 8285

Dammstr. 32 hochpart. feine Aussicht, gut möbliertes grosses Zimmer zu verm. 24966

Billige Damen-Blusen!

Wir kaufen einen grossen Posten Damen-Blusen und bringen dieselben zu **wirklich billigen Preisen zum Verkauf.**

- Damen-Blusen** **2**²⁵ Mk.
 Wolibatist in verschiedenen modernen Farben mit farbigem Besatz jedes Stück
- Damen-Blusen** **3**⁷⁵ Mk.
 in gestreiften und einfarbigen Stoffen, hochgeschlossenes Façon, sowie mit hellem Koller. jedes Stück
- Damen-Blusen** **4**²⁵ Mk.
 Popeline, Wolibatist und helle gestreifte Stoffe, hübsche moderne Ausführung jedes Stück

Beachten Sie unser Spezial-Blusenfenster

Gebrüder Rothschild

Mannheim
K 1, 1 u. 2

Buntes Zuerlei für die Landwirtschaft.

Statt dem Schicksalstrahl. Bei einer Wanderung durch den Wald...

Einige der schönsten Blumen sind die beiden: Pastoren...

Einige der schönsten Blumen sind die beiden: Pastoren...

Literatur.

Robert Schiller. Schöne Künste. Mit 24 Abbildungen im Text...

Die Hausgefesse derer von Godesberg.

Man hat aus der Gesellschaft von Wilhelm Fischer...

Also bringt du mir heute Abend ein Dösel Wist doch...

Ich schwärme mehr für Wagner, sagte Bodo Godesberg...

Das hellblane Abendkleid das der Prinzessin auch für...

Der Apfel fällt auch in dieser Hinsicht nicht weit von...

Wobens ganz weissenlich. Herr Rypeller im Zusammenhange...

Man preist hier besser, wie in des Baron Schade, mein...

Der Herr sagte vielsagend auf die Platte, die eben serviert...

Der Herr sagte vielsagend auf die Platte, die eben serviert...

Arbeitsfreudigkeit.

Arbeitsfreudigkeit und Energie sind die Wege zum Erfolg...

Ein solches Beispiel dafür, was sich durch eifrige, gern gelante...

Der Herr sagte vielsagend auf die Platte, die eben serviert...

Der Herr sagte vielsagend auf die Platte, die eben serviert...

Der Herr sagte vielsagend auf die Platte, die eben serviert...

Arbeitsfreudigkeit.

Arbeitsfreudigkeit und Energie sind die Wege zum Erfolg...

Ein solches Beispiel dafür, was sich durch eifrige, gern gelante...

Der Herr sagte vielsagend auf die Platte, die eben serviert...

Der Herr sagte vielsagend auf die Platte, die eben serviert...

Der Herr sagte vielsagend auf die Platte, die eben serviert...

